Sammlung von Neu-Salems-Schriften.

Nr. 37.

Zur

Dreieinigkeit

oder

vom Wesen des HErrn

und vom dreifältigen Wesen des

zu Seinem Ebenbilde berufenen Menschen.

Empfangen vom HErrn

durch

Jakob Lorber, G. Mayerhofer, J. Ladner u. A.

Matth. 23, 8. 9.



Sach. 14, 9.

Wortgetreuer (aber bereicherter) dritter Abdruck.

Zubereitet für den Druck und auch erstmals herausgegeben von C. F. Landbeck.
[Johs. Busch Nachf.]

Neu-Salems-Verlag
Bietigheim a. E., Württbg.
1920.

Vorbemerkung.

Die richtige Erkenntnis vom Wesen Gottes bildet die Grundlage für geistiges Verständnis. Die Abirrung der Kirchenlehren von der einfachen Wahrheit in diesem Hauptpunkte, hat deren ganzen Bau erschüttert, und trägt wohl auch Schuld, daß Juden, Mohamedaner und Heiden so schwer dem Christentume sich zuwenden.

Das Konzil von Nizäa (anno 325) stellte die jetzige Bibel zusammen *), und formulierte das Dogma der göttlichen Drei-Persönlichkeit; der h. Geist hatte sich da zurückgezogen, und somit war kein richtiges geistiges Erkennen möglich, weil Herrschsucht den Schwerpunkt bildete.

Selbst die Reformation kam da nicht auf den Grund, obwohl Luther bei seinem aufrichtigen Streben von Oben inspiriert wurde, wie aus seinem Liede erhellt: „Ein' feste Burg", wo es im 2. Verse heißt:

„Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth,
„und ist kein andrer Gott; das Feld muß Er behalten!";

aber in seinem, vom Verstande beeinflußten Katechismus usw. erscheint leider wieder das kirchliche Dogma der Drei-Persönlichkeit.

Immer mehr machte sich dann totes Kirchentum bemerklich, darum wurde als ätzendes Anregungsmittel für die Kirche das Auftreten von deren Widersachern zugelassen (vor etwa 100 Jahren), von Voltaire bis David Strauß u. Andern.

Aber die treubesorgte Vaterhand kam auch gleichzeitig mit neuem Trost und Licht denen, die guten Willens waren, zu Hilfe, durch Erweckung der — eine neue Kirchenfase einleitenden — „Vorläufer Seiner Wiederkunft", wovon wir drei bezeichnen wollen: Swedenborg, Oetinger und Stilling, welche, wie Johannes der Täufer, als Wüstenstimmen ihre Weckrufe an die toten Gewissen ertönen ließen, den materieschlaftrunkenen Seelen die Tatsache eines vergeltenden ewigen Jenseits nahelegend.

Und Swedenborgs Hauptwerk „Die wahre christliche Religion" stellt denn auch den ewigen Grund- und Eckstein aller Geisteswahrheit kühn voran:

„Jesus-Jehovah-Zebaoth!" (Ja, Er ist alleinig Herr und Gott, und wird's auch ewig bleiben; die Feind' sich selbst aufreiben! —)

Und nun, da Seine Wiederkunft „in den Wolken des Himmels" bereits begonnen hat — in den seit 50 Jahren still, aber reich fließenden Gnadengaben des Neuen Wortes — da konnte es nicht fehlen, daß auch dieser Kern-Punkt klarer denn je beleuchtet wurde, wie solches hier vorliegt.

Doch erwarte da Niemand eine erschöpfende Darstellung des Ewigen und Unendlichen, Der aber hierin allen aufrichtigen Herzen näher gerückt ist als je, durch Seine gnadenreiche Herablassung, wozu Ihn Seine erbarmende Liebe trieb, welche noch immer dürstet nach der Liebe Ihrer Kinder. — Möchten aus dem Samen des Liebelichtes denn auch edle Früchte reifen! Dazu segne der treue Himmels-Vater auch dieses Büchlein, und die getreuen lieben Mithelfer und Leser!

Nürnberg, im Juli 1896. D. Hsg.

---

*) weil zu vielerlei Abschriften der verschiedenen heiligen Bücher existierten, und also eine Sichtung und Feststellung der Glaubensschriften notwendig war; dabei wurde auch Echtes — aber dem Kirchengeist Unliebsames — entfernt, z. B. der Brief Pauli an die Gemeinde Laodizäa, (s. Col. 4, 16) welcher in unserer Nr. 20 durch die Gnade des Herrn, wie Nr. 9, ebenfalls neu kund gegeben ist.

Zur göttlichen Dreieinigkeit.

Empfangen vom Herrn durch † Jakob Lorber am 27. April 1842.

„Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die „Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der „Vater". (Markus 13, 22.)

„Ich und der Vater sind Eins". (Johannes 10, 30.)

„Jesus spricht zu ihm: So lange bin Ich bei euch, und du ken„nest Mich nicht? Philippe, wer Mich siehet, der siehet den Vater! „Wie sprichst du denn: „Zeige uns den Vater!"? Glaubst du nicht, daß „Ich im Vater, und der Vater in Mir ist?

„Die Worte, die Ich zu euch rede, die rede Ich nicht von Mir „selbst. Der Vater aber, der in Mir wohnet, Derselbige tut die „Werke. Glaubet mir, daß Ich im Vater, und der Vater in Mir „ist; wo nicht, so glaubet Mir doch um der Werke willen!

„Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubet, der „wird die Werke auch tun, die Ich tue, und wird größere denn „diese tun; denn Ich gehe zum Vater.

„Und was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich „tun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr „bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich tun."

„Liebet ihr Mich, so haltet Meine Gebote. Und Ich will den „Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß Er „bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt „nicht kann empfahen; denn sie siehet Ihn nicht und kennet Ihn „nicht. Ihr aber kennet Ihn, denn Er bleibet bei euch, und wird „in euch sein.

„Ich will euch nicht Waisen lassen; Ich komme zu euch. Es „ist noch um ein Kleines, so wird Mich die Welt nicht mehr sehen. „Ihr aber sollet Mich sehen; denn Ich lebe, und ihr sollt auch „leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in „Meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch."

„Wer Meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der Mich liebt. „Wer Mich aber liebet, der wird von Meinem Vater geliebet werden, „und Ich werde ihn lieben, und Mich ihm offenbaren.

„Spricht zu Ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist's, „daß Du uns willst Dich offenbaren, und nicht der Welt? „Jesus antwortete und sprach zu ihm:

„Wer Mich liebet, der wird Mein Wort halten; und mein Vater „wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung „bei ihm machen. Wer aber Mich nicht liebet, der hält Meine Worte

nicht. Und das Wort, das ihr von Mir höret, ist nicht Mein, son-
„dern des Vaters, Der Mich gesandt hat. Solches hab' Ich zu euch
„geredet, während Ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der hei-
„lige Geist, Welchen Mein Vater senden wird in Meinem Namen,
„Derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern an alles, was
„Ich euch gesagt habe.

„Den Frieden lasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch.
„Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht,
„und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß Ich euch gesagt habe:
„Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr Mich lieb,
„so würdet ihr euch freuen, daß Ich gesagt habe: Ich gehe zum
„Vater; denn der Vater ist größer denn Ich."

Johannes 14, 9—28.

(Frage: O Herr, wie haben wir diese anscheinenden Widersprüche zu verstehen?)

(Antwort:) Das ist Mir schon eine rechte Anfrage zwar; aber nur hätten die Fragenden zuvor recht emsig versuchen sollen, durch den Hauptschlüssel der Liebe es zu erörtern, und dadurch in sich selbst sehen und erfahren und bemessen, wie tief sie schon in ihr Inneres gedrungen sind. Doch es gibt noch tausend Stellen, die sie noch lange nicht bis in den Grund des Geistes erkennen, und so bleibt für sie schon noch immer eine Arbeit übrig!

Was sonach aber die vorliegende Stelle betrifft, da vernehmet und schauet offenen Herzens in die heilige Tiefe Meiner Liebe in euch, denn also spricht das Liebelicht:

Der **„Vater"** ist die reinste ewige Liebe in Gott, oder das ewige wesenhafte Wort in sich selbst; der **„Sohn"** aber ist das vom Vater ausgesprochene Wort, oder der Sich wesenhaft im Sohne offenbarende Vater Selbst, oder wie ein gedachtes und dann ausgesprochenes Wort, da der Gedanke ist der Grund oder der Vater des ausgesprochenen Wortes, das ausgesprochene Wort aber wieder nichts anderes, als der sich offenbarende Gedanke, oder der Vater des Wortes selbst.

Wenn ihr nun dieses verstehet, so muß es euch ja doch sonnenklar sein, daß, wer den Sohn siehet und höret, ja auch den Vater notwendig sehen und hören muß, und daß demnach Vater und Sohn Eines und Dasselbe sind, wie der Gedanke und das danach ausgesprochene Wort, und daß der Vater im Sohne und der Sohn im Vater ist, wie der Gedanke im ausgesprochenen Worte, und das ausgesprochene Wort im Gedanken!

Auch müsset ihr darnach verstehen, warum der Vater mehr ist als das Wort oder der Sohn; das Wort wäre ja ohne den Vater oder den vorhergehenden Gedanken eine allerbarste Unmöglichkeit! Also ist der Vater als der ewige Zeuger des Wortes ja mehr als das gezeugte Wort; wann aber das Wort gezeuget ist, dann ist es ja doch völlig identisch mit dem Vater!

Und so ihr dies alles verstehet, da meine Ich, es dürfte da wohl fast unnötig sein, euch noch ferner zu erhellen, warum (bei Markus, 13. K., 32. V.) Niemand vom kommenden Tage und der Stunde des kommenden großen Gerichtes über die ganze Erde (im Geiste genommen?) etwas weiß, außer allein der Vater, und nicht auch der Sohn. So ihr nur ein Senfkörnlein groß Verstandes im Herzen (nicht im Gehirne des Kopfes) besitzet, da müsset ihr ja doch auf der Stelle einsehen, daß durch das Wort wohl die

Wissenschaft des Gedankens sich kund gibt, aber ist darum das Wort die Wissenschaft selbst? Daher kann solches wie alles andere ja doch nur der Vater wissen, nicht aber der Sohn, der da gleichsam ist die Zunge im Munde des Vaters.

Damit ihr aber über Vater, Sohn und Geist die volle Anschauung habet, so wisset denn: **Der Gottmensch Jesus war wesenhaft der Vater Selbst,** oder die sich mit menschlichem Fleische bekleidende ewige Liebe und Weisheit Selbst, oder die Fülle der Gottheit leibhaftig; **das** ausgesprochene **Wort** des Gottmenschen **Jesus,** oder **dessen Lehre,** aber ist der **„Sohn".** Da aber der Vater schon von Ewigkeit her wußte, was Er tun wird, so war ja der Gottmensch Jesus auch schon von Ewigkeit her im Vater, manifestierte Sich aber als Gottmensch erst dann leibhaftig, da Sich der Vater Selbst offenkundig ausgesprochen hatte! Saget Mir, begreifet ihr etwa jetzt noch nicht, wie der Sohn und der Vater Eines und Dasselbe sind?

Solltet ihr aber jedoch noch Skrupel haben, da sehet auf den **Geist,** Der muß euch ja in alle Wahrheit leiten! Denn derselbe Geist, Der da ewig war im Vater, Der da ist der urewige Grundgedanke oder die ewige reinste Liebe Selbst, ist ja doch auch sicher in des Vaters ausgesprochenem Worte, wo aber ein Geist, da wird ja doch etwa wohl auch eine und dieselbe Wesenheit sein! Wenn es nicht also wäre, wie hätte da der Gottmensch Jesus von Sich aussprechen können: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich!" (Joh. 14, 6.), was soviel heißt als:

„Ich bin die Liebe oder der Vater, und die ewige Weisheit oder Gott Selbst, oder der Geist und das ausgesprochene Wort, oder das ewige Leben Selbst, in welchem da wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig!" Da es aber also ist, saget: auf welchem andern Wege kann Jemand zum Vater gelangen, als eben durch den Vater im Worte selbst, da der Vater und das Wort Eins und Dasselbe sind, oder wie will Jemand zum Leben gelangen, wenn er sich vom selben nicht ergreifen und ziehen läßt, darum er hat die Freiheit des eigenen Willens!?

Wer sonach das vom Vater ausgesprochene Wort tätig oder lebendig in sich aufnimmt, der nimmt dann ja auch den Sohn auf; wer aber den Sohn in sich aufgenommen hat, der wird ja etwa doch den Vater auch aufnehmen, da der Sohn und der Vater Eines und Dasselbe sind! Wer aber somit Sohn und Vater in sich aufgenommen hat, der wird doch auch sicher den **„Geist"** oder das Licht, das da ist gleich wie im Vater, also auch im Sohne, in sich haben, und wird aus diesem Geiste sein in aller Wahrheit, und das zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil es außer diesem Lichte kein anderes Licht mehr gibt, und alles Licht somit nur diesem alleinigen Lichte entstammt; wer aber in dem Lichte ist, der ist auch im Vater durch den Sohn. Da aber der Vater das urewige Grundliebeleben ist, und alles Licht von diesem Leben ausgehet, da wird der doch wohl sicher auch das ewige Leben haben, wenn er in selbem ist, und dasselbe in ihm durch den Sohn, Geist und Vater! Ich meine aber, so ihr nicht noch blinder seid denn der Mittelpunkt der Erde, so dürfte euch dieses wohl genügen, um einzusehen, daß wer da im Geiste Jesum sieht, keinen Tubus mehr brauchen wird, um auch den Vater zu erschauen!

Daß ihr aber Solches nicht verstehet, so ihr es leset, daran schuldet lediglich euer materiell-heidnisches Drei-Göttertum, das da zu Nizäa ausgeheckt wurde, und später noch stets mehr, sogar bis zur Plastik vermaterialisiert ward, sodaß ihr euch nun mehr oder weniger nicht davon zu trennen vermöget; daher müsset ihr nun allem früheren (Wahn-)Lichte absterben, so ihr wollet zum reinen Geisteslichte aus Mir gelangen! Solches verstehet auch, und tuet darnach, so werdet ihr leicht und bald zu Mir, dem heiligen Vater, gelangen! Amen!

Der Sender und der Gesandte
Einer und Derselbe
wie Flamme und Licht.

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber, 1863.

Fragte der römische Hauptmann (zu Lebzeiten Jesu): „Herr und Meister, einmal weiß ich, daß Du Selbst der alleinige Herr bist, und daß, wie Du früher sagtest, der das ewige Leben der Seele überkommen werde, der **Deine Lehre annimmt,** und nach ihr lebt und handelt, und nun sagtest Du Selbst, daß nur der das ewige Leben der Seele ernten wird, **der den Willen Dessen tut,** Der Dich gesandt hat! Siehe, das ist nun sehr **zweideutig,** und ein Mensch wie ich, dem es sicher um das ewige Leben in seiner Seele vollernstlich zu tun ist, wird offenbar irre und weiß nicht, an Wen er sich da halten solle; ich bitte Dich darum, daß Du Dich darüber deutlicher und bestimmter aussprechen mögest!“ Spricht der Herr: „Es ist wohl noch viele Finsternis in euch! Der Mich gesandt hat, ist **Mein ewiger Vater,** und ist in Mir, und so habe Ich denn auch **Ich Selbst** aus **Meiner Liebe** zu euch Menschen Mich gesandt in diese Welt, um euch zu bringen und zu geben **das ewige Leben. Mein Wort und Meine Lehre,** die euch den Weg zum ewigen Leben zeiget, ist aber eben der **Wille** (oder hl. Geist) **Dessen, Der** in Mir ist, und Der Mich gesandt hat. Denn **der Vater,** als die ewige Liebe, ist **in Mir,** und **Ich,** als ihr Licht, bin in ihr.

Siehe du aber die Flamme der auf dem Tische leuchtenden Lampe an! Kannst du das Licht von der Flamme trennen, oder die Flamme vom Lichte? Die Flamme aber ist das, was Ich **„Vater“** und **„Liebe“** nenne, und **das Licht** ist **ihr Sohn,** der von der Flamme ausgesendet wird, um zu erleuchten die Finsternisse der Nacht. Sind da nicht die **Flamme** und ihr **Licht Ein Wesen,** und ist da nicht die Flamme ebenso im Lichte, als das Licht in der Flamme? Wenn aber also, und unmöglich anders, so offenbart sich ja des Vaters Wille in dem von Ihm ausgehenden Lichte. Wer sonach in diesem Lichte wandelt, der wandelt auch nach dem Willen Dessen, Der Mich als Sein Licht in diese Welt gesandt hat; und wer in diesem Lichte wandelt, der kann nicht fehlgehen, und muß das ewige Leben ernten, weil das Licht, nach und in welchem er wandelt, das ewige Leben Selbst ist. Nur wer dieses Licht verläßt, und in der eigenen Weltnacht

von neuem wandelt, der kann so lange nicht das ewige freie Leben der Seele ernten, als wie lange er nicht in das Licht des Lebens übergehet!" —

(Aus d. gr. Ev. Johannes.)

„Vater und Sohn."

Empfangen vom HErrn durch Jakob Lorber 1868.

Spricht der HErr: „Darin besteht ganz kurz Meine Lehre an euch Menschen, umfassend Moses und alle Propheten, daß ihr in Mir (Jesus) erkennet den alleinigen HErrn und Meister, und liebet also Gott über Alles tatsächlich dadurch, daß ihr eure Nächsten liebet gleich wie euch selbst, und gerecht seid gegen Jedermann; und es werden euch dadurch alle eure Sünden vergeben sein. — So ihr aus eurem Antriebe ein Unrecht Jemandem zugefügt habt, da machet es — wo das tunlich ist — wieder gut; und ist das nicht mehr irgendwie tunlich, so tuet anderen Armen dafür Gutes, und ihr werdet euch dadurch Schätze sammeln fürs künftige Leben in Meinem ewigen Himmelreiche. So ihr dieses beobachten werdet in der Tat, da werdet auch ihr Meine rechten Jünger sein, und Ich werde im Geiste der Macht Meiner Liebe in euren Herzen Wohnung nehmen, euch führen in alle Weisheit und euch geben das ewige Leben; denn Ich allein kann das tun, weil Ich das Licht, der Weg und das Leben Selbst bin! Ich bin das Licht der Liebe des Vaters in Mir; wie aber die Liebe das Leben selbst ist, so ist auch das Licht dasselbe gleiche und eine Leben. Wer demnach an Mich glaubt, daß Ich (Jesus) vom Vater, der die Liebe ist (in Mir), als ein rechter Sohn oder Licht (in Meiner Lehre) allezeit ausgehe, der glaubt sicher auch an den ewigen heiligen Vater, der Mich als ein rechtes und lebendiges Licht in diese Welt gesandt hat, auf daß Alle, die an Mich glauben, in sich das ewige Leben haben.

Glaubet demnach, daß Ich das Licht und Leben, also der wahrhaftigste Sohn des ewigen Vaters bin, durch Den Alles, Himmel und diese Erde mit Allem, was Himmel und Erde und die ganze Unendlichkeit enthält, gemacht wurde! Lebet und tuet allezeit nach Meiner Lehre, d. h. liebet also Gott über Alles und eure Nächsten wie euch selbst, und ihr habt dadurch das ewige Leben in euch; und so ihr auch dem Leibe nach sterben werdet, wird eure Seele doch im hellsten und vollsten Bewußtsein fortleben, und ewig nimmer einen Tod sehen, fühlen, noch schmecken."

(Aus d. gr. Ev. Johs.)

Die Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

Empfangen durch G. Mayerhofer, Triest, am 26. August 1870.

Ueber dieses Wort habe Ich schon manchmal und Vielseitiges gesagt, und doch ist dieses allumfassende Wort in seiner ganzen Tiefe nicht erschöpft und wird es auch nie werden; denn ein Wort, das Mein Ich in Seiner ganzen Tiefe, Meine Schöpfung in ihrer ganzen Größe, und Mein Geisterreich in seiner ganzen Unendlichkeit bezeichnet, kann nicht so leicht mit ein

paar Worten Alles durchleuchten und aufklären, daß dann nichts mehr zu sagen übrig bliebe! Und deswegen nehme Ich dieses Wort wieder auf, um euch noch eine andere höhere, geistige und bis ins kleinste Atom übergreifende Wichtigkeit dieses allumfassenden Begriffes kund zu geben. So höret denn:

Anfangs sagte Ich euch: „Dieses Wort bezeichnet Mein eigen Ich", wie Ich es in „Licht, Leben, Liebe"*) gegeben habe; es umfaßt aber auch noch in vielfacher Hinsicht Mein Ich, wenn Ich es euch erklären wollte als „Gedanke, Ausführung und Endziel" Meines Schaffens, oder wenn Ich es näher beleuchten wollte als „Liebe, Weisheit und Produkt" beider ersteren, als die verwirklichte Aeußerung Meiner geistigen ersteren Potenzen, oder wenn Ich es euch entrollen wollte als Unendlichkeit Meines Ichs, Seine geistige und materielle Ideen- und Gedanken-Verwirklichung, oder wenn Ich es euch näher beleuchten wollte als „Schöpfer, Richter und Vater" der ganzen geschaffenen Natur, oder wenn Ich euch die Dreifaltigkeit näher bezeichnen wollte als erstes Grundprinzip Meiner Gottheit, dann als menschgewordenes Wort, und als geläuterter, vergeistigter Mensch, wieder zur einigen Gottheit zurückkehrend.

Ihr sehet, wollte Ich euch alle diese Dreieinigkeiten nach und nach auseinandersetzen, so würden nicht Jahre ausreichen, um euch die ganze Tiefe all dieser göttlichen Eigenschaften Meines Ichs näher zu beleuchten, und ihr würdet auch dann erst nur einen leisen Begriff haben von dem, was eigentlich Gott, was Vater und was Jesus, der von Oben herabgestiegene Menschen-Sohn, war und ist.

Ebenso unermeßlich an Erklärungen wäre die zweite Dreifältigkeit der Schöpfung, d. h. der Schöpfungs-Gedanke, seine Ausführung und das Endziel desselben, wo eigentlich, wie Ich Selbst unendlich, auch das letztere kein Endziel hat, indem das Ende eines ersten angeregten Gedankens stets der Anfang eines neuen höheren und geistigeren ist.

Das dritte oben Angeführte: „Gott, Richter und Vater" begreift dasjenige, welches eigentlich euch am nächsten liegt, und eben deswegen wollen wir es auch näher betrachten, damit ihr teils Mich, teils euch selbst näher kennen lernet, und auch, um euch den Weg zu zeigen, den ihr gehen müsset, um zu Mir zu gelangen.

Als Gott bin Ich für euch ein unzugängliches und unbegreifliches Wesen, welches weit über alle Räume hinaus in unzugänglicher Ferne thront und von dort aus Alles richtet, ordnet und schaffet, und so die ganze Unendlichkeit in ihren streng eingerahmten Grenzen (d. h. ewigen Gesetzen) festhält. Als Gott könnet ihr euch keinen endlichen Begriff von Mir machen; ein endliches Wesen kann nur von seiner Existenzstufe aus ebenso endlich denken, aber nicht begreifen, was es heißen will, **nie angefangen zu haben**, wenn es ihm gleich noch denkbar ist, nie zu enden. Diese erste Seite also Meiner Dreifaltigkeit ist für euch ein unauflösliches Rätsel, und wird es für euch und bis auf die höchsten Engel auch für sie bleiben; denn das ist der große Unterschied zwischen dem geschaffenen und ungeschaffenen Wesen, welches letztere Ich als Gott Selbst bin.

Das zweite Attribut, nämlich „Richter" oder, wie ihr es nennen möchtet, „HErr alles Geschaffenen", Der Alles in seinen bestimmten Grenzen hält, und

---

*) s. Nr. 28 dieser Sammlung. D. Hsg.

jedes Darüberhinausgehen streng ahndet, ist für euch, die ihr zu milderen Gefühlen, als Mitleid, Mitgefühl und Liebe, geschaffen seid — Gefühle, welche Ich Selbst in eure Brust gelegt habe —, ebenfalls eine Eigenschaft, vor der ihr euch fürchten müsset, zu welcher ihr aber nicht vertraulich aufblicken könnet, besonders wenn ihr in Betracht ziehet die Größe der Schöpfung, soweit sie euch bekannt ist, und den Schöpfer und Richter dieser ausgedehnten Sfären gegen euch kleine geistige Würmchen, gleichsam wie Lichtfunken gegen das Lichtmeer einer Zentralsonne! Vor dieser zweiten Eigenschaft müßtet ihr daher zittern und euch verbergen, wenn noch dazu der Begriff „Richter" natürlich die Unerbittlichkeit Seines Urteiles mit einschließt.

Die dritte Seite der Dreifaltigkeit, nämlich „Vater" ist das Einzige, was euch denkbar, fühlbar und begreiflich ist, da auch ihr schon auf Erden in eurem Familienleben diesen Titel kennet, selben selbst ausübet und an euren Eltern habt schätzen gelernt. Unter diesem Titel wird die „Gottheit" und der strenge, unerbittliche Richter in eine liebe, sanfte Figur verwandelt, die (ihr könnt euch ja als Menschen keine andere denken), die menschliche Form angenommen hat, und die euch so, statt mit nichtssagendem, weit über euch erhabenem Schöpferblicke, oder mit dem strengen mitleidslosem Auge eines Richters, mit dem liebevollen Auge eines Vaters*) anblickt, und statt „Geschöpf" euch mit dem süßen Namen „Kinder" betitelt, und alle andern Eigenschaften eines Vaters euch hoffen läßt, welche bei dem Schöpfer und Richter eine Unmöglichkeit sind.

Ist der Schöpfer und Richter auch Vater, so gewinnt auch Seine Schöpfung ein lieblicheres Aussehen, und sein richterlicher Ausspruch erleidet ein milderndes Urteil; denn was der Richter verdammt und unerbittlich strafen würde, mildert die ewig sich gleichbleibende Vaterliebe, die nur bessern und ihre Kinder erziehen, nicht aber sie strafen will!

Was wäre die ganze Schöpfung mit all ihren Wundern und Lichtmeeren von Sonnen, wenn überall nur das gegebene „Muß" vorherrschend wäre, Alles zittern müßte, und nur aus Furcht und nicht aus Liebe-Wonne beben dürfte?

Wo wäre auch ein Trost und geistiger Genuß für DEn, DEr Alles dies geschaffen, und für Wen? Für Sich gewiß nicht! Denn Er hat es ja nicht nötig; in Seiner überreichen Schöpferbrust könnte Ihm ja das Bewußtsein genügen: Ich kann erschaffen, bauen und wieder zerstören, was Ich will, es ist nicht Meine Kraft auf die Probe zu stellen, ob es wirklich wahr ist oder nicht?

Was wäre die Schöpfung? Ich sag' es euch: ein stummes, starres Prachtgebäude von stummen Gebilden; kein lebendes Wesen würde wagen, bei dem wohltätigen Einflusse eines Strahles der Sonne zu jubeln und sich seines Lebens zu freuen, aus Furcht, nicht auch für dieses Jubeln gezüchtigt zu werden! Stumm und hehr würde die ganze Schöpfung dastehen, Sonnen und Welten würden einander umkreisen, weil sie es müssen, und kein einziger Laut des Dankes und der Liebe würde einer Brust entschlüpfen, aus Furcht, vom Richter gestraft zu werden.

Wie aber ändert sich dies Alles, wenn durch die ganze geistige und

---

*) Siehe in Nr. 9, Jugendgeschichte, Kap. 62, V. 5—14. D. Hsg.

materielle Schöpfung der **Freuden-Ruf** ertönt: „Sehet, ihr aus Mir „geschaffenen Wesen, ihr Zeugen Meiner Macht, ihr „seid geschaffen Mir Selbst ein Bedürfnis, ihr sollet „Mich nicht als Schöpfer und Richter, sondern als einen „**Vater** erkennen, Der nur in der Freude Seiner Kinder „Seine eigene erst verwirklicht sieht!“

Sehet, **mit diesem Ruf erwacht Alles!** Alles getraut sich **zu leben, zu lieben** und **zu jubeln!** Alle geschaffenen Wesen wissen: sie dürfen von ihren in sie gelegten Eigenschaften Gebrauch machen, denn nicht ein **Schöpfer** vernichtet, nicht ein unerbittlicher **Richter** richtet sie, sondern **ein liebender Vater sieht mit Wohlgefallen zu, wie Alles lebt, Alles sich dieses Lebens freut,** Alles Ihm, dem großen Geber, mit jedem Atemzuge ein Loblied anstimmt aus Dankbarkeit, daß Er, der Allmächtige, Allgütige und Liebevollste, nicht allein Schöpfer, nicht nur Richter, sondern auch **Vater Seinen Geschöpfen ist,** und daß in dem großen Geister-Jubel, der aus allen Sfären zu Ihm aufdringt, Er Sich erst dadurch als **Gott, Schöpfer** und **Vater fühlt,** indem Er Seine göttlichen Eigenschaften und Seine geistige Alliebe im kleineren Maßstabe oder „verjüngt“, je nach der Stufe der Wesen, zu Ihm sich hinaufringen sieht. Der unerbittliche Richter hat aufgehört, und es ist dafür das Reich der Liebe, der Duldung und der Verzeihung eingetreten, und wie die Dreieinigkeit als **Materie, Seele** und **Geist,** oder **Schöpfer, Richter** und **Vater,** oder **Vater, Sohn** und **Geist** Alles in sich trägt, was das höchste Wesen Seinen Geschöpfen näher führen kann, ebenso ist diese Dreieinigkeit als „Sein“, „Muß“ und „Soll“ durch die Vaterliebe verwirklicht worden. —

Auch ihr, Meine lieben Kinder, die Ich mit so vielen Gnaden und Wohltaten überhäufe, und an Meine Brust führen möchte, begreifet doch die Alles umfassende Vaterliebe, begreifet, daß, wenn im Schöpfer das „Sein“, im Richter das „Muß“, im Vater aber der einzige Wunsch des „Sollens“ ist, ihr „**Meine Kinder**“ werden sollet, damit auch ihr eben nicht allein, sondern mit Ihm und allen höheren und geistigeren Wesen euch Seiner Schöpfung erfreuen möget, und auch mitarbeiten dürfet an dem großen Läuterungsprozesse, der allen Geistern stufenweise gegeben wurde, und daß ihr von dem Untersten ausgehend durch die Huld und Liebe eines allumfassenden Vaters, wieder dorthin zurückkehren könnet, von wo die Geister alle als Fünklein göttlicher Liebe und Willenskraft in die Unendlichkeit hinaus versetzt worden sind!

Begreifet den Vater in Seinem Wirken, in **Seiner Liebe** und Seiner **Gnade,** Seinen Führungen, Seiner **Demut** und einzigen Fürsorge, alles Geschaffene seinem Endziele stets näher zu führen, und ihr werdet Seligkeiten des Friedens genießen, und Seligkeiten selbst **DEm** bereiten, Der euch Alle aus dem Nichts hervorgerufen hat, damit ihr glückselige Zeugen Seiner Macht, Seiner Größe, aber auch Seiner Liebe werden sollet!

Begreifet Seine Wege, Seine Lehre und Seine Opfer, die Er für euch gebracht hat, damit ihr erkennen möget, was es heißt, „Sein Kind“ genannt zu werden, und zu dieser Stufe bestimmt zu sein! — Sehet den Wurm an, der vor euch im Staube kriecht; auch ihm wurde ein göttlicher Funke in seine Seele gelegt, und sich selbst wenig bewußt kriecht er im Staube dahin, und doch „liebt“ er das ihm so spärlich zugedachte Leben,

preist den Geber bei der milden Einwirkung der erwärmenden Sonnenstrahlen mit den Mitteln, die sein Organismus zuläßt! Und ihr aufrechtgehenden Menschen, die ihr, an Gestalt Mir ähnlich, den Blick in die unermeßlichen Räume erheben könnet, die ihr, mit Sprache begabt, die große Masse von Gedanken euren Mitmenschen mitteilen könnet, ihr, die ihr geistiges, göttlich erhabenes Fluidum in euren Adern, und einen ewigen Geist in eurer Brust habt, wollt ihr Herrscher der Endlichkeit auf allen Welten, wollt ihr hinter dem Wurm und hinter den letztlebenden Wesen an Liebe und Dankbarkeit zurückbleiben?! Bedenket, was ihr tut, wieviel Verantwortlichkeit ihr euch aufladet, so viele geistige und körperliche Geschenke mit Füßen zu treten, DEn zu vergessen, DEr euch nicht als Schöpfer nur das „Sein", oder als Richter das unwandelbare „Muß" vorgeschrieben hat, nicht als Richter euch für jeden Fehler bestraft, sondern als Vater euch selbe verzeiht, auch wenn ihr gefallen seid, euch selbst wieder aufhilft, in so manchen Momenten mit Seiner Gnade euch Trost und Stärkung zukommen läßt, damit ihr den einzigen Weg der **Liebe** und **Demut**, der nur zu Ihm direkt führt, nicht verlassen möget!

Bedenket dieses Alles, wie sehr ihr verpflichtet seid, eure ganzen Kräfte aufzuwenden, um wenigstens durch euren Willen zu zeigen, daß ihr den Namen „Seiner Kinder" verdienen wollet, und von Seiner Dreifaltigkeit nur der letzten, aber größten Eigenschaft, „Seiner Vaterliebe", würdig werden wollet!

Lasset nicht ab! Es wird, wenn auch nicht gleich, doch gelingen; ihr werdet siegen über so viele Versuchungen, um dann mit Recht den Namen „Vater" ausrufen zu können, weil ihr ihn euch verdient habet. Aber auch der Vater wird euch nicht nur allein „Seine Kinder" nennen, sondern euch als Vater Alles fühlen lassen, was ein Vaterherz dem Kinde zu geben imstande ist.

„Drei" ist die heilige Zahl, überall ist sie verwebt mit Meinem Ich, in Meiner Schöpfung, in der ganzen sicht- und unsichtbaren Natur und in eurem Ich (siehe in Nr. 35, Seite 2), überall strebt sie, „Eins" zu werden. So möge also auch bei euch das Bestreben bestehen, aus Geist, Seele und Leib, letztere vergeistigend, Eins zu machen, damit auch ihr dann (wie Ich Selbst) geistig alle Eigenschaften der Dreifaltigkeit im ganzen Maße besitzet, und nicht nur den Namen, sondern auch der Tat nach „Meine Kinder" werdet.

Den Weg habe Ich euch vorgezeichnet; an Mitteln fehlt es nicht, nur **an eurem Willen**, das zu werden, was zu eurem Heil und zu Meiner Freude beitragen kann! Amen! Amen! Amen!

Zum Dreieinigkeitsfest.

I.

Aus **45** (Kap. 54).

Empfangen vom Herrn durch Hanne L., Bietigheim, am 16. Juni 1878.

Meine lieben Kinder! „Vater", „Sohn" und „Geist" in Einer Person ist Mein Wesen. Vater bin Ich als Erzeuger alles Daseienden,

und gleichwie ein Vater seine Kinder lieb hat, also ist auch Meine Liebe eine unbegrenzte für Alles, was existiert, besonders aber zu den Menschen, welche Ich ganz nach Mir gebildet habe. Meine Liebe entäußerte sich, und legte alle Fähigkeiten in die Menschen, wodurch sie Mir ähnlich werden können; darum Ich ihnen auch den freien Willen hinzutun mußte, und nachdem sie also ausgestattet waren, verlangte Ich von denselben, daß sie Mir folgen sollten.

Weil sie aber den freien Willen mißbrauchten, so mußte Ich als Sohn erscheinen und Fleisch annehmen, um sie durch Meine Lehre und Mein Wort, welches da ist der Geist, mit Mir wieder zu verbinden und ihnen die Zusammensetzung ihres Wesens begreiflich zu machen, damit sie einsehen lernen, wie nötig es ist, ihren Willen dem Meinigen unterzuordnen, um einst im Jenseits mitregieren zu können.

Gleichwie der Mensch seine Dreiheit nicht trennen kann, weil er sonst kein Mensch mehr wäre — denn der Geist ist das eigentliche Ich, welches von Mir ausgeht, die Seele, das Mittel oder Werkzeug, welches ihn in Verbindung mit dem Leibe setzt, damit er sich immer mehr ausbilden kann und, so diese drei zusammen ein Ganzes ausmachen, dadurch tätig und für andere Geschöpfe faßbar ist —, also auch Ich durch die Enthüllung Meines Seins (Sohn) und durch die Kundgebungen im Wort (Geist) der faßbare Gott wurde, sodaß nun für Diejenigen, welche Mich in Meinem wahren Wesen erkennen lernen, die Namen Gott, Vater, Sohn, Geist gleichbedeutend sind. Die drei Namen zusammengestellt sind der Ausdruck, welcher Mein ganzes Wesen bezeichnen soll, wie es bei den meisten Christen geschieht; jedoch im Herzen könnet ihr nur ein Bild besitzen, doch unter verschiedenen Namen, je nach dem augenblicklichen Bedürfnis. Bald verehret ihr Mich mehr als den Schöpfer, wenn ihr von der schönen Natur und ihrer Mannigfaltigkeit gehoben seid, dann als Sohn und Mittler, wenn eure Unzulänglichkeit euch klar wird bei dem Kampfe mit der Sünde, und ihr eure Zuflucht zur Barmherzigkeit und Versöhnung nehmet, wo alsdann Meine Weisheit es ist, die es ermöglicht, daß ihr den Geist oder Tröster empfahet, Der euch in alle Wahrheit leitet, und ihr erkennet Denselben, darum ihr saget: „Vater, gib Mir den heiligen Geist!"; also bin Ich es wiederum als die wirkende Kraft, die nicht geteilt oder getrennt werden kann von Sohn und Vater.

Wer in Mir den dreifachen Gott verehrt, so wie Ich es euch jetzt erklärte, der hat in allen Verhältnissen des inneren Lebens einen wahren Gott! Er braucht Ihn bald als den Schöpfer, bald als Mittler oder Tröster und wird deshalb Mich nie entbehren können, sondern wird angetrieben, sich auch in gleicher Weise seinen Mitgeschöpfen in Gefühlen, Worten und Taten zu repräsentieren, wodurch er sich erkenntlich macht, daß er ein Kind von Mir ist.

Gleichwie ein irdischer Vater oft auch eine dreifache Benennung hat: einen Namen, einen Titel und auch Vater heißt, das Kind aber nur „Vater" sagen wird, also sollet auch ihr neben allen Benennungen, welche Mir die Menschheit gibt, an dem Namen „**Vater**" festhalten, welcher euch erinnert, daß ein Kind mehr Pflichten gegen den Vater zu beobachten hat als sonst Jemand, der bei demselben um des Lohnes willen im Dienste ist, und diese Pflicht heißt: „Liebe!" **Liebe** soll eure Grundlage sein, aus **Liebe** allein

sollet ihr Mich anrufen; denn die anderen Formen der Verehrung haben keinen Wert!

Alle drei Wesen, welche von Mir zeugen, als Schöpfer und Geber alles Guten, als Sohn und Mittler, als Geist und Tröster, sind so eingerichtet, daß sie Gegenliebe hervorrufen. Wer nachdenkt über das Amt eines Jeden, der wird finden, daß Liebe und Weisheit immer wieder Mein Wesen ausmachen! Amen!

II.

Aus 45 (Kap. 177.)

Empfangen durch Hanne L., Bietigheim, am 23. Mai 1880.

Meine lieben Kinder! „Wer Mich siehet, der siehet den Vater"! An diesen Worten ärgerten sich die Schriftgelehrten und Pharisäer, was daher kam, weil sie ihren Gott und Vater in Seinem wahren Wesen noch nicht erkannten. Es war ihnen zu gleichgiltig, Mich näher kennen zu lernen, sie befriedigten sich damit, daß sie das Volk Mir (als Jesus) gegenüber ängstlich machten, und es zu großen Opfern veranlaßten, weil es so zu ihrem Vorteil gereichte; darum Meine Lehre, daß Ich und der Vater Eines seien, ihnen am unangenehmsten war, weil Ich ja arm, demütig und uneigennützig war und Alles, was Ich tat und redete, den Stempel der Liebe trug! Sie konnten Mich deshalb nicht nur als Gottessohn und Messias nicht gelten lassen, sondern mußten Mich als einen starken Gegner ihres Jehovah erklären. Dies gelang ihnen auch beim (blinden) Volke mehr als ihrer eigenen inneren Ueberzeugung gegenüber; dort machte sich der göttliche Funke ihres Geistes geltend, weil derselbe die Verwandtschaft zwischen Mir und sich anerkannte; darum wollten sie Mich austilgen, und darum redete Ich bei vielen Gelegenheiten gerade über diesen Punkt, um die enge Verbindung zwischen Mir und dem Vater deutlich zu erklären. —

Würde die jetzige Christenheit mit Liebe und eifrigem Bemühen, um Mich im wahren Lichte zu erfassen, die Bibel lesen, dann könnte unmöglich so vielerlei Auslegung dabei existieren, sondern **Mein Geist würde Alle in die Wahrheit leiten**; allein der Verdrehung der Bibelworte wird gern gehuldigt, weil sie so dem natürlichen Menschen angenehmer sind und besser zusagen! Ueberall werdet ihr in Meinen Worten finden, daß das „Tun den Willen Meines Vaters" mit verbunden sein muß, um die Rechte zu erhalten, welche Ich denen verheiße, welche Mich als vom Vater ausgehend erkennen! Nirgends in der Schrift steht geschrieben, daß zwischen Mir und dem Vater zuvor eine Versöhnung stattfinden muß, um vereint zu werden (viele von den Unaufgeklärten verstehen es aber doch so und meinen auch, Ich habe Mich mit dem Vater erst im Tode völlig vereint), und es heißt doch deutlich: „Ich und der Vater **sind** eins", eins in der Liebe, in der Gerechtigkeit 2c.

Die Lehre des Evangeliums ist immer noch verdunkelt durch menschliche Auslegungen, welche dem Volke gegeben werden, weil eigenliebige Interessen bei den jetzigen Lehrern noch zu sehr mitwirken. Darum kann Meine göttliche Wahrheit nur allein durch den heiligen Geist ganz erlangt werden, Welcher bereit ist, Allen beizustehen, welche Mich ernstlich erkennen und lieben machten; diese sollen das Verhältnis zwischen Vater und Kind lebendig

in sich selbst erfahren, und es so weit bringen, daß sie auch sagen können: „ich und der Vater sind eins" oder „ich bin mit des Vaters Willen einverstanden".

Immer habe Ich einige wahre Kinder auf Erden, die durch Beeinflussung von Oben sich angetrieben fühlen, sich recht in Mich hinein zu leben; diese Beeinflussungen werden in der Jetztzeit sehr verstärkt, darum auch hier und dort an manchen Orten Ich solche Wahrheiten, die zur Annäherung an Mich geeignet sind, niederschreiben lasse, durch Meine Diener vom Jenseits. Denn das Vertrauen der Menschen zu Mir Selbst ist (im Verhältnis Meiner Liebe zu ihnen) sehr klein; die Versöhnungslehre vom Kreuze ist für Viele zu unfaßbar, und wenn sie gleich in der Angst ihres Herzens dieselbe ergreifen, und Meine Gnade ihnen diesen Trost zukommen läßt, so führt es doch zu keiner Freudigkeit, mit Mir als dem Vater zu verkehren, sondern erzeugt immer wieder Furcht.

Darum, l. Kinder, ist es von so großem Wert, daß der heilige Geist in euch das wahre Licht anzünde; bittet um denselben anhaltend, damit **Vater, Sohn** und **Geist** in euch aufgenommen, geehrt und geliebt werden kann. Amen!

„Vater"

oder von der Dreieinigkeit zwischen

Vater, Mutter und Kind — Gott, Natur und Mensch.

Empfangen vom HErrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 17. November 1871.

In diesem Worte findest du, Mein liebes Kind, alle Seligkeiten, die ein menschliches Herz genießen oder nur ahnen kann; in dieses Wort willst du dich vertiefen, dich in selbes so ganz hineinleben. Nun denn, weil du an der Schwelle des geistigen Himmels stehst, weil du angefangen hast, den geistigen tiefen Sinn, wenn auch nur in Einem Meiner Worte, und zwar dem wichtigsten, allumfassendsten, zu begreifen, so will Ich dir noch weiter die Himmelstür auftun, damit du — wenngleich noch im irdischen Kleide — wenigstens von ferne siehest und geistig ahnest, was du mit dem Worte „Vater" sagen willst, und warum es so mächtig denjenigen ergreift, der sich dem inneren Sinne dieses benannten Wortes ganz hingibt.

Sieh, Mein Kind, um dir das Wort „Vater" zu erklären, und zwar in menschlicher Hinsicht, worauf dann erst die geistige Auffassung folgen soll, so muß Ich weiter ausholen, und so höre denn:

Ihr nennet „**Vater**" denjenigen Mann, der zur Erschaffung oder Erzeugung eines lebenden Wesens den ersten Impuls gegeben; denn die eigentliche Ausgebärerin des Erzeugten ist die **Mutter**. Nun, da zwischen diesen beiden — dem Erzeuger und der Gebärerin — das Erzeugte in der Mitte steht, als Produkt von beiden, so ist es auch natürlich, daß in der ganzen mit Seelen belebten Welt, wie selbst im Tierreiche, „seelische Rapporte" zwischen diesen dreierlei Gliedern einer Familie bestehen. Im Tierreiche ist das Geschäft des Vaters sehr begrenzt, und die Erhaltung, Ernährung und der persönliche Schutz der Jungen von Geburt an meist der Mutter übertragen. In diese habe Ich die zarten Gefühle der Mutterliebe

gelegt, die bei den Tieren — zur Schande der jetzigen Menschheit — bei weitem größer, heftiger und aufopfernder als bei dem mit Vernunft begabten Menschen sich zeigen. Bei dem Menschen ist das Verhältnis ebenso: im Anfang ist auch bei ihm die erste direkte Sorge für die Erhaltung des Neugeborenen der Mutter anheimgestellt; daher auch bei unmündigen Kindern die vorherrschende Liebe und Zuneigung für die Mutter, die auf ganz anderen seelischen Grundprinzipien beruht als die Liebe zum Erzeuger, zum Vater, weil das Neugeborene eigentlich vorerst nur Fleisch und Blut der Mutter, und deswegen mit ihr auch seelisch so enge verbunden ist, während der Vater, mehr durch das Band mit der Mutter, geistig die Seelenverwandtschaft mit dem Neugeborenen teilt. Nun entsteht also die Frage:

Wie soll eigentlich die Liebe zur Mutter, wie die Liebe zum Vater von seiten des Kindes beschaffen sein, oder: welchen Grad von Liebe verdient Jedes von Beiden, damit es vor Meinen Augen gerecht erscheine!?

Sieh, Mein Kind, hier kommen wir auf ein Feld, wo sich vieles sagen ließe; denn nach menschlichen Begriffen verdient die Mutter von Anbeginn aus Dankbarkeit mehr Liebe, als der Vater. Denn sie ist es, die mit Leiden, Krankheitsfällen, ja selbst mit dem Tode zu kämpfen hat, bis nur das erzeugte Wesen das Licht der Welt erblickt, geschweige der andern Sorgen und Aengste, welche ihr erwachsen, von der Wiege an bis in die reiferen Jugendjahre.

Wenn du nun dieses Alles mit kaltem Blute überlegest, so könnte wohl in dir der Gedanke aufsteigen: „Wenn also die Liebe, welche ein Kind gegen seine Mutter fühlen solle, auf so viele Wohltaten und Aufopferungen gegründet und (vor Dir) gerecht ist, warum, o HErr, hast du uns nicht befohlen, Dich wie eine Mutter zu lieben? Denn auch Du hast uns auf dieser Erde ausgebären lassen, auch Du sorgst vom Punkte der Erzeugung bis zum Grabe für uns, Du führest uns, leitest unsre Schritte, bist wie eine Mutter nachsichtig, während unser weltlich-irdischer Vater oft strenge unsere Fehler ahndet, Du verzeihst, wo er strafen möchte! Warum ist also trotzdem die **Liebe** zu **Dir als Vater** doch stärker, als die im höchsten Grade ausführbare Liebe zur leiblichen Mutter!?“ —

Sieh, Mein Kind, jetzt sind wir an dem Punkte angekommen, wo Ich dir die Vaterliebe, oder die Liebe zum Vater und die Liebe des Vaters zu dir, erklären kann. Siehe, bei euch auf Erden liebt der Vater seine Kinder, weil das seelische Band ihn mit der Mutter und so auch mit dem Kinde selbst verbindet. Bei euch auf Erden fühlt der Vater eine Verpflichtung gegen das von ihm erzeugte Wesen, er fühlt, daß das Kind ein Ableger auch von ihm ist; allein er kann dem Kinde seine Gefühle noch nicht begreiflich machen, als bis dieses erwachsen, auch diese Liebe, seine Liebesmahnworte und seine Sorgen und Mühen verstehen lernt, wie er sich abmüht, durch Arbeiten dem von ihm Erzeugten ein so angenehmes Los als möglich zu bereiten. Erst wenn das Kind den Vater verstehen lernt, wenn es begreifen kann, daß auch die Strafen aus Vaterhand nur von der Liebe diktiert werden, erst dann sieht das Kind in seinem Erzeuger seinen ersten und einzigwahrsten Freund, der ihm sein Leben so viel als möglich erleichtern und es von vielen Unannehmlichkeiten befreien will, welche der Vater oft mit großen Opfern und Leiden bezahlen mußte.

Diese **Liebe des Vaters** ist also eigentlich, verglichen mit jener der Mutter, **die Liebe, eine Seele geistig zu heben,** während **die Mutter** von Anbeginn an nur mehr mit dem **Bilden eines jungen Körpers** zu tun hat, und dazu Alles anwendet, um später dem Vater **eine unverdorbene Seele in einem gesunden Körper** zu übergeben.

Daß die Mutter auch für das Geistige des aufwachsenden Kindes sorgt, ist wohl wahr, sie ist die Vorbildnerin, sie legt den ersten Grundstein, auf welchem dann der Vater sein geistiges Lehr- und Erziehungsgebäude errichten kann; aber sobald das ernstere Leben herantritt, so muß die Mutter zurückstehen, und nur bei Töchtern ist ihr Einfluß noch nachhaltiger, weil ein weibliches Gemüt von gleichem leichter verstanden wird und die Erfahrungen der Mutter auch der Tochter dienen können, was beim Sohne als männlichem Sprößling nicht mehr der Fall ist.

Nun, was Ich dir hier von menschlichen Verhältnissen, von der **Dreieinigkeit zwischen Vater, Mutter und Kind** erklärt habe, das gilt auch im Geistigen. Siehe, alles Materielle ist Gebärerin, d. h. Meine ganze geschaffene Welt (als die Natur) ist Mutter und Kind, und Ich bin der Vater; vom ersten Impulse Meines Willens angefangen, bis zur letzten materiellen Stufe, wirken Meine in die Natur gelegten Gesetze, wie die Mutter für den Säugling.

Die Welten, ihre Einrichtungen, ihre Verhältnisse erzeugen Meine geistigen Produkte, vom Embryo angefangen bis zur geistigen Ausbildung. Wo aber der Geist beginnt frei zu werden, wo er anfängt zu begreifen, wie und warum er existiert, wie und warum er so und nicht anders von Mir geleitet wird, wie und warum Meine Welt mit ihren unermeßlichen Tiefen, Wundern und Schönheiten geschaffen wurde, dann erst beginnt sein **ahnendes Gefühl** sich zu regen, dann fängt er erst an **Mich zu begreifen, und zu verstehen, daß weit über der Materie ein geistiges Reich,** und weit **über diesem der Erhalter von alle diesem** als **sorgender, liebender Vater** steht, Der nichts in Seinem Weltalle vergißt, sondern Alles mit gleicher Liebe umfängt, weil in Alles ein Funke von Ihm, ein göttlicher, gelegt wurde.

Dort fängt eine Vaterliebe an, wo die für alles Weltliche sorgende Natur mit ihrer Sorgfalt und dem Instinkt weit zurückbleiben muß; dort fängt das Verständnis an, wie beim Jüngling, der des Vaters Liebe begreift und es erfassen kann, warum der Vater so und nicht anders ihm anrät, daß er seine Schritte richten sollte!

Wie der natürliche Mensch, dessen Geist noch ungeweckt in seiner Seele schlummert, Meine Wege und Führungen oft ganz rätselhaft und unerklärlich findet, was doch dem geistig Wiedergeborenen, klar Schauenden eine unerschöpfliche Quelle tiefgefühltesten Dankes ist, so wären auch für den Säugling alle Sorgen der Mutter von Anbeginn seines Lebens lauter Wunder, könnte er sie nur leise ahnen oder begreifen, und die Ratschlüsse des Vaters wären ihm noch mehr in hieroglyphischem Stile geschrieben, weil eben das Aufnahmevermögen dazu noch nicht entwickelt ist; aber was dem unmündigen Kinde ein Rätsel, das ist dem erwachsenen Jüngling oder der Jungfrau eine helleuchtende Wahrheit. So ist es auch mit Meiner geistigen Erziehung von euch, Meine Kinder! Viele Mühe kostete es Mich, bis Eins oder das Andere anfing zu begreifen, was Ich ihm tausendfach ins Ohr raunte, bis

es endlich dämmerte, daß das, was Ich tue, wenngleich euch immer noch vielfach unerklärlich, Mir aber stets ganz klar war, daß alles das nur die Besserung, Veredlung, d. h. sein geistiges Wohl zum Endziel hat! —

Auch du, Mein Kind, bist nach vielem Sträuben gegen Meine Führung, nach vielem Leiden endlich dort angelangt, wo du nun einsehen wirst, daß ein Vater, wie Ich es bin, der als Solcher von euch Allen erkannt sein will, Dem im Vergleich zu Seinem eigenen Geiste die unendliche Schöpfung gleich einer Null ein Nichts ist, daß solch ein Vater denn doch auch eine Art und Weise zu lieben haben muß, welche für den sterblichen und endlichen Menschen nicht begreiflich, nicht faßlich sein kann, daß aber doch eine solche göttliche Liebe nur zum Besten Seiner Erschaffenen wirken, und daß diese Vaterliebe aber nur lieben und nie strafen kann!

Jetzt fühlst du die ganze sanfte Kraft, die in dem Ausrufe liegt: „O Vater, verlaß mich nicht, mich den unmündigen Wurm im Staube der Erde, den Du mit so viel Gnaden überhäuft hast!“ Nun, bei solchem Ausrufe, im Drange deines Herzens, oder in höchster Seligkeit deiner Wonneliebe begreifst du, daß weit über alle menschlichen Gefühle erhaben dort Oben hinter jenem großen Sternenzelte ein Vater wohnt, mit einer Liebe in der Brust, die kein Mensch und auch kein Geist und kein Engel fassen kann, und jetzt in Anbetracht solcher Vaterliebe möchtest auch du ausrufen: „Was bin ich, o HErr, daß Du meiner gedenkest?“ (Psalm Davids.)

Und Ich antworte dir: **„Du bist Mein Kind!** Du bist eines jener „Geschöpfe, das im Innersten einen Funken eben dieser göttlichen Liebe trägt, „die du an Mir so hoch preisest, du bist eines jener Wesen, derentwegen Ich „auf Erden einst so große Opfer brachte, und du bist ein Wesen, welches „für Meine Himmel zu gewinnen Ich keine Mühen scheute, damit Ich einst „alle Meine hinausgesandten Gottesfunken wieder potenziert zurückerhalte „und rein, wie Ich selbe einst gegeben habe! — Diese Liebe, diese Seligkeit, „welche du jetzt beim Schreiben oder Lesen Meines Vaternamens fühlest, diese „Liebe ist ein Beweis deines Verständnisses, teils deiner Mission auf Erden, „teils des richtigen Auffassens Meiner Worte, die Ich so reichlich euch „gespendet habe, und womit Ich euch noch fortwährend speise.“ —

Ja, die Vaterliebe eines Gottes ist etwas Großes, Unerreichbares, sie ist der Wärmestrahl, welcher der ganzen Schöpfung Leben und Gedeihen gibt, sie ist es, welche, wenn sie ins menschliche Herz eindringt, dort nur Seligkeit, nur Wonne verbreiten kann, und auch stets wieder eben nur selige, nicht irdische, sondern überirdische Liebe erweckt.

Laß dieser Liebe in deinem Herzen nur freien Spielraum, lasse deine Gefühle nur ausströmen gegen Mich, soviel es dein Herz ertragen kann; Ich will dir als Ersatz wieder von Meiner Vaterliebe einfließen lassen, sodaß Ein Strahl Meiner Liebe dein ganzes irdisches Leidensleben aufwiegen soll!

Erkenne in jedem Pulsschlage deines Herzens eine Liebesgnade deines Vaters, Der, solange Er dein Herz pulsieren läßt, dir die Gelegenheit gibt, in Seiner Natur Seine Liebe zu vernehmen, und in Seiner Liebe zu wachsen, bis du einst reif sein wirst, stärkere geistige Einflüsse zu ertragen!

Also liebe nur fort! Ewig und unergründlich ist der Liebe Born deines Vaters im Himmel! Amen!

„Sohn."

Aus 45 (Kp. 57).

Empfangen vom HErrn durch Hanne L., Bietigheim, am 1. Juli 1878.

Nun sollet ihr das Wort „**Sohn**" erklärt erhalten, damit ihr das volle Bild Meiner Dreiheit besser fassen könnet. Der „Sohn" ist entsprossen Meiner Liebe, oder der Ausdruck derselben. Um aber denselben begreiflich zu machen, mußte die Mitteilung durch etwas Wesentliches geschehen, welches war das „Wort"; das Wort aber brauchte ein Organ zu seinem Schalle, welches durch den menschlichen Leib hergestellt wurde, und „das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns." Darum auch der Sohn „**Vermittler**" genannt wird. Es wird das Wort „Vermittler" deshalb oft mißdeutet, weil man darunter versteht einen **Friedensstifter,** während es **die** Vermittlung bezeichnet, welche getroffen wurde, um dem Menschen zugänglich sein zu können. Konnte doch Ich, als Vater und Urheber der Vermittlung, welcher die Liebe zu Grunde lag, nicht zugleich Haß in Mir tragen, welcher mit dem, was von Mir Selbst ausging, vertilgt werden sollte, sondern es war das tiefe Erbarmen mit Meinen geschaffenen Kindern, welches Mich bewog, in dieser Weise Mich ihnen wieder zu nähern. Mein Wesen mußte verhüllt werden durch das Fleisch, welches durch **Meine Willenskraft** erzeugt wurde, deshalb „Sohn" genannt, und daher unzertrennlich mit Mir Selbst ist.

Darum sagte Ich: »Wer den Sohn sieht, der sieht den Vater!« Denn wer die Worte, durch den Sohn gegeben, aufnimmt, der hat ja Meine Worte oder Meine eigene Mitteilung aufgenommen. Nicht der Leib spricht, sondern das demselben innewohnende Ich ist es! Und so wie der Sohn, der auf Erden unter dem Namen Jesus wandelte, die Göttlichkeit ist, oder Gott Selbst durch das Ich bezeichnet ist, — denn „Ich bin der Weg und die Wahrheit" —, so sind auch die Menschen erschaffen. Ihrem Geist oder göttlichen Ich habe Ich gleichfalls die Sprache verliehen, um sich mitteilen zu können, was in ihrer Gedankenwelt (welche ist eine schöpferische Kraft) vorgeht.

Die Sprache oder das Wort ist das Haupt-Hilfsmittel, etwas hervorzubringen oder wirken zu können. Durch die Sprache werdet ihr aufgeklärt über euer Sein, und weiter belehrt, euch nützlich zu machen. Was nützte euch eine Fülle von Gedanken, wenn kein Mittel da wäre, sie mitzuteilen? Die göttliche Liebe, welche in euch gelegt ist, äußert sich in dem Drang, euch auch Andern mitteilen zu können, um näher mit ihnen verbunden zu werden. Doch durch den Sündenfall, welcher ein Mißbrauch des Vorzuges war, welchen die Menschen gegenüber anderen Geschöpfen voraus haben, und welcher in Hochmut und Herrschsucht ausartete, wurde Mein Ebenbild entstellt, und Ich mußte nun sichtbar unter die Menschheit treten, um durch Lehre und Beispiel ihnen zu zeigen, wie sie leben sollen, um wieder auf die Stufe zu gelangen, zu welcher Ich sie bei ihrer Erschaffung bestimmte, nämlich zu Kindern, welche der Vater je nach ihrer Fähigkeit einsetzt, um mit zu regieren. Amen!

Der heilige Geist.

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, B., am 7. Juli 1878.

Meine lieben Kinder! Der h. Geist ist es, welcher euch mit Mir verbindet. Seine Wirkungen sind es, durch welche der Mensch inne wird, daß ein höheres Etwas es ist, welches seine Seele und seinen Leib beeinflußt. Er fühlt es, wenn seine Natur ihn zu irgend einem Handeln veranlaßt, das ungöttlich oder böse ist, daß ein Widerspruch in ihm stattfindet. Dieser Widerspruch ist die Einwirkung des göttlichen Ichs; denn obgleich Ich dem Menschen den freien Willen gegeben habe, so ist es ihm doch nicht möglich, sich ganz des göttlichen Funkens zu entäußern. Auch der böse Mensch hat immer wieder Zeiten, wo ein inneres Anklopfen bei ihm stattfindet und, wenn auch nichts weiter erreicht werden kann, er doch unsicher und unruhig gemacht wird.

Ganz anders verhält sich's bei einem Menschen, welcher seinen freien Willen Mir frei unterzuordnen strebt. Da werden die Einflüsse von Meinem Geist immer mehr verstärkt; ein solcher Mensch fühlt sich gehoben im Aufblick und Vertrauen zu Mir. Seine Gedanken sind zu Mir hingewendet, er nimmt alle Hindernisse, welche zwischen Mich und ihn treten, als eine Aufforderung an zu neuem Kampfe, weil er weiß, daß ohne Kampf kein Sieg möglich ist, und gewinnt dadurch immer mehr Kräfte, auch seine Seele und seinen Leib dem Göttlichen dienstbar zu machen und somit seine Verwandtschaft mit Mir, gegenüber seinen Mitmenschen, an den Tag zu legen. Er fühlt seine Abhängigkeit von Meinem Geiste (oder von Mir Selbst).

Durch dieses Erkennen, welches ist — die Erleuchtung des heiligen Geistes, wird das eigene Sein und Wesen sowohl im Guten als im Bösen aufgedeckt oder der Wille durch das Urteil oder den Verstand bestimmt, demgemäß zu handeln. Darum muß Vater und Sohn vorausgehen und belehren, damit der Wille auf das Richtige hingetrieben wird, und der Geist verleiht alsdann seinen Beistand dazu.

So ist also zuerst — Vater: Schöpfer, Urheber des Seins, Sohn: Vermittler und Lehrer, Geist: Ermahner und Tröster. Das Dreiwesen getrennt kann euch nichts nützen, um Mein Ebenbild in euch herzustellen. Auch in euch ist das Dreifache nach Meinem Bilde gelegt: Das Hervorbringende, das Mitteilende und das Unterscheidende und Erkennende. Amen!

Was heißt „den h. Geist lästern"?

Aus 45 (Kap. 234).

Markus 3, 28—29. Lukas 12, 10.

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, B., am 5. Juni 1881.

„Wer den h. Geist lästert, der hat keine Vergebung, sondern ist schuldig des ewigen Gerichtes!"

Meine lieben Kinder! Es ist hier unter Lästerung des h. Geistes nicht eine einzelne Tat verstanden, welche nie mehr könnte bereut und vergeben werden, sondern es ist das Zurückstoßen der inneren Stimme,

welche durch den h. Geist stets angetrieben wird, euch zu lehren, zu strafen und zu bessern. Wer sich derselben stets widersetzt, auf dieselbe gar nicht hört, der kommt dann in Fälle, wo er Taten verübt, die davon zeugen, daß er ein solcher Lästerer (des h. Geistes der Erbarmung Gottes) ist und Alles von sich weist, durch was ihn noch die Gnade zu beeinflussen sucht. Solche Seelen sind dem Gerichte verfallen, weil sie den Rettungsweg meiden, und ihr freier Wille das Böse sucht; darum ist für sie keine Hilfe mehr möglich, weil diese Seelen innerlich zwar einen Widerspruch fühlen, aber absichtlich die Wahl zum Guten unterdrücken. Darum Ich sagte: sogar die Gotteslästerungen können vergeben werden, weil diese oft auf Unwissenheit vom Wesen Meiner Person beruhen, wo ihnen auf dem Gnadenwege kann mehr Licht beigebracht werden, was eben das Werk des h. Geistes ist; wird aber diesen Beeinflussungen entgegengearbeitet, so hört Meine Hilfe auf, und die Seelen verfallen der ewigen Verdammnis.

Darum, ihr lieben Kinder, ist es so nötig, daß ihr immer mehr den h. Geist an euch in Seinem Gnadenwerke walten lasset, was dadurch geschehen kann, daß, wenn ihr Mir folgen wollet, Er euch immer mehr und stets deutlicher zeigt, wo ihr und wieviel ihr jeden Tag, jede Stunde von Meinen Geboten wieder abgewichen seid. Nehmet ihr diese Mahnungen dankbar an, so habt ihr einen sicheren Führer zum Himmel, und er wird euch nicht nur strafen und ermahnen, sondern auch die nötige Weisheit geben zu eurem Handeln und Wandeln, er wird euch immer mehr eurer Abstammung versichern, sodaß ihr mit Lust mehr nach Innen als nach Außen verkehret, und eure Bitte wird sogar ein Triumphgebet für euch sein, wo es heißt: „Abba, gib mir den h. Geist!“ Ihr werdet das Wahrzeichen an euren Mitmenschen herausfinden, und sie mit der gerechten Liebe behandeln lernen, die ihr ihnen schuldig seid.

Darum konnte Ich Meinen Jüngern einst und jetzt keine größere Himmelsgabe zur wahren Beglückung geben, als Meinen h. Geist, Welcher die Quelle alles Guten ist. Wer Seinen Besitz schätzen lernt, und sein Herz zur Wohnung für Ihn reiniget, dem wird und ist ewig geholfen.

Wenn ihr nun an Pfingsten um den h. Geist bittet, so wisset, daß eure Bitte erhöret wird; beobachtet aber auch die Kennzeichen, woran ihr wisset, daß ihr Ihn empfangen habt, und **wachet**, damit ihr Seine Warnung oder innere Unruhe nicht etwa schnell zu beseitigen suchet, sondern bedenket, daß da der h. Geist mit euch reden und Sein Gnadenwerk in euch fortsetzen will, damit ihr wachsen sollet in der Besserung zum Guten, und ihr vereint mit Ihm den Sieg über alle Leidenschaften des Bösen davontraget. So ist auch in Meinem Gebete (des Vaterunsers) in den Bitten um diese Gabe Alles enthalten, was ihr von dem Pfingstsegen erwarten könnet, wo es ja darin heißt: „Dein Reich komme! Dein Wille geschehe!“ und „Erlöse uns von dem Uebel!“, d. i. von dem Widerspruche gegen Deinen heiligen Geist.

Nachdem Ich euch nun den Wert des h. Geistes erklärt habe, machet eure Herzen bereit, Denselben aufzunehmen. Amen. Euer Jesus-Vater!

War Jesus Gott oder Mensch?

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 10. Juni 1870.

Nachdem sich unter deinen neuen Freunden einige Zweifel erhoben haben, die an und für sich wichtig genug sind, um einer Erklärung zu bedürfen, da **von dem Begriffe Meines Erdenwandels, ob als Gott oder als Mensch, oder als beides zugleich, das ganze Glaubensgebäude abhängt,** so wie Ich es durch Meine Knechte (im alten und neuen Bunde) vollständig gegeben habe, so will Ich also — trotz des öfters schon Gesagten — es nochmals wiederholen, und in ein neues Licht stellen, um den noch in Zweifeln verwickelten Anfängern das rechte Licht zu geben.

So höret denn! Ihr werdet euch erinnern, daß Ich schon bei mehreren Gelegenheiten gesagt habe, daß Ich als Gott Meinen Geistern durch Meine Menschwerdung und die als Mensch erlebten Schicksale das größte Beispiel der Demütigung geben wollte, wie Ich es auch wirklich getan habe. Nun frage Ich euch: wäre das ein Beispiel der Demütigung gewesen, wenn Ich als Gott auf der Erde gelebt, gewirkt und gelitten hätte? Gewiß nicht! Denn als Gott wäre es in Meiner Macht gestanden, entweder alle Leiden zu vermeiden, oder wenn Ich wollte, mit einer Fühllosigkeit auch die größten Schmerzen zu ertragen. Wo wäre dann das Beispiel der Aufopferung und der Demut geblieben? Ich mußte also, als Ich auf diese Welt kam, ganz Mensch sein, und deswegen als Selbst-Mensch auch seine Leidenschaften und Gebrechen, die Ich wohlweislich in ihn gelegt habe, ebenfalls mit leiden, selbe bekämpfen, und wie Ich es auch von den Menschen verlange, selbe auch besiegen. Nun begreifet ihr wohl, daß da, als es an die letzten Momente kam, wo Ich als Mensch den Tod voraussah, Ich als Selbst-Mensch auch die Todesangst bestehen mußte, wie jeder andere.

Während Meines ganzen Lebenswandels auf Erden war das göttliche Prinzip in Mir nur in so weit in Meiner Macht, als Ich zu Meiner Lehre die Wundertaten brauchte, sowie die Voraussicht, um alle Anschläge, die Meine Feinde gegen Mein Leben machten, zu vereiteln, bis Meine Zeit gekommen war, was ihr öfters in den Evangelien lesen könnet, wo es heißt: „Und Er entwich, weil es noch nicht Seine Zeit war ꝛc."

Es handelt sich nun um die Frage: Wo war Ich denn als Gott, da Ich als Mensch auf Erden herumwandelte, und da Selbst oft zu Meinem Vater betete, und auch im Garten Gethsemane zu Ihm Meine letzten Bitten erhob, ehe Ich den Leidensgang antrat? Dieses ist der Knotenpunkt, wo so Manche noch Zweifel haben, selbe aber nicht gestehen wollen. Nun also, diesen Knoten will Ich mit wenigen Worten lösen.

Ich als Gott bestehe, bestand und werde stets bestehen aus zwei Dingen oder Hauptprinzipen: das Eine heißt die Liebe, das Andere die Weisheit! Das Eine ist der „Vater", das Andere der „Sohn"; so müsset ihr also diese Eigenschaften gesondert betrachten, die jede, wie für sich, ihre Sphäre haben kann, ohne die andere zu beeinträchtigen. Der Vater ist die allum-

fassende Liebe, die zu allem Erschaffenen den Impuls gab, und alles durch dieses Band zusammenhält; die Weisheit ist der ordnende Sohn, Der der Liebe unbegrenztes und unbeschränktes Wirken, die nirgends nein sagen könnte, regelt, ihr mäßige Schranken setzend.

Als Ich den Geistern Mein Probebeispiel von Demütigung geben wollte, trennte sich gewissermaßen die Weisheit von Mir (dem Vater), und wurde Mensch, und die Liebe beeinflußte selbe nur in so weit, als selbe mit ihr in Verbindung stehen mußte, da Liebe nicht völlig ohne Weisheit und Weisheit nicht ohne Liebe sein kann. Da also (selbst bei der dort nötigen Trennung) stets eine Verbindung dieser beiden Eigenschaften, die Mein eigentliches Ich ausmachen, vorhanden war, so waren ja die Reden Jesu stets gerechtfertigt, wenn Er vom „Vater" sprach, z. B. wo Er sagte: „Ihr kennet Ihn nicht, aber Ich kenne Ihn" oder „Ich komme vom Vater und gehe zum Vater!" 2c.

In dem letzten Gange nun, im Garten, wo **die Weisheit** als Mensch (in Jesu) den letzten bittersten Akt als Schlußstein Ihres Probelebens begehen mußte, sah zwar Dieselbe Ihr unerbittliches Schicksal voraus, allein **die Liebe,** um Sich Selbst konsequent zu sein, mußte Ihn, den Sohn, wegen Seiner Aufgabe und Seines Versprechens, die gefallene Menschheit durch Seinen Tod als Selbst-Mensch wieder vom Tode zu erlösen, und die Geister alle wieder auf den rechten Weg zurückzuführen, (der allein nur möglich zur Erreichung des großen Zieles war), den Menschen Jesus, ganz allein als Mensch sich selbst überlassen; und in dieser letzten totalen Verlassenheit fühlte Ich als Jesus Mich alles Göttlichen beraubt, ein Zustand, der bis dort noch nie eingetreten war, und deswegen rief Ich: „Wende den Kelch von Mir ab, aber nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe!" Es war der Moment der Todesangst und größten Demütigung, der wichtigste Moment Meiner Mission, die, hätte Ich sie nicht erduldet, wie Ich sie dort wirklich erduldet habe, wirkungslos für euch Menschen und alle Geister gewesen wäre.

Begreifet ihr nun etwas besser, warum Ich als Mensch so sprach und so betete? Weil Ich da eben ganz wie ihr nur Mensch und nichts anderes war, — nur mit dem kleinen Unterschied, daß Ich noch die Voraussicht hatte dessen, was Mir begegnen wird, welche ihr als gewöhnliche Menschen entbehret; deswegen aber auch diese Stunde im Garten vor Meiner Gefangennahme so verhängnisvoll und bitter für Mich war!

Ich glaube nun mit diesem Wenigen euch ein kleines Licht gegeben zu haben, damit ihr die Dinge Meines Wandelns und Wirkens nicht bloß als Erd-, sondern als Geist-Menschen und Abkömmlinge von Mir Selbst richtiger betrachten möget. Amen!

NB. Man lese auch „Jugendgeschichte", Kap. 298, 299, die Dreitages-Szene, und Nr. 33, Weg zur Wiedergeburt. D. Hsg.

Der historische und der dogmatische Christus.

Empfangen vom HErrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 9. Mai 1872 (zunächst für † Busch).

Mein lieber Sohn! Die Erklärungen und Auseinandersetzungen dieses gelehrten H. Doktors haben in dir eine Menge Zweifel rege gemacht, und nun möchtest du von Mir Selbst als beste und sicherste Kompetenz eigentlich wissen, **was Christus war,** als Er einst auf Erden, ob **Mensch-Gott** oder **Gott allein?**

Du fußest dich auf gelehrte Abhandlungen, und so muß Ich dir auch gelehrt wieder antworten, damit die Antwort der Frage würdig sei! Dein Dr. „Hohlfeld"*) stellt in seiner Schrift zwei Christuse auf, einen dogmatischen und einen historischen; er will den ersteren erklären und vergißt ganz, daß ohne den historischen Christus es keinen dogmatischen gegeben hätte.

Wenn also eine Erklärung irgendwelcher Art über die Person Christi, Sein Leben, Sein Wesen und Sein Wirken gegeben werden soll, so muß vorerst konstatiert werden: **hat** ein Christus wirklich existiert oder nicht?! Nun, den Beweis der Existenz eines Christus geben euch teils die Evangelien Meiner Apostel, mehr aber noch lateinische oder römische Geschichtsschreiber aus jener Zeit. Meine Jünger, durch das was sie bis auf eure Zeiten hinterlassen haben, erzählen euch Meine Geburt, Meine Jugendjahre, Meine Lehrzeit und Mein Ende als Christus, Alles übereinstimmend mit den Berichten der römischen und in jener Zeit noch heidnischen Geschichtsschreiber, letztere als bloße Berichterstatter der vorgekommenen Ereignisse.

Alle diese Fakta habt ihr noch ausführlicher seit einer Reihe von Jahren nun von Mir Selbst neu kundgegeben erhalten, teils im großen Evangelium Johannis, teils in Meiner Jugendgeschichte, als Evangelium Meines Bruders Jakob, und in der Dreitagesszene 2c. (siehe im Verzeichnis unserer Schriften Nr. 9, 10, 11–20. D. Hsg.)

Nun dieses Alles bestätigt den Geschichtsschreibern und Forschern, daß Ich (als Christus) den Menschen in seiner höchsten moralischen Würde repräsentierte, und daß Ich aus den mosaischen Büchern die Grundessenz der Moral und Religion herauszog, die Schale vom Kern sonderte, und so eine Lehre gründete, ohne die kein Zusammenleben der Menschen auf längere Dauer bestehen kann, und welche Lehre noch nebenbei den Menschen nicht als intelligentes Tier und letztes Glied der Schöpfung dieser Erde hinstellte, sondern denselben als geistiges Produkt zweier Welten erwies, nämlich der geistigen und materiellen Welt, so wie ihr es in den Evangelien lesen könnet.

Diese Lehre, beleuchtet durch Meinen eigenen Lebenswandel, durch Meine Taten, durch die Vorausbestimmung Meines Todes und Meines Wiederauferstehens, diese Lehre wäre trotz alledem doch der Vergessenheit anheimgefallen, wie so manche andere von tiefdenkenden Menschen, hätte Ich nicht das für Menschen Unmögliche geleistet, durch Meine Auferstehung vom Tode beweisend, daß Ich wirklich Derjenige bin, für Welchen Ich Mich ausgab, d. h. der Sohn des Allmächtigen, Welcher Himmel und Erde erschuf.

---

*) sehr bezeichnender Name für einen Gelehrten solcher Art, d. h. der mit dem abstrakten Verstande ergründen will, was doch mit d. Gefühle besser erfaßt werden kann. D. Hsg.

Wer also an Meine Auferstehung glaubte, der glaubte auch an Christus als ein höheres Wesen, und für den war auch dann Mein Heimgang zum Vater, wie Ich Meine Himmelfahrt nannte, kein Wunder mehr; denn, wenn Ich nur für euch Menschen und für Meine ganze Geisterwelt auf diese Erde heruntergestiegen war, so muß es für Mich auch ein Leichtes gewesen sein, dorthin zurückzukehren, von wannen Ich gekommen war.

Der Schlüssel also für den Beweis Meiner Göttlichkeit ist der Glaube an Meine Auferstehung; wer diese nicht glaubt, kann kein Christ sein! Aber auf diesen Glauben fußend gewinnen erst all Meine Worte, all Meine Taten von der Kindheit an bis zur Auferstehung einen höheren Wert. Von dort aus auch datiert ein dogmatischer Christus, als hervorgegangen aus dem historischen.

Dein Herr Doktor hätte also eigentlich dieses seinen Zuhörern vorerst feststellen sollen, um dann auf die christliche Lehre überzugehen, die als Mensch Ich aufbaute, und als Gott besiegelte (siehe die erste Predigt Petri, Apostelgeschichte 2, 22 ff.); allein die Sache verkehrt anzugreifen, wie er es getan, war eben die Sache nur eines Kopf- und Verstandes-Menschen, der mit bloßen Worten Anderen beweisen wollte, was er selbst nicht wußte (und als einseitiger Verstandes-Mensch auch nie wissen kann).

Nun, einmal angenommmen, daß Meine Person wirklich existierte, und daß sie solchen Anfang und solches Ende hatte, so war es ganz natürlich, daß dann die Fragen auftauchten, um die vielen Reden des Evangeliums zu begreifen, wo stets vom „Vater" und vom „Sohn" und endlich gar noch von einem „heiligen Geiste" die Rede ist: **„Was war Christus? War Er halb Mensch oder halb Gott, hatte Er eine Seele wie wir, oder Seine nur Ihm allein eigene göttliche?" 2c.,** lauter Fragen von Grüblern, die gerne Alles gewußt hätten, und stets in anderen fernen Kreisen suchten, was ihnen doch oft vor der Nase gelegen war. Ob aber das Verständnis des Wesens Meiner Person ihnen auch genützt hätte, ist eine andere Frage; denn **Ich kam** hauptsächlich **auf die Welt um Meiner Lehre willen,** und nicht nur, um den Menschen Meine Person in Menschenform zu zeigen! Denn wenn Meine sichtbare Person so unumgänglich zum Aufbau Meiner Lehre notwendig gewesen wäre, so hätte Ich Mich nicht kreuzigen lassen, sondern wäre als Unsterblicher auf Erden, vielleicht bis auf eure Zeiten und noch länger, bis Meine Lehre und das durch selbe zu errichtende Gebäude vollendet gewesen wäre.

Aus alledem aber erhellt, daß es sich (in erster Linie) nur **um Meine Lehre,** d. h. **um die Wiedereinsetzung des Menschen in seine geistigen Rechte** und **seine Würde** handelte, und daß, wenn auch nicht gerade Ich Selbst, sondern etwa sonst ein von Mir dazu bestimmter Mensch (Geist oder Engel) die Lehre der Menschheit gebracht hätte, dennoch **die Lehre allein** es nur ist, welche ein Bestehen der Welt ermöglicht, sodaß intelligente Wesen, freilebend wie ihr Menschen, nur dann fortbestehen können, wenn sie die von Mir gegebenen zwei Gesetze der Liebe befolgen, damit nicht Mord und Totschlag fortdauern und schließlich mit der gänzlichen Vernichtung der menschlichen Rasse selbst der Erdball in seinen weiten Bahnen um die Sonne umsonst herumkreiset.

Meine Lehre also, Meine Herren Doktoren und Grübler, Meine Lehre der Demut, der Aufopferung und der Liebe haltet

zuerst, und **dann** wird euch der Christus ebenso leicht verständlich werden, **was Er war, von wo Er kam**, und **wo ihr Ihn zu suchen habt!** (Johs. 14, 21, 23.)

Warum Ich auf diese Erde kam, und was Ich mit Meiner Darniederkunft nicht nur für euch Menschen, sondern für Mein ganzes großes Welten- und Geisterreich bezwecken wollte, Alles dieses habe Ich euch in früheren Worten schon ausführlich kund gegeben. Die Zweifel der Gelehrten, ob Meine Seele auf Erden eine menschliche oder göttliche war, sind leicht zu erörtern, indem Ich euch Alle frage: „Welchen Ursprungs ist denn die menschliche Seele überhaupt, und Wer hat euch denn gelehrt, was sie ist, und zu was habt ihr sie?“ Nachdem ihr dieses Alles in eurem eigenen Herzen (aber NB. nicht im Kopfe) erfragen könnet, so frage Ich wieder weiter: „Was glaubet denn ihr: in dem Geisterreiche, wohin auch eure Seele gehört, gibt es dort nicht etwa unendlich viele Stufen von Kraftäußerungen, welcher eine Seele fähig ist? Und wenn solches angenommen, ist es dann nicht auch notwendig, daß eben diese Seele Taten verrichten kann, die über euer gewöhnliches Leben hinausreichen?“

Wenn Ich, Gott, unter der Form Christi auf eure Erde kam, mit euch lebte, mit euch redete, wie ihr Menschen es verstehen könnet, so tat Ich nichts Anderes, als was ein Vater oder Lehrer in einer (Klein-) Kinderschule tut. Er redet mit den Kindern, wie sie es begreifen und verstehen können, und was würde denn dazu gehören, vor den Kindern gemäß ihrer Fassungskraft Taten zu verrichten, welche den Kindern als Wunder erscheinen, während sie doch nur Dinge sind, die — auf allgemeinen Naturgesetzen beruhend — die Kinder einst selbst vollführen können! (Joh. 14, 12—14.) So war es bei Mir; Ich schuf euch einst als Mein Ebenbild geistig und körperlich, brauchte weder Mensch, wie ihr es denkt, noch Gott, wie Ich es bin, zu sein, um **Meine Lehre** euch begreiflich zu machen, und selbe **unauslöschlich als ewiges Grundgesetz** hinzustellen.

Was Ich auf Erden getan, gelehret und gelitten habe, hatte eine weit höhere Tendenz, wie Ich selbes euch schon früher gesagt habe; dies zu kennen würde aber eure Gelehrten nicht um einen Schritt weiter fördern, weil von dieser Erkenntnis nicht ihr Fortschreiten und ihr moralischer Wert abhängt.

Daß, wer Meine Schöpfung mit ihren Geheimnissen, Mein eigenes Ich, so wie Ich es euch schon tausendfach erklärte, Meinen Zweck mit euch, mit der materiellen und geistigen Welt, ganz deutlich vor Augen hat, auch dann andere bessere Ansichten, höhere Begriffe und schönere Ideen von Mir und Meiner Welt haben muß, die seinen Glauben bekräftigen und stärken müssen, das ist ganz natürlich; aber solch eine Fernsicht, solch ein geistiges Auge ist eben nicht Allen gegeben, und um so weniger den Herren Theologen, die — auf allen Konzilien und längst verschollenen falschen oder unbrauchbaren (item menschlichen) Büchern fußend, — Meine Göttlichkeit, Meine Schöpfung, Meine Darniederkunft auf euren Erdball, und selbst euer menschliches Leben als Prüfungsschule **regulieren, definieren und erläutern** wollen, wo doch das letzte Infusionstierchen und auch schon ein einziges geistig aufgefaßtes Wort aus Meiner Lehrzeit*)

*) man lese z. B. Nr. 4, den eigentlichen Kern der geistigen Sonne, oder auch die Naturzeugnisse, z. B. Nr. 8 die Fliege, 46 ꝛc. D. Hsg.

ihnen das erstere Meine Größe, und das letztere Meine Göttlichkeit als Christus (in Meinem geistigen Teile) im reinsten und schönsten Lichte hinstellen würde und bei beiden **die Liebe**, die im Herzen wohnt, der Führer aus dem Labyrinte wäre, während sie Alle jetzt und früher nur mit der Verstandeslaterne Dinge erklären wollen, die dem unmündigen Kinde weit leichter begreiflich sind als dem studierten Doktor der Philosophie und Theologie.

Dieses, mein lieber Sohn, ist des Pudels Kern! Auch du verirrst dich manchmal auf das Feld religiöser und kirchlicher Streitigkeiten! Lasse ab von dem, es führt zu nichts! Frage nicht den Kopf, wenn das Herz dir nicht antworten will! Wenn du von letzterem keine rechte Antwort erhältst, so ist es ein Zeichen, daß es keine genügende gibt, welche dir deine Zweifel aufklären könnte, d. h. so wie du es wünschest.

Verschließe dich aber in dein Inneres; dort wird dir eher Bescheid werden, als bei all dem Verkehr mit gelehrt sich dünkenden Personen. Prüfe sie Alle, und solange du an ihnen nicht den **Kindersinn** findest, so sei überzeugt, **sie sind noch lange nicht reif für Mein Reich** und werden noch viele Vorlesungen und Dissertationen machen müssen, bis sie erfahren werden, was **ein Kind** an der Brust der Mutter schon weiß: daß **nur Liebe der Schlüssel** zu **allen** geistigen Geheimnissen ist!*) Dieses zu deiner und der anderen Beruhigung. Amen!

Gott ist die Liebe.

I.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 21. Mai 1871.

Ja, du hast recht: Gott ist die Liebe; denn wenn Er nicht die Liebe wäre, so leuchtete kein Stern im großen Aetherraume, flammte keine Weltensonne, Segen und Freuden bringend allen anderen Nebensonnen, Planeten und Kometen, die selbe im wirbelnden Kreistanze umschweben, es würde kein Himmel existieren, wo geprüfte Geister sich ihres Sieges freuen, und fort und fort vorwärts dringend von Wonne zu Wonne, von Seligkeit zu Seligkeit gelangen.

„Die Liebe!" — Was ist denn eigentlich die Liebe? Sieh, Mein Kind, die Liebe ist ein Begehren nach Mitgefühl, ist eine Quelle der Freuden; nur solche will sie verbreiten. Die Liebe kennt keine Zerstörung, keinen Schmerz und keine Bitterkeit, die Liebe ist ein ewiges, immerwährendes Gefallen an dem geliebten Gegenstande, ein Alles aufopferndes stetes Treiben, Alles für Andere und Nichts für sich selbst zu tun; sie ist der erwärmende Hauch, der durch die ganze Schöpfung weht, der das Gleichgesinnte mit unwiderstehlichem Zuge dem Gleichen zuführt.

Du hast also wohl recht, Mein Kind: wenn Liebe nicht das Produkt von Sanftmut, Milde, Verzeihung, Erbarmen, Trost, Freude, Segen und Vergeltung wäre, so würde die Welt nicht bestehen, wie sie ist,

*) deshalb auch der Herr als Jesus einst kein Wort so oft wiederholte als den Rat: Solange ihr nicht kindlich werdet (d. h. im Herzen mit dem Gefühl denken lernet), könnet ihr nicht in (die Lichtregion des Friedens) das Gottesreich (voll Liebe) eingehen!

sondern würde schon längst Vieles zerstört, Vieles anders umstaltet sein; allein die Geduld mit den Fehlenden bewirkt die Verzeihung der Fehler, Vergeltung der Unbilden, und ermöglicht, daß trotz aller Mißhelligkeiten, allen Ungehorsams der frei gegebenen Geisterwelt, doch Alles wieder zu dem Urborne zurückkehren muß, von dem es ausgegangen ist.

So kehrt die materielle Welt, als Ausdruck gefesteter Geister, nach Aeonen von Zeiträumen geläutert in ihre frühere geistige Ursprungswelt zurück, so kehrt auch die Menschheit nach allen Verirrungen des menschlichen Geistes doch wieder zur Liebe, zur Liebe als persönlicher Gottheit, zu Mir zurück. So kehrt der verlorene Sohn zu seinem Vater, so die verlorene geistige Welt zu ihrem Schöpfer zurück (siehe Nr. 22, „die 12 Stunden"). — Wäre Gott nicht die Liebe, wie hätte Er freie Geister schaffen können, wie hätte Er, ihrem Treiben so geduldig zuschauend, doch alle Auflehnungen gegen Seine Gesetze, statt sie zu strafen, mit Liebe selbe (Fehler) aus dem großen Schöpfungsbuche ausstreichen und Haß, Zorn und Rache mit Liebe, Verzeihung und Vergessen sühnen können?

Wäre nicht **Gott die Liebe,** wie hätte Er Sich so weit herablassen, auf eure Erde heruntersteigen, da den größten Beweis Seiner Liebe zu Seinen geschaffenen Kreaturen und Wesen geben und den größten Akt einer Erniedrigung vollführen können, die für einen Menschen dieser Welt schon das Aergste wäre, geschweige für einen Allschöpfer das gleichsam Undenkbarste sein mußte?

Und **wäre die Liebe nicht Liebe, wo wäre eure Führung,** wo das Eingreifen in alle eure Verhältnisse, das sanfte Einreden und Einfließen in jedes menschliche Herz, das Trost von einer andern geistigen Welt verlangt, nachdem die materielle keinen mehr für sie hat?

Aus Liebe für euch unterzog Ich Mich als Mensch den herbsten Leiden, aus Liebe für Meine geschaffenen Wesen befestigte Ich mit Meinem Leibe auf dem Kreuze das Banner einer Religion, die erhaben über alle Wechselfälle des menschlichen Lebens und Treibens stets dieselbe, stets die Religion der Liebe, der Verzeihung und der ewigen Gnade und väterlichen Huld bleiben wird. **Aus Liebe** erwärmte Ich die menschlichen Herzen zu etwas Besserem als bloß materiell-weltlichen Bedürfnissen und Interessen, aus Liebe erhob Ich euch Alle zur höheren Seligkeit, zur geistigen Wonne, zu ewigen himmlischen Freuden!

Wie einst an dem Tage, wo Ich bei verschlossenen Türen zu Meinen Aposteln kam und den Geist Meiner Liebe über sie ausgoß, sie dadurch zu ihrem großen Lehramte stärkend, ebenso komme Ich jetzt und stets fortwährend in die Herzen der Menschen, gieße dort den Strom Meiner Liebe aus, vergeistige ihr Materielles, und wenn das Herz Meiner Liebestimme Gehör gibt, so führe Ich selbes weit weg vom Groben, Weltlichen, hinauf in jene Höhen, wo nur Liebe ewig thront, wo nur das Band einer Alles umfassenden väterlichen Huld und Gnade Alles zusammen verknüpft, vereinigt und mehr und mehr in Meine Nähe zieht, so wie Ich auch bei dir, Mein liebes Kind, in dein Herz kam, dort den Balsam einer nie endenden Liebe ausgoß und dich im Glauben bestärkte an ein höheres und schöneres Leben.

Jetzt brauche Ich nicht mehr bei verschlossenen Türen unter Sturmwind zu dir zu kommen, wie einst zu Meinen verlassenen Jüngern, nein, jetzt komme Ich zu dir als sanftes Liebeswehen in dein für Mich stets offen-

stehendes Herz, das wie eine zarte Blume seinen Blütenkelch freudig den erwärmenden Sonnenstrahlen der väterlichen Liebe zuwendet, dort mit Wonne und Seligkeit einschlürft, was die erwärmende Liebe ihr eingibt, und dann durch das Verbreiten balsamischer Düfte, durch die Verbreitung seliger Wonnegefühle in den Herzen Anderer auch ihnen einen Hochgenuß von der allbesiegenden Liebe gibt.

Wie einst feurige Flämmchen über den Häuptern Meiner Apostel schwebten, so schwebt nun über eurem Haupte der Strahl Meiner Liebegnade. Erfreuet euch dessen, und besonders Du, Mein liebes Kind, welches Ich auch unter Leiden großziehen will, **verzweifle nicht an deinem Vater, an deinem Jesus!**

Er ist dein Vater, Er ist die Liebe;

und diese Liebe straft nicht, sie heilet bloß und führet dich in höhere Regionen, wo du dann zurückschauend gewiß all das ausgestandene Leiden als notwendige Stufenleiter erkennen wirst, da am Ende dein Jesus dir zurufen wird: „Nun siehe zurück, Mein Kind, auf das vergangene durchlaufene Leben! „Konnte Ich dich anders führen, um dich da zu haben, wo du dann das „Recht hast, auszuruhen von deinem bittern Leiden, d. h. an Meiner „Brust trunkenen Herzens die große Seligkeit einer nie sich ändernden „Vaterliebe in vollen Zügen zu genießen?“ — Und was glaubst du, daß du Mir antworten wirst? — Sieh, Ich will es dir sagen, damit du dich einst daran erinnern kannst; du wirst sagen:

„O Herr, Vater und mein vielgeliebter Jesus! Verzeihe dem Kinde, „wenn es oft murrte, verzeihe ihm, wenn es vergaß Deines Spruches am Kreuze, „am Ende Deines größten Liebe- und Demutwerkes, wo du ausriefest: „»Vergib ihnen, o Vater, denn sie wissen nicht, was sie tun!« Auch „ich rufe nun zu Dir: O Vater, verzeihe mir, ich wußte nicht, was ich „tat! Wie Du, o Herr, in jener Zeit den größten Liebeakt mit den „größten Worten bezeichnetest, die nur Liebe aussprechen konnte, so lasse „auch für mich armes und schwaches Kind Deinen Ausspruch gelten, gieße in „mich stündlich ein, was einst über den Häuptern Deiner lieben Jünger schwebte, „gieße auch in mich armes und schwaches Kind Deinen Strahl der Liebe ein, „damit auch ich, wie einst Deine Apostel, meine mir anvertraute Mission „erfüllen möge, wo nun am Ende alles Leidens und Kämpfens nur die „letzten und ersten Worte dieser Kundgabe ewig in meinem Herzen leuchten „sollen: »Gott ist die Liebe!«“ Dies zu eurer Stärkung auf der Bahn bis an Mein Herz! Amen.

II.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 13. Januar 1872.

Ja, Meine lieben Kinder, so müsset ihr es machen! Ihr sollet euch stärken im Leiden, im Kampfe, sollet euch reinigen und läutern, damit Mein Wort stets kräftiger in euch einfließen kann und ihr immer mehr Den erkennen möget, Der, wenngleich oft mißverstanden, doch nur für euer geistiges Wohl bedacht, auch aus bitteren Leiden euch süße Genüsse bereitet.

Du, Mein liebes Kind, hast Meine Macht schon öfters erfahren und gefühlt, wie weit und wie groß ihre Wirkung sein kann! In dir hat sich der große Gott in **einen liebenden Vater umwandelt;** fahre fort, dich Mir zu nähern, Mich zu verstehen! Siehe, wohin du auch blickest, Alles ist Meine Schöpfung, und

ist somit geistiges (weil Mein) Produkt, darum dessen Stimme eben auch nur der Geist versteht. Der kleinste Wurm, wie die letzte Weltensonne, die im unermeßlichen Raume leuchtet, alle sind geistigen Ursprungs, und haben unter ihrer Hülle, so verschiedenartig sie auch sein mag, nur Geistiges verborgen.

Lerne die Sprache Meiner Natur verstehen, und du lernst dein eigen Herz kennen! Lerne im Buche der Natur lesen, und es wird dir kein Blatt in deinem inneren Seelenleben unentziffert bleiben; überall wirst du die nämliche Sprache und das nämliche Resultat erfahren, welches nur aus vier Worten besteht, nämlich: **„Gott ist die Liebe!"** Dieses Wort tönt dir aus dem Zirpen einer Grille ebenso gut, wie aus der begeisterten Sprache einer schönen Menschenseele entgegen, bei ersterer ihr unbewußt, und bei letzterer in, von Meinem ihr eingelegten Geiste, tiefgefühlten Worten.

Halte fest an deinem Gott, an deinem Vater! Es gibt nur Einen himmlischen Vater, und nur Eine geistige Wahrheit, die, wenngleich in Millionen Formen und Weisen ausgedrückt, stets als Endziel ein Loblied auf Ihn ist, Der mit Liebe, aus Liebe und durch Liebe Alles erschuf, Alles erhält, und Alles zu einem gemeinschafflichen Ziele: zu Sich, zur ewigen Liebe Selbst, wieder zurückführt.

Das, was **das Wort** als geistiger Ausdruck, als Gesang, als notwendiger Erguß des inneren Wohlseins und Behagens bei der singenden, zirpenden und summenden Welt in dem geistig denkenden Zuhörer erweckt, das erweckt ebenfalls der viele Millionen Meilen weit herkommende Lichtstrahl, wenn er Wärme entwickelt, den Körper durchströmt und die empfindende Seele so ebenfalls zum Jubelgesange anregt.

Wärme ist Leben, und Leben ist Liebe. Denn Leben will nichts anders sagen als: seiner Existenz sich freuen; Freude aber ist das Produkt der Liebe, Produkt der einzigen Wahrheit, die Ich Selbst vorstelle, und die Ich in alle Wesen gepflanzt habe, und durch welche das ganze unendliche materielle und Geister-Reich erhalten wird. Was die natürliche Wirkung des materiellen Sonnenlichtes ist, das ist geistig **Mein Liebewort,** das — verkörpert in alle Unendlichkeit hinausgestreut — Mir diesen großen Geistergruß wiedergibt; denn überall und von allen Seiten tönt es Mir zu:

„Wir sind von Dir hinausgesandt in die Unendlichkeit, Deine Herr-
„lichkeit zu verkünden, zu bestätigen das große Liebegesetz, und stets uns
„nach und nach vervollkommnend wieder zurückzukehren zu Dir, um dann,
„wenn die materielle Hülle gefallen, den geistigen Läuterungsprozeß auf
„höherer Stufe von neuem fortzusetzen."

Ueberall, wo Herzen schlagen, ist jeder Pulsschlag ein Ausdruck Meiner Gnade und Meines Liebe-Lebens! Denn wo ein Herz pulsiert ist Leben, wo Leben ist Liebe, und da wo Liebe ist — bin auch Ich, der ewige Feuerherd dieses göttlichen, erwärmenden, erhaltenden und vergeistigenden Strahles.

Daher **liebe du Mich,** Mein Kind! Laß deine Seele in diesem Wonnegefühle schwelgen; die Seele vergeistigt sich dadurch, und der Körper verfeinert sich ebenfalls. Was Materie ist, wird Seelensubstanz. Wo die Seele gesund ist, kann ihre Umhüllung nicht krank, nicht leidend bleiben; denn wo Gesundheit als gleichbedeutend mit Liebe ist, da hat Krankheit als gleichbedeutend mit Haß ihre Wirkung, ihren Stachel verloren! — **Liebe erwärmt, er-**

weicht, Haß erkaltet und erhärtet. Je mehr du also liebst, destomehr muß alles Krankhafte weichen, solange bis aus dem letzten Winkel des Körpers das letzte Atom von Krankheitsstoff entflohen ist, und eine mit Meinem Geist verbundene Seele in einem ihr würdigen materiellen Tempel das große Halleluja der Liebe anstimmen und dadurch sich vergeistigend zu Mir sich emporschwingen kann.

Das ist der Weg deines Leibes, deiner Seele und deines Geistes. Trachte, ihn sobald als möglich zu durchwandern, damit du dann in Meinen Armen, in den Armen der göttlichen Liebe, den ganzen Vollgenuß derjenigen Liebe verkosten kannst, darum Ich Alles erschuf und erschaffe, erhalte und leite, und darum Ich sogar Selbst einst Mensch werdend noch am Kreuz euch Allen die höchste Probe gab, was väterliche Liebe für Ihre Kinder tun kann, um sie einst Alle zu retten, auf daß dann nur

Ein Hirt und Eine Herde sei! Amen.

Kurzer Abriß der
Schöpfungs-Geschichte.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 17. Februar 1875.

Als Ich noch allein im unbegrenzten Raume war und nichts Lebendes, nichts Wesendes geschaffen war, da regte sich in Mir die Liebe — und forderte Gegenliebe, forderte Wesen, die Meine Größe, Meine Allmacht, Meine Weisheit, aber auch **Meine Liebe** begreifen, ihr nachkommen und sie erwidern sollten. Und siehe da, Ich schuf zunächst drei große Geister*), welche neben der Schöpfungskraft, unendliche Wesen aus sich selbst zu schaffen, auch die Fähigkeit besaßen, Meine Weisheit und Liebe zu erfassen und zu begreifen. Der Eine dieser Geister, welcher als Lichtverbreiter das geistige Licht in die weiten Räume des Universums bringen sollte, und also Mir Selbst am nächsten stand, eben dieser Geist, dessen Name „Lucifer"**) in späteren Zeiten eine ganz andere Bedeutung erhielt, — dieser große Geist überwarf sich, mißbrauchte seine Gewalt, und wurde, was er heute noch ist, das Prinzip des Bösen als Gegenpol Meiner allgöttlichen Güte.

Frei wie ihr Menschen, so waren und sind auch die Geister gewesen und geblieben. Freiwillig kehrte dieser Geist in seinem ganzen Komplexe, wozu auch die unermeßliche Schar der Geister gehört, die er aus sich erzeugte, nicht zurück; und so war Ich gezwungen, weil doch alles von Mir ausging und zu Mir zurückkehren muß, diesen gefallenen ungehorsamen Geistern einen Rückweg zu Mir anzubahnen, welcher Meiner würdig war, und ihnen nebenbei die Freiheit der Handlung nicht raubte.

So wurde die materielle Welt geschaffen, welche nichts anderes ist **als die gefallenen Geister, gebunden in Materie,** wo sie als Prüfungs- und Läuterungsschule von Stufe zu Stufe sich entwickelnd, vom scheinbar Imponderabilen zum Ponderabilen, vom Anorganischen zum Organischen, vom im Instinkt gebundenen zum freien Seelenleben, als geistig denkende Wesen noch in der Materie, sodann nach dem leiblichen Tode, mit leichteren Vehikeln umgeben, als Geister nach und nach vorrücken sollen, um endlich dahin zurückzukommen, von wo sie ausgegangen sind.

Bei Erschaffung der geistigen und materiellen Welt war das erste Gesetz

---

*) siehe auch „Haushaltung Gottes" I., Kap. 5, Vers 12—15 ꝛc.
**) „Luzifer" (oder Satana) heißt Lichtbringer. D. Hsg.

die moralische (für jene) und (für diese) die materielle Schwere, d. h. die Anziehungskraft, welche die Geister zu Mir als ihrem Ursprunge zieht, wie der Stein von seiner Mutter, der Erde, angezogen wird; und diese Anziehungskraft, beim Geist in Materie gebunden, wird stets desto geringer, je mehr Geistiges und Seelisches vorherrscht, und je mehr die Materie vergeistigt ist. So, Mein Sohn, beurteile alles Geschaffene, und du wirst Mich eher verstehen und begreifen! Damit aber diese festgestellten Gesetze im Geistigen auch ausführbar seien, und um Meiner ganzen Geisterwelt den faktischen Beweis davon zu geben, daß es möglich ist, als erschaffenes Wesen selben nachzukommen, so beschloß Ich in Meiner Liebe, Meine Weisheit von Mir zu trennen, und selbe auf einem kleinen unansehnlichen Weltkörper als Mensch einzukleiden, sie in den niedrigsten Verhältnissen geboren, alle Phasen eines Proletarier-Standes durchmachen, und selbst noch den in jener Zeit schmählichsten Tod als verkannt leiden zu lassen. Wie Meine Weisheit (als Jesus) diese Aufgabe erfüllte, wisset ihr Alle aus den Evangelien, und zuletzt noch aus dem großen Evangelium Johannis.

Du siehst also, Mein Sohn, das Leben und Leiden Christi hat nicht allein für euch Menschen, sondern auch für die gesamte Geisterfamilie einen großen Wert, indem Ich, der Mächtigste, als der Demütigste Erniedrigungen erduldete, welche, als Ausdruck einer göttlichen Liebe, allen lebenden Wesen ein Maßstab auf ewige Zeiten sein werden, wie weit die wahre Liebe gehen kann, ohne sich etwas zu vergeben. Eben darum ist dieser Akt Meiner Erniedrigung und Meine Lehre, durch Taten der Liebe bewiesen, **die einzige, welche ewig dauert und unumstößlich in ihren Prinzipien ist, es ist die Religion der Gottes- und Nächstenliebe,** welche vom leisen Ahnen bis zum klaren Bewußtsein, vom lallenden Kinde bis zum höchsten Engel emporsteigend, nur Liebe predigt, und nur Liebe verlangt.

So fasse Meine Lebensgeschichte, Meine Lehre auf, und du wirst erstaunen, wie die Worte, welche Ich als göttliche Weisheit gesprochen, von Meinen Jüngern gesammelt, noch heute wahr und gültig sind und durch Nichts geschwächt werden können! Träume nicht davon, als hätte Ich dich verlassen, sieh, Mein Kind, Ich verlasse den letzten Wurm, den dein Auge im Staube nicht fähig ist zu erblicken, nicht, und du glaubst, Meine Vaterhand hätte sich von dir und deiner Tochter zurückgezogen?! Nein! Sondern an Vielem (anscheinend Mißlichen) seid ihr selbst schuld; und dennoch, durch Alles, was ihr nach eurer Ansicht beschließt und vollführet, schlingt sich der Faden Meiner Leitung durch, der Ich euch für andere dauerhaftere Zustände erziehen will und nur die Umstände, hervorgerufen durch euer eigenes Gebahren, benütze um zu Meinem Zwecke zu gelangen. Haltet nur an dem fest: Ich, Gott der Liebe, strafe nicht, ihr Menschen strafet euch selbst, strafet euch durch falsche Ansichten eures Lebenszweckes und durch falsche Folgerungen und Schlüsse, strafet euch selbst durch gehegte Wünsche, die vielleicht materielles Wohl, aber geistiges Weh nach sich ziehen. Siehe, dein Sohn († Offizier), der frühe in Mein Geistereich kam, er beklagt jetzt, was er auf Erden versäumt hat, er sucht bei seinen Freunden dort und hier (statt bei Mir) Aufklärung, höheres geistiges Leben, welches er hier gemäß seiner irdischen Stellung vernachlässigt hatte! Ahmet ihm (darin) nicht nach, lasset euch **von Mir** führen, vertrauet Mir! Ihr seid **Meine** Kinder, und geistige Ableger eines mächtigen Schöpfers, welcher euch erziehen will zu dem, wozu ihr eigentlich erschaffen worden seid: einst Seine Kinder zu werden! Streifet

eure erlernten Begriffe von „Welt“ und „Religions-Kultus“ ab, suchet **den Kern** der Sache und werfet die Schale weg! Geister seid ihr, euer Ursprung ist geistiges Element, und nach kurzer Zeit gehet ihr wieder ins Geisterreich über! Diese Worte, welche ihr hier leset, sind nicht Worte eures irdischen Freundes (des Schreibers); nein, es sind Meine Worte, Worte eures Vaters, Den ihr oft weit über eurer Erde und auch über der Welt-Atmosphäre wähnet, und Der doch oft so nahe bei euch ist, euch umgibt nebst verwandten Seelen, sowohl aus dem jenseitigen, als diesseitigen Reiche, und euch Trost sendet auf allen Wegen, wo nur ein Stück Meiner Natur eure Augen entzückt. Trauert nicht um euren Sohn, er ist bald besser daran als ihr, freuet euch, daß Ich es zuließ, daß er euch Nachricht bringt von einer Welt, die ihr bis jetzt falsch beurteilt und falsch aufgefaßt habt! Er, der frühe heimgegangene Sohn, wird euer steter Begleiter hier auf Erden und dann im Jenseits sein, wo auch euch dann die Augen geöffnet werden und ihr ersehen werdet, daß, so wie die väterliche oder schwesterliche Liebe auch überm Grabe nicht stirbt, dort in jener Welt ein zur Liebe geneigtes Gemüt erst lieben kann mit einer Innigkeit und Ausdauer, wovon ihr hier wohl in einzelnen Lichtmomenten einiges gekostet habt, dort aber erst begreifen werdet, was die Liebe eines Schöpfers sein muß, die solch einen Funken unauslöschlicher Liebe in ein kleines Menschenherz legen konnte, der zu aller möglichen Größe anwachsend, selbst endlich die Größe eines Schöpfers begreifen kann, Der Welten und Geister schuf und in allen Welten (Schöpfungen), sowie in allen Wesen nur drei Worte ausgedrückt haben wollte, welche heißen: **„Gott ist Liebe!“** Lernet sie fühlen, diese Liebe, und ihr vertrauen! Werfet euch in Meine Arme! Ich habe euch in die Welt gesetzt, Ich tat es **aus Liebe, aus Liebe führe Ich euch, und zur allergrößten Liebe, zu Mir, leite Ich euch!** Dessen seid eingedenk, und die schwarzen Wolken irdischer Leiden und Sorgen, sei es in der Gegenwart, sei es in der Zukunft, werden durch den göttlichen Strahl Meiner Liebe gemildert werden; denn auch ihr sollet vollbringen, wie einst Ich, was Meine Liebe (Mir dort, wie euch nun) zur Aufgabe gesetzt hat. — Dieses als erstes Wort von Mir an euch, ihr lieben Kinder, denen nicht die Liebe zu Mir, wohl aber das Verständnis mangelt, wie Ich Meine Liebe praktisch verwerten muß, um aus Menschenkindern Meine Kinder fürs ewige, nie endende Leben zu erziehen! Amen.

Drei Worte aus der Haushaltung Gottes I.

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber, 1840.

Kp. 2. V. 10. Dieses aber sage Ich jetzt, daß Ich bin der alleinige ewige Gott in Meiner dreieinigen Natur, **Vater** Meinem Göttlichen nach, als **Sohn** Meinem vollkommenen Menschlichen nach, und als **Geist** allem Leben, Wirken und Erkennen nach. Ich bin von Ewigkeit die Liebe und die Weisheit selbst. Nie habe Ich von Jemandem etwas empfangen. Alles, was da ist, ist von Mir, und wer etwas hat, der hat es von Mir. Wie bin Ich denn ein Tyrann und ein Verdammungsurteilsprecher?! O ihr Toren! Ich liebe euch, ihr verachtet Mich. Ich bin euer Vater, ihr machet Mich zum Scharfrichter. Wo Ich segne, da fluchet ihr; wo Ich baue, da zerstöret ihr; was Ich aufrichte, das beuget ihr nieder; wo Ich säe, da leitet ihr erstickende Fluten darüber;

ihr seid in Allem wider Mich. Wäre Ich, wie ihr saget, daß Ich sei, wahrlich sage Ich euch, die Erde bestände schon lange nicht mehr; ja sie wäre sogar nie erschaffen worden! Weil Ich aber bin, wie Ich bin, so bestehet noch alles, wie es war, und wie es sein wird ewig! Und auch ihr werdet sein, wie ihr sein wollet, ohne Mein Verdammungsurteil; denn ihr werdet sein, wozu ihr euch selbst gemacht werdet haben. Die aber Mich nehmen, wie Ich bin, und Mich lieben, wie Ich sie liebe, aus denen aber werde Ich machen, was sie wollen, damit ihre Freiheit und Freude vollkommen sei ewiglich. —

Kp. 3, V. 4—6. Siehe, Ich bin traurig, wenn Ich sehe, wie stündlich Tausende und tausendmal Tausende dahinwelken und sterben. Oh, wenn Ich ihnen doch nur helfen könnte! Ist es nicht traurig, wenn der Allmächtige nicht helfen kann!? Du fragst Mich schon wieder, wie denn das möglich sei!? O ja, sage Ich dir, das ist sehr wohl möglich. Siehe, alle Meine Geschöpfe hängen an Meiner Macht; aber Meine Kinder hängen an Meiner Liebe! — — — Meine Macht gebietet, und es geschieht; aber Meine Liebe wünscht nur und ratet in aller Sanftmut den freien Kindern, und die freien Kinder verstopfen ihre Ohren und wollen nicht das Angesicht ihres Vaters schauen! Daher, weil sie frei sind, wie Ich es bin, kann Ich ihnen nicht helfen, wenn sie es nicht wollen; denn Meine Macht geht über Alles, aber Mein Wille ist Meinen Kindern untertan. Dieses aber soll sich Jeder hinter die Ohren schreiben: Ich bin euer Vater, bin aber auch euer Gott, und außer Mir ist Keiner mehr! Wollet ihr Mich als **Vater** — oder als **Gott?** — — Eure Taten werden Mir die entscheidende Antwort geben. So merket es denn: Die Liebe wohnt nur im Vater, und heißt der Sohn! Wer diese verschmäht, der wird der allmächtigen Gottheit anheimfallen und wird seiner Freiheit auf ewig beraubt werden, und der Tod wird sein Anteil sein; denn die Gottheit wohnt auch in der Hölle, — aber der Vater wohnt nur im Himmel! Gott richtet alles nach Seiner Macht; aber die Gnade und das ewige Leben ist nur im Vater, und heißet der Sohn! Die Gottheit tötet Alles; aber der Sohn oder die Liebe in Mir hat Leben, gibt Leben und macht lebendig!

Kap. 4, V. 2—3. Denn siehe, wollet ihr Vergebung eurer Sünden, so werden sie euch vergeben, so ihr wahre Buße wirket durch Jesum, welcher ist Mein lebendiges Wort und die Liebe in Mir; und die Pforten des Himmels stehen euch offen, und so ihr hinein wollet, könnet ihr da hinein und da schauen das Angesicht eures heiligen Vaters, der Ich es bin, der ewige Gott Jehovah. Das könnet ihr tun vermöge des lebendigen Wortes, welches ist Jesus Christus, oder die ewige Liebe und Weisheit in Mir, woraus alles Gute und Wahre fließt. Die Liebe ist euch gegeben von Anbeginn; denn sie ist das eigenste Leben in euch, so wie die Macht in Meinen Geschöpfen, die zwar auch aus Meiner Liebe hervorgeht, aber doch nicht die Liebe selbst ist, da in ihr keine Freiheit ist, sondern nur die Wirkung der Liebe, welche aber an und für sich ist ohne Leben; daher auch Alles, was hervorgeht aus der Macht, an und für sich ist tote Materie, deren Leben nur scheinbar ist, in der Wirklichkeit aber ist es der Tod.

NB. Hier möchten wir besonders die Neulinge unserer lieben Mitgenossen am Tische des h. Vaters aufmerksam machen auf das Werk, daraus diese 3 Stücke genommen, als einen köstlichen Schatz zur Stärkung des Vertrauens, in Belebung der Liebe und Befestigung der Demut: „Die Haushaltung Gottes".

Ein Wink über

die Menschwerdung des HErrn.*)

Empfangen vom HErrn durch Jakob Lorber.

Der HErr zu Philopold: „Und somit versuche du nur, was Ich von dir verlange zu entwickeln, und dein Geist wird dadurch einen großen Vorteil gewinnen!“

Sagt Philopold: „In Deinem für mich heiligsten Namen denn will ich's versuchen, was ich aus mir herausentfalten werde. Ich meine, wenn schon selbst irgend ein einfältigster Mensch denn doch irgend einen Grund zu einer noch so einfältigen Handlung haben muß, ansonst er seine Glieder sicher nicht in eine Tätigkeit versetzt hätte, um so mehr läßt sich voraussetzen, daß **Gott** einen gar überaus höchst triftigen Grund gehabt haben muß, als der ewig allein wahre und reinste, allmächtige Geist, Sich in die begrenzte Form des Fleisches einzuzwängen, und so als der Schöpfer aller Dinge **Seinen Geschöpfen,** wie wir Menschen es sind, **ein Mitgeschöpf zu werden!** Wie aber schon bei uns Menschen nur **die Liebe** allein der mächtige Hebel zu allen wie immer gearteten Handlungen ist, so war eben **die Liebe** auch in **Gott** sicher das alleinige große Motiv, durch welches aus Sich Selbst heraus genötigt Er eben Sich dazu bequemte, wovon Du, o Herr, als heiligste Folge nun unter uns wandelst und uns lehrest, Deinen Willen frei in uns zu erkennen, ihn zu unserem vollen Eigentume zu machen, und darnach selbstständig, Dir, o Herr, wohlgefällig, zu handeln. So aber kommt es mir in meinem Herzen ganz natürlich und lebendig menschlich vor:

Du hast einmal von Ewigkeit her Deine Ideen zu wirklich festen Formen umgestaltet. Zuerst waren die Formen starr und steif, wie nun noch Alles, was vor unseren Sinnen als völlig leblos scheinend dasteht. Aus diesen großen und scheintoten Formen entwickeltest du von Periode zu Periode stets mehr und mehr reichere und ihrer selbst bewußtere Lebensformen, mit weniger oder mehr freier Bewegung und Tätigkeit. Dies Alles ist und war nur eine Vorschule und Vorprobe zum völlig freien Leben im darauf aus alledem hervorgehenden freien Menschen, dem Du, o Herr, die Haupt- und Grund-Form Deines eigenen Grundseins gabst.

Der Mensch war nun da, erkannte sich und seine göttliche Freiheit, hatte eine große Freude an seinem Dasein, an seiner schönen Form, und konnte unterscheiden und zählen die Dinge, die ihn umgaben. Er fing aber auch bald in sich an, den Ursprung seiner selbst, wie den der ihm dienenden Dinge zu erforschen, und als Du, o Herr, solches sahest, ward Dir freudig um Dein göttliches Herz, und Du verschafftest ihm die Gelegenheit, Dich mehr und mehr zu fühlen und zu denken.

Durch die innere, stille und geheime Offenbarung im Herzen des nun frei dastehenden Menschen, der in Allem Dein Ebenmaß war, führte Dein

---

*) Zu Jesu Lebzeiten von Demselben dem griechischen Weisen Philopold ins Herz gelegt bei einer Versammlung in der Fischerhütte des alten römischen Veteranen Markus. (Aus dem großen Evangelium Johannis.) D. Hsg.

ewiger Geist ihn zuerst darauf hin, daß er zu erkennen beginne, daß er samt Allem, was ihn umgab, das Werk eines allmächtigen und höchst weisen und guten Wesens sein müsse; durch solche stets steigende und heller werdende Erkenntnis mußte der nun herrliche Mensch nicht nur mit der höchsten Hochachtung und Ehrfurcht vor dem stets lebendiger gefühlten Schöpfer aller Dinge, sondern auch mit **einer sehnenden Liebe zu Ihm** dahin **im Herzen erfüllt werden, Ihn nur einmal zu sehen und zu sprechen,** um dadurch treu zu erkennen, daß seine große, Ehrfurcht und Liebe erweckende Ahnung vom Dasein eines solchen höchsten Wesens, **kein eitles Phantasie-Bild sei!** Diese große Sehnsucht stieg, und stieg höher und höher, und heißer und heißer war das geheiligte Verlangen nach Dir, o Herr, in Deinem Geist, in des ersten Menschenpaares reiner und noch völlig unverdorbener Brust. Diese ersten Menschen liebten sich zwar, aber sie erkannten sich nicht, und es einigte sich darum ihre Liebe zu Dir, o Herr, und zeugte in Beiden die stets größere und bestimmtere Zuversicht, daß es einen großen, heiligen und allmächtigen Schöpfer geben müsse, Der den Menschen zum Herrn über die ganze Erde und über alle Dinge gesetzet hat, weil sich vor seinem Willen alle anderen Geschöpfe der Erde beugten.

Als solche Sehnsucht, Dich gewisserart persönlich kennen zu lernen, den höchsten Kulminationspunkt erreicht hatte, da warst Du denn auch erregt in Deinem Gottes-Herzen und eröffnetest des Menschen innere Sehe, schufest Dir für den Moment eine ätherische Menschform und zeigtest Dich also dem nach Dir lechzenden Menschen; da erst ersah der Mensch die großheiligste Wahrheit und vollste Wirklichkeit seiner Ahnung, und hatte eine große Freude an Dir, aber auch eine rechte Furcht vor Dir, Der Du ihm, wie allen Dingen, das Dasein gegeben hast.

Damals war der Mensch gut und rein wie die Sonne, Nichts trübte seine Sinne, und das, was man nun Leidenschaft nennt, war ferne seiner geheiligten Brust! Aber Du, o Herr, wußtest wohl, daß also nur des Menschen Form durch Deines Willens Odem belebt und nun fähig war, mit der Bearbeitung seiner eigenen inneren Ausbildung anzufangen, um die freie Selbständigkeit zu erlangen. Du unterwiesest ihn und zeigtest ihm die beiden Wege, den einen führend zur gottähnlichen freiesten Selbständigkeit, und den andern führend zum gerichteten, also im vollen Maße unselbständigen Sein. Ein Gebot war der verhängnisvolle Wegweiser und der fragliche Doppelweg selbst. Damit aber das Gebot für den neuen Menschen das würde, was es sein solle, so mußtest Du ja dem Menschen einen Versucher beigesellen, der ihn zur Nichtbeachtung anreizte, damit der Mensch dann aus dem eigenen festesten Willen das Gebot hielte und treu beobachtete. Dies ging auch eine Weile. Aber Du Selbst sahest, daß der Mensch durch die strenge Haltung dieses Einen Gebotes am Ende dennoch nicht zu jenem hohen Grade der vollsten Selbständigkeit gelangen könnte, der ihm von Dir aus vorgesteckt war. Um **das zu erreichen, mußte der Mensch** zuvor noch tiefer und weiter von Dir getrennt werden; **er mußte fehlen** und **fallen,** und dann erst in solcher Abgeschiedenheit von Dir höchst mühsam und unter allerlei Verlockungen und Beschwerden **sich ganz von neuem zu sammeln** anfangen, und **forschen nach Dir, mit gedrücktem und reuigem Herzen!**

Als der also gefallene Mensch sich auf solche mühevolle Weise aus seiner tiefsten Tiefe wieder zu Dir emporgerichtet hatte, da kamst Du ihm wieder

entgegen, zeigtest Dich abermals in einer schon um sehr vieles gediegeneren Form, und ebenso auch umfangreicher in der den Menschen belehrenden **Offenbarung**, und machtest ihm die große Verheißung dessen, was Du nun vor unseren Augen ins vollste und gediegenste Werk gesetzt hast, dadurch **daß auch Du dem Menschen ein vollkommener Mitmensch würdest**, auf daß er in alle zukünftigen Ewigkeiten als allervollkommenst selbständig Dir gegenüber stehen könnte, und Du Selbst dadurch den größeren, herrlicheren und sicher seligeren Genuß hättest, Deinen Kindern nicht gleichfort als ein in aller Unendlichkeit ausgedehnter und dadurch unschau- und unfühlbarer Gott, Herr und Vater, sondern **als ein schaubarer lieber Vater**, Den die Kinder lieben können, gegenüber zu stehen, und alle die guten Kinder persönlich zu führen in alle Deine Wunderhimmel! Welche Seligkeit könnte das für einen unendlichen Gott auch sein, so Er wohl Seine lieben Kinder sehen könnte, diese aber Ihn nie irgend anders, denn als ein unendliches Lichtmeer*) zu Gesichte bekommen könnten! So aber hast Du den Menschen wohl die höchste Seligkeit bereitet, und dadurch, als wahrer, einziger und liebevollster Vater Deiner Kinder, auch Dir Selbst! Denn welche Lust wohl könntest Du Selbst an dem besten und herzensreinsten aller Deiner Kinder haben, in dem sicher hellsten Bewußtsein, daß sie Dich ewig nie hören und sehen sollten!? Also Deinet- und um der Menschen willen hast Du, o Herr, Alles das getan, auf daß die Reinen in Dir glückseligst würden, und Du in ihnen auch die höchste Wonne und Glückseligkeit genießen könntest! — —

Und wenn nun alle Engel aus den Himmeln herabsteigen und mir einen andern Haupt-Grund Deiner nunmaligen völlig- und sogar materiell-formellen Menschwerdung angeben können, so leiste ich auf ewig auf meine Menschheit Verzicht und will aufhören zu sein, oder ich will für ewig lieber ein Tier sein! Hättest Du, o Herr, **die Liebe** nicht in Dir, so hättest Du ewig nie auch nur eine Deiner allerherrlichsten Ideen ins beschauliche und formelle Dasein gerufen; dadurch aber, daß Du Selbst ein großes Wohlgefallen in Deinem Gottesherzen zu Deinen wunderbarst herrlichen und großen Ideen fandest und sie schon liebtest, bevor sie Deine endlose Weisheit und Macht ins außen beschauliche und durch Deine Kraft gefestete formelle Dasein rief, zwang Dich Deine Liebe, die auch stets glühender und tätiger ward, denn auch Deinen Ideen ein Dasein wie außer Dir, und eben also und darum auch ein nachfolgendes ewiges Leben zu geben. Dies Leben aber ist ja doch nichts anderes als Deine höchste, mächtigste und reinste göttliche Liebe! Alle Geschöpfe atmen ihr Leben, aus und in dieser Deiner Liebe, ja ihr ganzes Wesen ist ja nur Deine Liebe, alle Formen sind auch nur Deine Liebe! Alles, was wir hören, sehen, wahrnehmen, empfinden, fühlen und schmecken, ist nur Deine Liebe, ohne welche nie eine Sonne irgend eine Erde erleuchtet und ihre Gefilde befruchtend erwärmt hätte!

Ich bin nun der Meinung, daß ich die volle Wahrheit geredet habe, aus der da klarst hervorgeht, daß **Du Gott von Ewigkeit und aber auch notwendig in der Zeit ein Mensch gleich uns, durch Dich Selbst genötigt, werden mußtest**, und glaube dadurch auch, insoweit es einer menschlichen Weisheit möglich ist, Deine an mich gestellte Frage im Allgemeinen erschöpft zu haben! Ich bitte Dich, o Herr, nun mir Dein Urteil darüber klar auszusprechen!"

*) wie es der weise Heide Plato sah. D. Hsg.

Ich aber sage zu ihm: „Siehst du, Mein lieber Freund und Bruder, wie es dir recht gut gelungen ist*) und du, mit deiner herrlichen Beantwortung Meiner an dein Herz gestellten Frage, den Nagel auch auf den Kopf getroffen hast! Ich sage es dir, daß du nun die vollste Wahrheit in Meinem Namen allen Meinen Jüngern, Freunden und Brüdern getreuest, wahrst und sehr leicht begreiflich geoffenbaret hast, und Ich dazu nun nichts Anderes zu sagen brauche, als: **Also ist es, und also stehen von Ewigkeit her alle Sachen, Dinge und Wesen!** Siehe, darin ist mehr Weisheit, als im ganzen Hohenliede Salomos, der es so wenig als irgend Jemand Anderer im Grunde des Grundes verstanden hat; denn hätte er es verstanden, so wäre er nicht nach der Hand in alle Sünden der Sünden verfallen und zu Grunde gegangen! Darum suchet ihr Alle **nur im Herzen** die Weisheit und **die rechte Offenbarung aus Mir,** so werdet ihr sie leicht begreifen und für euer ganzes Leben und für ewig behalten!“

Sagte darauf Petrus: „Aber, Herr, wir sind nun bei 9 Monden lang stets bei Dir und um Dich, warum verstehen denn wir nicht also zu reden aus uns, wie dieser Freund aus Cane bei Kis?“ Sage Ich: „Die Römer haben da ein Sprichwort und sagen: »Ex trunco non fit Mercurius!« (Auf Disteln wachsen keine Feigen, oder: auf Dornen keine Trauben!), und so ist es auch mehr oder weniger bei euch! Habe Ich doch schon oft zu euch gesagt, daß ihr **nicht im Kopfe,** sondern **im Herzen sollet Gedanken zu fassen anfangen,** Gedanken aus der göttlichen Liebe, um zur Weisheitsfülle zu gelangen, die euch wahrhaft lebensfrei machen würde; übet euch darin, so werdet ihr bald dahin gelangen, im Herzen der tiefsten und freiesten Gedanken fähig zu sein!“ Amen!

Noch ein Wink über den
Zweck der Menschwerdung des HErrn,
Seines Leidens, Sterbens und Auferstehens,
oder
Der ewigen Liebe Vaterruf.**

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber.

Spricht der Herr: **„Kommet Alle her zu Mir, auf daß Ich euch eure Last abnehme und euch erquicke!“**

Sagt Murel: „O Du Ruf des Rufes, Du Stimme der Stimmen, Du Wort des Wortes, zum erstenmale von meiner Blödheit erkannt und verstanden! Wer kann Dir widerstehen, so er Dich erkannte in seinem Herzen? O wie erhaben, heilig groß und lieblich, und wie gar heimisch bekannt klingst du aus dem heiligen Vatermunde, dem so lange von Deinem Herzen verbannten schwachen Kinde entgegen! Wievielmal tausend und abermals tausend Seligkeiten strömen mir mit dem Einen Hauche aus dem Munde **Dessen** entgegen, **Der einst das „Werde!“** in die endlosesten Räume

*)Philopold hatte anfangs Bedenklichkeiten, ob er fähig wäre, diese Frage recht zu lösen; er merkte wohl nicht, daß der Herr ihm diese Worte ins Herz legte. D. Hsg.

**) ebenfalls eine Szene aus der Zeit der drei Lehramtsjahre Jesu (siehe das große Evangelium Johannes, Bd. 3 [III. Aufl.] S. 456). D. Hsg.

hinausdonnerte, und es dann anfing sich zu regen und zu bewegen durch alle die endlosen Räume, die keine Ewigkeit ermessen kann, noch je ermessen wird! Zittere und bebe nun Alles in mir, was je seine Kräfte zu einer sündigen Handlung mir lieh; aber du, mein neugeborenes Herz, freue dich und juble hoch auf! Sieh, **es hat dich dein Schöpfer, dein Gott und Vater gerufen;** darum **folge dem Rufe** dieser Stimme, die in deine Fibern das Leben hauchte! **O Vaterstimme,** welch ein Wohllaut bist **Du dem Ohre der kindlichen Liebe im Herzen** eines vom Todesschlaf **erwachten Kindes!**" — — —

Nach diesen wahrlich vielsagenden Worten bewegte sich Murel zu Mir hin, schluchzte und weinte vor Freuden und sagte zu seinen Brüdern Stahar und Floran (sämtlich gewesene Farisäer-Oberste): „Kommet auch ihr hieher, da ist das wahre „„Allerheiligste!"" — O Herr, o bester heiligster Vater, wie herrlich muß es in den Himmeln sein! O sage es mir, wodurch haben wir es denn verdient, daß **Du Selbst** uns solch einer unbegreiflichen großen **Gnade und Liebe** gewürdigt hast!?"

Sage Ich: „Der Grund ist das mächtige Zugband zwischen dem **Vater** und Seinen **Kindern,** und wieder wie ein Band zwischen Bräutigam und Braut.

Ich bin in Meinem ewigen Geist euer Vater schon von Ewigkeit, aber in diesem Meinem Fleische bin Ich dennoch gleich einem Bräutigam, und ihr Alle seid gleich Meiner lieben Braut, dadurch, daß ihr annehmet Mein Wort und Meine Lehre, und glaubet es lebendig in eurem Herzen, daß Ich sei der Verheißene, Der da kommen soll, um zu erlösen alle Menschen von der alten Sünde, die da eine Ausgeburt der Hölle ist, und ihnen zu eröffnen den Weg zum ewigen Leben, und zur wahren Kindschaft Gottes! Wahrlich, Ich sage euch:

Der an Mich glaubt, und hält Mein Wort tatsächlich, der ist wie eine Himmelsbraut in Mir, und Ich in ihm als ein wahrer Bräutigam des ewigen Lebens. Der aber in Mir ist und Ich in ihm, der wird fürder keinen Tod mehr sehen, fühlen und schmecken. Der an Mich glaubt und Mich liebt, und dadurch hält Mein leichtes Gebot der puren Liebe, der ist es, der Mich auch im vollsten Lichte seines Herzens als den Vater erkennt, und zu dem werde Ich Selbst allezeit kommen und Mich ihm offenbaren, und er wird fürder **von Mir gelehret** und geführt werden, und Ich werde seinem Willen **die Kraft** verleihen, daß demselben im Falle der wirklichen Not alle Elemente gehorchen sollen.

In der eigentlichen Welt werden die Meinen keine glänzenden Triumfe feiern; denn alle Menschen dieser Erde sind nicht lediglich Meine Kinder, sondern auch die Kinder des Fürsten der Lüge, der Macht und Finsternis. Diese lieben Mein Licht nicht, und werden Jene nicht lieben, die Mein Licht zu ihnen bringen werden; aber daran sollen sich die Meinen nicht stoßen, denn für sie ist der Triumf **in Meinem Reiche** vorbehalten!

Ich sage es euch, daß ihr um Meines Namens willen von der eigentlichen Welt zu allen Zeiten werdet irgend eine Verfolgung und Mißachtung zu erdulden haben; aber es wird dann drüben in Meinem Reiche ein ganz umgekehrtes Gesicht bekommen, dessen ihr völlig versichert sein könnet, und eure Willensmacht wird auch diesseits noch die Widersacher mit großer Schande bedecken, und ihr werdet frohlocken im Geheimen um Meines Namens

willen. Denn ihr wisset, Wer Ich bin, und was Ich allein euch geben kann; die Welt, die arge Widersacherin des Lichtes und Meiner Liebe, weiß es nicht, und wird es auch nie zu wissen bekommen. Ihr aber wisset es, und es geht hier auf diesem Punkte in Erfüllung, was der Prophet Jesaias geweisſagt hat: (Kap. 25, V. 6—12)

„Der Herr Zebaoth wird allen Völkern auf diesem Berge*)
„machen ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett,
von Mark, von Wein, darin keine Hefen sind! Und Er wird auf diesem
„Berge die Hülle hinwegtun, womit alle Völker verhüllt sind, und
„die Decke, damit die Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig,
„und der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen, und aufheben die
„Schmach Seines Volkes in allen Landen; denn der Herr hat es gesagt: Zu der Zeit
„und auf diesem Berge werden die Völker rufen: „„Siehe, das ist unser Gott,
„„auf Den wir harren; und Er allein wird uns Allen helfen! Ja,
„„da ist wahrhaftig der Herr, auf Den wir harren, damit wir uns
„„freuen und fröhlich seien in Seinem Heile!““ Die Hand des Herrn
„ruht auf diesem Berge. Moab (Jerusalem und seine böse Verfassung) aber wird
„zerdroschen werden, wie das Stroh zerdroschen wird und der Kot. Er wird Seine
„Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sich ein Schwimmer ausbreitet z. Schwimmen
„und wird ihre Pracht niedrigen mit den Armen Seiner Hände; und Er wird die hohe
„Festung eurer Mauer (Eigenliebe und Hochmut) beugen, niedrigen und in den Staub
„(größte Demütigung) zu Boden werfen.“ *) (der Gnade, der Erkenntnis und des Lichts).

Siehe, was da Jesaias **auf eben dieser Stelle,** als er nach Galiläa kam, und **auf eben diesem Berge** geweisſagt hat, das geht hier nun auch unter euren Augen in die vollste Erfüllung. Zähle die Völker alle, die hier vertreten sind, und diesen allen wird nun die dicke Hülle von den Augen genommen, und Jedem wird ein reinster Wein ohne Hefen gegeben, und wer ihn trinkt und seinen Geist aufnimmt in seine Seele, der hat das ewige Leben in sich aufgenommen, und wird also wie Alle, die hier sind, Mein Wort als den reinsten Wein aus den Himmeln genießen, und die ihn in der Folge von euch zu trinken bekommen, und ihn auch gleich verschlingen werden in vollen Zügen, denen wird von Mir auch ihr Tod verschlungen werden, und sie werden fürder keinen mehr fühlen und schmecken.

Ja es ist diese Weisheit wohl ein fettes Mahl, das Ich in euch den Völkern der Erde hier bereitet habe, ja mit dem Marke der tiefsten Weisheit und ewigen Wahrheit werdet ihr hier gespeist und gesättigt. Gehet aber darauf nun hin, so es euch nimmer gebrechen wird am gerechten und großen Vorrate, in alle Welt, zu den verlassenen Brüdern und Schwestern, und zu all den Witwen und Waisen, trocknet ihnen die Tränen von ihren Angesichtern und gebet ihnen reichlich zu trinken von diesem reinsten Weine, den Ich euch Allen hier zu trinken gegeben habe in Hülle und Fülle! Die Zeit aber, wann ihr solches tun sollet, wird euch Allen durch Meinen Geist in euch gezeigt werden! Wenn ihr dann handeln werdet in Meinem Namen getreu und wahrhaft, so wird Mein Geist, Mein Ich, bei euch und in euch sein allezeit und ewig! Ihr werdet von nun an nicht zu denken haben, was ihr irgend in Meinem Namen reden sollet; denn zur rechten Zeit wird es euch ins Herz und in den Mund geleget werden. **Der Geist dieses (Wort-) Weines,** den Ich euch zu trinken gereicht habe, **wird sich nimmer verflüchtigen** aus euren Seelen; denn er heißt: **ewige Wahrheit.**

Darum wird in euch auch keine Unwahrheit Platz greifen können, denn in diesem Weine liegt die ewige Wahrheit, und die Unwahrheit ist der Tod, das Verderben und ein ewiges Gericht; die Wahrheit selbst aber ist das Leben, und dieses bin Ich Selbst in euch, und Ich bin von Ewigkeit die Wahrheit, das Licht, der Weg und das Leben Selbst! Wer demnach **Mich** hat in seinem Herzen, der **hat Alles**; denn außer Mir gibt es ewig nirgends eine Wahrheit und ein Leben!

Sage Mir nun, du Murel, vor allem, ob dir dies Alles einleuchtend und klar ist!"

Sagt Murel: „O Herr, wie sollte mir das auch nicht klar sein? Denn der Wein, den ich zu trinken bekam (aus den Himmeln), war ebenso ohne Hefe, wie diese Deine Lehre; und ich sage es Dir nun auch, daß ich diesmal, und das zum erstenmale in meinem ganzen Leben, den Jesaias ganz verstanden habe! Dieser geistige Wein hat auch keine Hefen mehr für mich, und sicher also für Alle, die an diesem übersatten geistigen Mahle (im liebelichtvollsten reinen Gotteswort) teil genommen haben, und in dem nun durch Dich, o Herr, vollends geklärten Weine des Propheten habe ich auch ganz Dich erkannt, und begreife nun, wie auch ich zu denen gehöre, die da auf diesem Berge rufen: Du, o Herr, bist unser Gott, auf Den wir harreten, und hilfst uns nun wahrhaft, und also ist es uns wahrhaft geholfen auf ewig! Aber Moab ist auch gehörig zerdroschen; es liegt nun da wie ein leerstes Stroh, und wie der Kot, den die Würmer und Schmeißfliegen zernaget haben. — — —

O welch eine unnennbare Freude ist das für meine arm gewesene Seele, die so lange nach Wahrheit gedürstet hatte, aber hier reichlichst entschädigt wurde für all die Mühen, die sie sich zur Auffindung der reinsten Wahrheit selbst aufgebürdet hatte!

Ja, Herr, Du allein bist unser Gott und Herr, und außer Dir gibt es keinen mehr! Dir allein also alle unsere Liebe in Ewigkeit!

Aber nun noch eine große Bitte an Dich, o Herr, von uns Allen! Da Du Dich von uns einmal hast finden lassen, so verlaß uns, Deine Kinder, nimmer also, daß Dich unsere Nachkommen wieder 1000 Jahre suchen sollen, ohne sagen zu können: „O Herr, wir haben Dich wieder gefunden! Diese Bitte sei Dir, o Herr, von uns Allen auf das Lebendigste unterbreitet!"

Sage Ich:

„In Meinem Worte, das Mein Geist und Meine Liebe ist, werde Ich fortan bei den Menschen guten Willens verbleiben bis ans Ende der Welt! Des seid ihr Alle versichert! Aber in dieser Meiner Außenmenschengestalt der Materie ewig nimmer, wann Ich sie jüngst einmal nach dem Beschlusse verwandeln werde!

Denn durch diesen Leib habe Ich alles Gericht und den Tod über Mich genommen, und es muß dieser Leib dem Tode auf 3 Tage gegeben werden, damit eure Seelen fortan das ewige Leben haben mögen! Denn dieser Mein Leib ist der Stellvertreter eurer Seelen; auf daß eure Seelen leben, muß er das Leben lassen,

und das von ihm gelassene Leben wird ewig zugute kommen euren Seelen! Am dritten Tage aber wird auch dieser Mein Leib das Leben ganz verwandelt wieder nehmen, und die Ueberfülle Meines ewigen Geistes wird dann dringen in euch und wird euch leiten in alle Wahrheit! In solcher Wahrheit erst werdet ihr gleich Meinem Leibe verwandelt werden in euren Herzen und in euren Seelen, und werdet euch selbst nehmen das ewige Leben aus der Ueberfülle Meines Geistes frei und unabhängig, und **also** werdet ihr erst **wahrhaft Kinder Gottes** werden, sein und bleiben für ewig! Jetzt aber werdet ihr Alle dazu erst vorbereitet und eingerichtet. **Horchet auf Meine Stimme und höret Mein Wort!** Niemand aber wird je zu Mir in Meinem Reiche kommen, wenn er nicht vom Geist aus Mir gezogen wird! **Wer aber ist der „Geist"?** Dies ist **der Vater von Ewigkeit,** Der euch zu Mir hinziehen wird. **Dieser Geist ist namenlos; aber Sein Wesen ist die Liebe.** Habt ihr diese, so habt ihr auch den Geist; habt ihr aber den Geist, so habt ihr auch Mich; denn **Ich, der Vater und der Geist sind Eines!**

Darum bestrebet euch der Liebe zum Nächsten, besonders zu jenen Allernächsten, die da arm sind und der Hilfe leiblich und geistig bedürfen, so werdet ihr **mit dieser Liebe die Liebe zu Gott erwecken in euch und in ihnen,** besonders so ihr da nicht sehet auf die Welt und ihr loses Urteil; denn wer aus euch der Welt wegen sich der armen Brüder und Schwestern schämen und sie fliehen wird, um bei der Welt in einem ehrsamen Rufe zu erscheinen, der wird von Mir auch nicht erkannt und angenommen werden. Kurz sage Ich es euch:

Wer sich Meiner armen Brüder und Schwestern schämen wird, der argen Welt wegen, dessen werde auch Ich Mich schämen! Wer aber Meinen Geist auch in den Armen anerkennen wird, den werde auch Ich anerkennen als Mein Kind für ewig! Das lasset euch Alle gesagt sein! Nun aber wollen wir 3 Stunden lang eine stärkende Ruhe nehmen auf diesem Platze. Amen."

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

Johs. 1, 1.

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber am 20. März 1841.

Zugleich wurde gefragt: auf welche Art soll man die Heiligen verehren? Und wie soll man den Herrn recht lieben? Und worin besteht die wahre Demut?

Liebe Kinder! Ist es denn wohl gar so schwer zu finden, was man möchte? Wenn Jemand Hunger verspüret, wird er wohl lange brauchen, um sich irgend eine Speise aufzusuchen, damit sie ihn sättige? Oder wer da dürstet, wird der wohl, vom brennenden Durste getrieben, von einer Quelle zur andern wandeln und verkosten die Wasser, die da tauglich wären zur

Löschung seines brennenden Durstes? Wahrlich, er wird bei der nächsten Quelle verbleiben und da stillen seinen Durst. Sehet, das sei auch für euch der Fall.

Daß ihr Alle im Geiste noch sehr hungrig und durstig seid, werdet ihr doch sicher empfinden, so ihr das Verständnis eures Herzens, welches ist der Magen eures Geistes, nur ein wenig zu Rate ziehet und euch ein wenig nur befraget nach der Wesenheit der Dinge, die euch zahllos umgeben, und nach dem euch noch gänzlich unbekannten inneren Leben des Geistes.

Schauet nur hinaus auf den großen Speisezettel der Schöpfung, und darnach in die große Speisekammer des Geistes, so wird es euch künftighin nicht mehr schwer fallen, zumal wenn ihr noch bedenket, daß in Meinem Lichte, welches durch das lebendige Wasser aus dem Brunnen Jakobs zu euch beschieden wird, sich ein Sonnenstäubchen zu einer Welt vergrößert! Wenn aber solches schon so groß wird und übervoll von euch noch unbekannten Wundern, wie groß erst werden jene Dinge sich da gestalten, gegen die ein Sonnenstäubchen ins Nichts hinabsinkt oder wenigstens so unbedeutend wird, daß es sich so gut wie gänzlich verliert, z. B. schon im Anbetrachte eines Sandkörnchens nur, geschweige erst einer Pflanze, eines Baumes, eines Berges, eines Tieres, oder auch wohl gar eines ganzen Menschen selbst!

Nachdem euch nun gezeigt worden ist, wie ihr für einen künftigen Fall leichter finden möchtet eine taugliche Speise zu eurer Sättigung, so will Ich euch denn nun geben, danach euch nach einem ziemlich mühseligen Suchen verlangt hat. —

Was demnach die Verehrung der Heiligen betrifft, da sage Ich euch nichts als das: **Verehret durch eure Liebe und demütigen Gehorsam nur den Alleinheiligen,** so werden durch solche allein giltige Verehrung auch alle euch bekannten und unbekannten Heiligen am allerfüglichsten verehret werden, denn Mir allein gebühret alle Verehrung, alles Lob, aller Dank, aller Preis und alle Anbetung. Denn nur durch Mich und in Mir werden alle Menschen verherrlicht, wenn sie zuvor Meinen Namen in ihrem Herzen durch die wahre Liebe und den lebendigen Glauben im Geiste und in der Wahrheit verherrlicht haben. Damit ihr aber dieses besser und gründlicher verstehen möget, so bedenket noch hinzu, daß Ich allein die Türe zum Leben bin, und wer nicht da eingehet durch diese Türe, der ist ein Dieb und ein Räuber, darum: wer da ist mühselig und beladen, oder ist ein Kranker voll Gebrechen, der komme zu Mir, auf daß Ich ihn labe und stärke, denn solches wird er nimmer finden irgend anderswo, als bei Mir und in Mir.

Was die andere Frage betrifft, so liebt nur der Mich recht, der **Mich allein** liebt, und seinen Nächsten durch Mich. Wer Mich **so** liebt, der ist's, der Mich im Geist und in der Wahrheit liebt. Denn wie könnte der Mich anders lieben, da Ich Selbst der ewige Geist aller Liebe, aller Macht und Kraft, und ebenso die ewige Wahrheit bin! Wer Mich so liebet, der ist es denn auch, der Meine Gebote hält. Wer aber Meine Gebote hält, zu dem werde Ich kommen in Meiner Dreieinigkeit, als Vater, Sohn und Geist, und werde Wohnung nehmen in seinem Herzen und werde da Mich offenbaren durch das lebendige Wort, welches im Anfange war und war bei

Gott, denn Gott Selbst war, ist und wird ewig sein — das Wort, wesenhaft in allen Dingen als das ewige Leben, Liebe, Licht, Kraft und Macht in Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wer aber Mich auf diese Weise recht liebt, der ist ja auch von ganzem Herzen demütig. Oder kann wohl ein Hoffärtiger Jemanden lieben, oder liegt nicht vielmehr in dem Hochmute die Verachtung alles dessen zu Grunde, das denselben umgibt! Denn der Hochmütige will nichts Höheres über sich erblicken; kann er sich auch nicht auf den höchsten Wahngipfel erheben und muß sich noch einem Höheren gehorchend unterziehen, so tut er solches nur aus Eigennutz, und so er Jemanden mit einer scheinbaren Liebe umfaßt, so gilt das soviel, als wenn er sagen möchte: „Weil ich dich nicht mit Gewalt beherrschen kann, so will ich dich mit der List fangen — und so zu meinem Sklaven machen!" Desgleichen auch der Habsüchtige zu seinen Freunden spricht, und ebenso die eitlen Weltbräutigame zu ihren törichten Bräuten; denn alle diese erheben ihre Günstlinge nur in derselben Absicht, als wie ein Adler eine Schildkröte, um durch deren Fall hernach etwas zu gewinnen! — Sehet, liebe Kinder, aus allem diesem geht hervor, daß der **wahrhaft Demütige nur Mich wahrhaft zu lieben vermag**, d. h. er liebt Mich im Geiste und in der Wahrheit.

Wer Mich aber also liebt, der liebt Mich ja als das lebendige ewige Wort, welches da ist **Jesus Christus**, und das ewige Leben, und alle Dinge durch Ihn! Wer aber liebt Jesum Christum, den Gekreuzigten, und verherrlicht Ihn vor der Welt, und bekennet Ihn mit großer Freudigkeit seines Herzens, den werde auch Ich, als derselbige einzige Jesus Christus, verherrlichen und bekennen vor dem Vater, d. h. er wird verkläret werden im Angesichte Meiner Gottheit und aller Heiligkeit derselben.

Wer denn also Mich liebt und verherrlicht, und dadurch wieder verherrlicht wird, da werden ja doch sicher an solcher Verherrlichung auch alle Meine Glieder, welches da sind die Heiligen in den Himmeln, nicht zu kurz kommen! Denn was Ich nehme, nehme Ich nicht für Mich, sondern für euch und für eure Brüder. Wer etwas Mir gibt, der gibt es Allen, wer es aber einem Andern gibt, der ist ein Tor; denn das er gibt, wird er nicht zurückerhalten, und es wird auch die Gabe nicht zu den Beteiligten gelangen, sondern wie eine unreife Frucht wird sie unter dem Baume des Lebens zertreten werden.

Liebe Kinder, betrachtet diese Gabe nicht als eine menschliche, sondern als eine, die voll Lebens ist! Fasset sie wohl in eure Herzen, und tuet darnach, so werdet ihr erkennen, daß das **Wort in Allem** ist, und **wie** das Wort bei Gott und **Gott Selbst das Wort ist** ewig! Amen. Das sagt eben dieses Wort euch aus Sich Selbst! Amen!

Predigt 27. (Aus Nr. 30.)

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Matthäi 28.

Vom Herrn empfangen durch G. Mayerhofer, Triest, am 25. März 1872.

Diese Worte, welche euch dieser Vers bringt, sagte Ich zu Meinen Jüngern, als Ich **nach Meiner Auferstehung** vom Tode selben auf einem Berge in Galiläa erschienen bin (unmittelbar vor der Himmelfahrt).

Es waren dieses Worte, welche nicht mehr **Jesus, der Zimmermannssohn von Nazareth,** zu Seinen Schülern sprach, sondern es waren **Worte Gottes,** des Herrn alles Geschaffenen, zu Seinen Kindern und einzigen Verehrern und Gläubigen Seiner Lehre geredet. Denn mit dem Kreuzestode hatte Mein irdisches Wandeln auf eurer Erde seinen Abschluß, und mit Meiner **Auferstehung Meine Göttlichkeit** ihre Bestätigung gefunden.

Schon bei einer anderen Gelegenheit sagte Ich zu Meinen Jüngern, daß „Ich, der Sohn, und der Vater im Himmel Eins sind", und daß „wer Mich sieht, auch den Vater gesehen hat". Aber ganz begreiflich war dieses Wort Meinen Jüngern doch nicht, weil sie Mich als Mensch wohl mehr als andere Menschen mit einer großen Willenskraft ausgestattet anerkannten, aber von ihrem Gott doch ein anderes Bild in ihren Herzen trugen, als daß selbes identisch mit Meiner Persönlichkeit hätte gedacht werden können. Nach Meiner Auferstehung, als außergewöhnlichem Akte nach menschlichen Begriffen, stieg ihre Idee von Meiner Göttlichkeit schon etwas höher, und erst am Himmelfahrtstage erreichte sie ihren Kulminations-Punkt, wo sie Mich für das anerkannten, was Ich ihnen oft gesagt hatte.

Ich muß stets bei diesen wenigen Worten eines Textes solche Bemerkungen vorausschicken, damit euch das Verhältnis Meiner Jünger in jener Zeit mehr begreiflich ist, und damit ihr die Anwendung dieser Texte auch auf euch und die jetzige und noch kommende Zeit leichter einsehen lernet. Denn wie dort Meine Jünger nach Meiner Grablegung verlassen und trostlos umherirrten und über den Verlust ihres Führers trauerten, ja selbst anfingen an allem von Mir Gesagten, Gesehenen und Getanen zu zweifeln, ja selbst an Meiner göttlichen Sendung, ebenso ist die jetzige Menschheit — gläubig oder ungläubig — alle insgesamt in dieser Unschlüssigkeit begriffen, ob sie etwas glauben, was sie glauben, oder ob sie wohl Alles verwerfen soll!

Meine Jünger waren auch nicht Alle von gleicher Fassungskraft, nicht von gleichem Eifer für Meine Lehre beseelt, nicht von Meiner Göttlichkeit völlig überzeugt; daher mußte Ich auch manchmal, **selbst nach Meiner Auferstehung, zu außerordentlichen Kundgebungen greifen,** um auch die Schwachen vollends zu überzeugen, daß **Ich Der bin,** für Den Ich Mich ausgab, und daß Meine Worte wie Meine Lehre nicht für sie allein, sondern **für die ganze Welt, für das ganze Geisterreich und für die Ewigkeit bestehen** müssen.

Wie dort, so jetzt! Auch jetzt muß Ich durch kräftigere Handlungen in die weltlichen Wirren auf eurem Erdballe die Eingeschlafenen aufwecken, die

Halbwachen bestärken, und die Ganzwachen beschützen, damit nicht ebenfalls Zweifel und Grübeleien den ausgestreuten Samen an seinem Aufkommen hindern.

Denn sehet, wenn Ich heute wieder auf eurer Welt sichtbar erscheine, glaubet denn ihr, man wird Mich so ohne alle weiteren Beweisgründe für das halten, was Ich eigentlich bin? Mit nichten! Es werden der Zweifler und Leugner, der Verfolger und Hasser genug auftreten, und wie in jener Zeit die Hohenpriester die römischen Soldaten bezahlten, so werden auch bei Meiner Wiederkunft die Vernünftler und die Gelehrten und Priester Alles aufbieten, um die Menschheit vom Gegenteile überweisen zu wollen, von dem, was Ich den Menschen sagen werde.

Glaubet ja nicht, daß diese Menge von Menschen, welche jetzt vor den Mir gebauten Altären und Kirchen liegen, sich so schnell mit der Idee vertraut machen wird, als sei Ich wiedergekommen, zumal wenn sie hören werden, wo Mein erstes Auftreten (Amerika?) stattfinden wird, und wie Meine Worte an sie gerichtet sein werden (siehe in Nr. 21).

Auch in jener Zeit, wo durch Elementar-Ereignisse und sonstige Wunder die Juden sich hätten wohl überzeugen können, daß Derjenige, Welchen sie kreuzigen halfen, etwas Anderes als ein gewöhnlicher Mensch war, konnte Ich doch nicht dem ganzen Judenvolke nach Meiner Auferstehung Mich zeigen, sondern nur Meinen Jüngern und den Wenigen, die wahrhaft an Mich glaubten, den faktischen Beweis geben, daß die Worte wahr waren, welche von der Besiegung des Todes, und Meiner Wiederauferstehung handelten.

Und wie in jenen Zeiten, so wird es wieder geschehen: Nur einem kleinen Kreise Meiner wirklichen Jünger wird es im Anfange zuteil werden, Mich als zurückkehrenden Jesus, aber auch als Gott, Herrn und Schöpfer des Unendlichen, ertragen zu können; auch ihnen werde Ich erscheinen und werde ihnen sagen, wie einst auf dem Berge in Galiläa:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden! Gehet „hin, lehret die Völker! und taufet oder weihet sie Alle ein in diese „Lehre, im Namen der göttlichen Drei-Einigkeit, im Namen des Vaters, „des Sohnes, und des heiligen Geistes! Lehret sie aber auch halten, „d. h. in Taten ausüben, was ihr selbst als Wahres erkannt habt, „und seid versichert, daß Ich bei euch sein werde von Anfang bis „in alle Ewigkeit! Amen!“

So wird der Ruf an die kleine Schar ergehen, die Ich auserlesen habe zur weiteren Verbreitung Meines göttlichen Wortes, welches Ich einst als Mensch mit Meinem Blute erkauft und besiegelt habe! So wird es auch geschehen, daß eben, wie einst Meine Jünger, so auch diese Neu-Erwählten „Wiedergeborene“ mit aller Macht von Mir ausgerüstet werden, um ihre Worte durch Taten zu bekräftigen, und Mir den Weg zu ebnen, damit Ich nur mehr Mir zugewandten, aber nicht entfremdeten Herzen begegne!

Auch jetzt schon ist Mein Darniederkommen eingeleitet, indem Ich, wenn auch nicht sichtbar, doch geistig schon einwirke, Mir eine Anzahl Jünger zu bilden, welche die Wege ebnen sollen! Und was Meinen Jüngern als ihre Aufgabe in jener Zeit, was Meinen künftigen Auserwählten bei Meiner wirklich sichtbaren Ankunft aufgetragen wurde und werden

wird, das müssen Meine jetzigen Anhänger geistig vollführen! Auch ihnen, sowie euch Allen, rufe Ich zu:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden! Zweifelt nicht an Meiner Liebe, an Meiner Lehre, und Meinen Versprechen, welche Ich der Menschheit, und somit auch euch, gegeben habe, denn Ich bin, war und werde stets der Herr sein, der Seine Kinder beschützen, führen und sie auch für ihre Ausharrung belohnen wird!

Mir ist alle Gewalt gegeben, Mir muß Alles gehorchen, von Mir ging Alles aus, und zu Mir muß Alles wieder zurückkehren!

Streuet Meinen Samen aus in den Herzen, welche gutes Erdreich für solche Frucht zeigen, vermehret Meine Anhänger, weihet sie ein in das eigentliche Verständnis Meiner zwei einzigen Liebesgebote, damit sie das Wahre vom Falschen unterscheiden, und den Irrlehren Widerstand leisten können! (siehe Nr. 38.)

Mir ist alle Gewalt gegeben, mit der sanftesten Liebe-Lehre die härtesten, verstocktesten Gemüter zu bekehren und zu erweichen!

Taufet eure Mitbrüder und Mitschwestern mit dem Geiste der Duldung, der Aufopferung und mit dem Geiste der **Verzeihung,** lehret sie Alle die Nachsicht, wie Ich sie gegen euch und für die ganze Menschheit schon seit undenklichen Zeiten habe, lehret sie die weltlichen den geistigen Genüssen unterordnen, lehret sie die große langdauernde Ewigkeit jenseits des Grabes nicht durch eitle, nichtige Jagden nach Welt-Gütern verscherzen! — So sollet ihr Meine Lehre als geistigen Samen ausstreuen, damit auch ihr einen Anteil haben könnet an dem Neuerungswerke Meines geistigen Reiches, welches nach Meiner Ankunft auf Erden herrschen soll!

So vollführet ihr nun geistig, was einst Meine Apostel faktisch getan haben, und wie Ich Meinen Jüngern dort in Aussicht gestellt habe, daß sie Alle einst bei Mir sein werden, so erwerbet auch ihr euch das Recht, in Meiner Nähe die Liebe und ganze Seligkeit fühlen zu können, die denen vorbehalten ist, die Mein Wort und Meine Lehre sich so zu eigen gemacht haben, daß selbe ganz mit ihrem Ich identifiziert worden ist.

Sehet, Ich verspreche euch viel, aber wie einst, so sage Ich auch jetzt: Mir ist alle Gewalt inne, Ich bin der Herr und Schöpfer, bin aber auch zugleich euer Vater, euer liebender, stets nachsichtiger Vater, Der nur in den Freuden und geistigen Genüssen und Seligkeiten Seiner Kinder Seine eigenen wieder verherrlicht sieht.

Daher, wenn auch vielleicht nicht euch Allen zuteil wird, Mein persönliches Erscheinen auf dieser Welt mit zu erleben, so werdet ihr von dorther, von wo Ich komme, Mich begleiten, und mit Wonne und Zufriedenheit Meine väterlichen Freuden mitgenießen, wozu ihr, wie es euch euer Bewußtsein sagen wird, ebenfalls euer Scherflein beigetragen habet.

Dann werdet ihr Mich und Meine Führungen preisen, wenn ihr klar erkennen werdet, wie die Worte gemeint waren, welche Ich zu Meinen Jüngern sagte! Denn ihr werdet Mich in Meiner ganzen Macht, in Meiner ganzen Liebe, und in Meiner ganzen Herrlichkeit sehen, **wie Ich wieder sichtbare Umkleidung** wähle, um Meinen gläubigen, schon längst nach Mir sich sehnenden Schafen **der einzige und wahre Hirte zu werden!** Dann wird **die Erde** materiell dem Bilde der geistigen Welt auf ihr folgen, sie

wird wieder **zu einem Paradiese werden,** wenn der Seelenfrieden oder geistiges Eden in allen Herzen seinen Wohnort aufgeschlagen hat.

Diesen Genuß und diese Feier weiter auszumalen, ist nicht möglich, denn ihr ertraget und begreifet sie nicht; aber daß selbe euch vorbehalten ist, des kann Ich euch versichern, und **Mein Wort trügt nicht!**

Jetzt schon bereitet sich diese Umwandlung geistig auf eurem Weltkörper vor: inniges Sehnen nach dem geistigen Frühlinge hebt die bedrängten Herzen, es regt sich überall! Viele wissen nicht, wie ihnen geschieht; die Einen handeln mit, die Andern ohne vorgesetzten Zweck! Alle treibt es zur geistigen Reife; selbst die größten Materialisten, die verstocktesten Ungläubigen und Indifferenten, es läßt sie nicht in Ruhe! Wie von einem Sonnenstrahle, welcher aus einer kleinen Oeffnung eines geschlossenen Fensterladens auf einen Schlafenden fällt und ihn beunruhigt, ebenso trifft dieser Liebestrahl, der Meinem Wiederkommen vorausgeht, Alle! Die Einen wollen sich dessen Wirkung entziehen durch Verstandes-Grübeleien, und sie schwätzen sich selbst auf einige Zeit Ruhe ins Herz; aber es hilft nichts, neue Zweifel, neue »Warum« steigen auf, immer wieder regt es sich! **Es bewegt sie der herrschende Geist,** der schon die ganze Welt in seine Sfäre eingehüllt hat! Vergebens ist das Abschüttelnwollen dieses Geisteszwanges; die Verhältnisse und Ereignisse lassen den Menschen immer fühlen, daß Alles, was sie als Endziel, als Zweck ihres Lebens glauben, nicht das Ende, nicht das letzte Ziel ist. Unaufhaltsam drängt es sie fort. In Sturmeseile geht es der Zeit entgegen, wo **Meine Wiederkunft** ihnen Allen beweisen wird, daß **nicht Weltliches,** sondern **Geistiges angestrebt werden muß,** daß nicht das kurze Erdenleben, sondern die lange **Ewigkeit** der eigentliche Aufenthalt Meiner, d. h. von Mir als Geist geschaffnen Wesen ist!

Unaufhaltsam drängt es dem Schlußpunkt entgegen, wo Ich — wie einst Meinen Jüngern — auch Meinen dort Auserwählten die nämlichen Worte sagen werde: „Mein ist die Macht auf der Erde, wie im Himmel!“

Bereitet euch vor, Meine Kinder, — wo ihr auch sein möget, hier oder dort — **dieses Auferstehungsfest der geistigen Menschen-Würde** mit Mir zu feiern; denn es ist nicht allein das größte für euch Menschen, sondern das wichtigste für Mein ganzes Geisterreich, da dieser Schluß **der Beweis** und die vollendete Tatsache sein wird, **warum Ich einst auf eure kleine Erde herabstieg,** und **warum** Ich gerade **euch,** die unansehnlichsten und kleinsten Geschöpfe auf einem in der Unendlichkeit herumkreisenden Sandkorn **auserwählt** habe, **„Meine Kinder“** zu werden, — weil Ich wieder, wie stets, überall beweisen will, daß **Ich im Kleinsten am Größten bin!** Denn wäre Mir nicht alle Macht gegeben, so könnte Ich nicht Solches ausführen, Ich wäre aber auch kein Gott, Den eben diese Macht über alles Geschaffene, und auch für jeden, wenngleich größten, Engelsgeist unerreichbar hinstellt! —

Nehmet diese Worte, **ihr kleinen Kinder eines großen Gottes, als Zeichen Seiner Liebe,** und erinnert euch Seiner Worte, wo Er als Jesus einst sagte: „Wer über Kleines gesetzt, selbes pflichtmäßig verwaltet, dem wird einst Großes anvertraut werden!“

Nehmet diese Worte als Beweis, daß, wie Ich bei euch winzigen Würmen in Meiner großen Schöpfung den größten Liebesakt vollzog, auch ihr eben im Kleinsten, in der Befolgung Meiner Liebesgesetze, selbst bei

sonst unscheinbaren Vorkommnissen, selbe am ehesten und gewissenhaftesten ausüben sollet, damit auch ihr im Kleinsten eure größte Seelenstärke zeigen und bewähren könnet!

So seid ihr dann Meine würdigen Kinder, wert, einst über Großes gesetzt zu werden, wo ihr Frieden und Seligkeit verbreiten könnet im Großen, wie ihr es auf eurer kleinen Erde bei den geringsten Verhältnissen an den Tag zu legen nicht unterlassen habt!

Dieses merket euch wohl; weihet auch Andere in die Geheimnisse eures Herzens ein, lehret sie ebenfalls Mein Evangelium verstehen und begreifen, damit ihr, wie Meine Jünger, Anspruch haben könnet, einst in Meiner Nähe die ganze Kraft der Liebe zu genießen, die ein göttlich väterlich Herz zu geben fähig ist! Amen!

Zur Trinität.

Johannes 8.

(Aus **45**, Kp. 235.)

Empfangen vom Herrn durch Hanne in Bietigheim, am 12. Juni 1881.

Liebe Kinder! **Das Dreieinigkeitsfest** ist in der Kirche so vielfach gefeiert nach seiner Bedeutung*), daß unter den vielerlei Ansichten von Meinem Wesen kaum mehr **die Wahrheit** kann herausgefunden werden, nicht einmal durch die Beweise aus Meinem h. Worte selbst, weil dasselbe durch den h. Geist muß gedeutet werden, und gerade das Amt desselben wird von den Meisten nicht mehr geglaubt, weil dessen Eingebung schnurgerade ihrem materiellen Streben entgegenläuft; daher suchen sie solche Stellen in der Bibel aus, welche am ehesten nach ihrer Richtung können gedeutet werden, wie es bei den Pharisäern und Schriftgelehrten schon bei Meiner Lebzeit der Fall war, wo sie Meine Gottheit lächerlich zu machen suchten.

Auch heute will Ich nochmals Meine Worte wiederholen, wo Ich sagte: V. 56: „Abraham war froh, daß er Meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn, und freute sich." (Luk. 2, 13, 14.) — V. 58: Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: ehe Abraham ward, bin Ich!" Nun in diesen Worten liegt die Bürgschaft für Meine Gottheit von Ewigkeit her, denn wenn ihr dieselbe umstoßen wollet, so ist die ganze h. Schrift für euch wertlos; entweder müsset ihr fest überzeugt sein, daß Alles, was Ich geredet habe, Wahrheit ist, (ihr könnet nicht das Eine anerkennen und das Andere verwerfen, um euch eine bequeme Lehre dadurch zu machen), oder ihr müsset **fest glauben, daß Ich Der bin, Welchen Ich repräsentiere.**

Dieser Ausspruch, welchen Ich gerade gegenüber den Pharisäern und Schriftgelehrten tat, als es sich um Meine Person handelte, kann nicht wohl anders gedeutet werden als er lautet, wird aber bei Vielen ganz übersehen; sie wollen von diesem Zeugnis gar nichts hören, weil sie nicht recht wissen, wie es zu verfälschen ist. „Ehe denn Abraham war, bin Ich": der Sohn ist kein neuerschaffenes Ich, sondern Mein Ich ist von Ewigkeit her, und hat

---

*) nicht umsonst sind also so viele Trinitatis-Nach-Sonntage. D. Hsg.

sich bloß durch den Sohn in Menschenform eingehüllt, um der kreatürlichen Menschheit zugänglich zu werden, welche gleichfalls die Gnade und Erbarmung schuf, als Hüllen oder Organe für das eigentliche Ich, welches durch diese Umkleidung „Mensch" genannt wurde. Darum auch das Urwesen des Menschen von Mir ausgeht, und von Ewigkeit herstammt, und deshalb dasselbe auch nicht eher befriedigt oder beseligt werden kann, als bis es wieder in Mir ruht, in Meinem Wesen, welches ist **die göttliche Liebe;** zu diesem Zwecke wurde es eingekleidet, und begab Ich Mich Selbst unter die Menschen, unter derselben Form, um so als Lehrer und Meister durch Wort und Beispiel voranzugehen. Der Widerspruch des Satan aber war sehr groß; deshalb, je mehr er sich gegen Mich erhob, desto demütiger mußte Ich sein und seine Verfolgungen dulden, dem Stolze **Demut,** dem Haß **Liebe** entgegensetzend, weil diese zwei Tugenden die Grundgesetze Meines Reiches ausmachen. Wer nun in dasselbe wieder zurückkehren will, der muß ebenfalls denselben Prinzipien huldigen, ansonst sie (die Widerspenstigen) als Empörer gegen Mich ausgewiesen werden müssen. Darum Ich als Jesus also gelehret, gelitten und gesegnet habe, und durch Mein Menschliches die göttliche Liebe euch mitteilte, damit das **in euch gelegte** Abhängigkeitsgefühl von einem höheren Wesen, jetzt euch nicht mehr bange, sondern **Freude** machen solle, weil ihr statt des Schöpfers und strengen Richters, in **Mir den Vater** habt kennen gelernt.

Wer den Richter glaubt, zieht sich zurück von Demselben, und alle Gebote von Ihm sind ein Muß, und verstümmeln den freien Willen des Menschen; wer aber **den „Vater"** anerkennt, der ist **glücklich, als Kind Dessen Willen zu erfüllen.**

Darum ist es von großer Wichtigkeit, Mich in Meinem wahren Wesen zu erkennen, und zu wissen, daß Ich von Ewigkeit her war als Jesus, oder daß in Meinem Wesen, welches Gott als heilig, gerecht und allmächtig darstellt, auch **die Liebe** vorhanden war, welche Mich antrieb, Mensch zu werden.

Auch jetzt hebt die Mehrzahl Steine gegen Mich auf, und will Mich vertilgen; sie wissen nicht mehr, **von wannen** sie gekommen sind, **noch wohin** sie einst zu gehen haben, sondern tappen im Finstern! Ungesättigt durch hohle Reden und Lehren folgen sie den Irrlichtern der Menschen, anstatt die geistige Sonne, welche ihr Innerstes erwärmen und erleuchten will, auf sich einwirken zu lassen; ihre Strahlen brechen sich an dem Starrsinne, in welchen sie ihren freien Willen umzuwandeln wissen. Mein Bild, das Ich ihnen aufgeprägt habe, ist so entstellt, daß es nicht mehr möglich ist, nach demselben Mein göttliches Wesen zu beurteilen; daher auch die vielen falschen Ansichten von Meiner Gottheit. — — „Aber Ich will zu dieser Zeit nun Meinen Geist reichlich ausgießen"; auch diese Worte der Verheißung sollen jetzt in Erfüllung gehen! Und wenn Meine Kinder trauern beim Ueberblick dieser Folgen des Sündenfalles, so sage Ich ihnen: „Es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben!" Darum freue dich, du kleine Herde, die du vom wahren Hirten auf die grünen Auen geführet wirst, und an die Brünnlein, wo Lebenswasser fließet die Fülle ewiglich! Amen!

Anmerkung. Hier lassen sich nun ganz harmonisch noch einige nachträgliche Pfingstworte beifügen wie folgt:

(Nachträgliches)

Pfingstwort.

Empfangen vom Herrn durch F. H. K. am 26. April 1881.

Es ist das Licht der Erkenntnis, es ist die Wahrheit und das Leben, welches euch mangelt! Sehet also, es soll euch werden nach eurem Verlangen, damit es Licht werde unter euch Menschen, die ihr in der eigenen Finsternis lebet und wohnet gleich toten Fleischmassen im vollsten Leben; doch sind eure Augen gehalten, wie sie einst bei Meinen Jüngern im Anfange (nach Meinem Heimgange) gehalten waren, bis Ich den Geist über sie kommen ließ, der ihnen dann erst ihre hohe Bestimmung und Aufgabe klar zeigte. **Der Geist der Wahrheit** ist über sie gekommen erst dann, nachdem Ich auferstanden und leibhaftig ihnen wieder sichtbar geworden bin. Sehet, liebe Kinder, euch geht es um kein Haar besser als Meinen ersten Jüngern! Ihr seid aus jeder Klasse der Menschheit herausgenommen worden, durch verschiedene Ereignisse und Verhältnisse eurer materiellen Stellung, und dienet doch Mir als Jünger, vielmehr ihr strebet darnach Mir als solche zu dienen, was recht gut und eigentlich auch Mein Wille ist. Aber eure Augen sind euch noch gebunden, und ihr seid gleich Meinen damaligen Jüngern und Aposteln — noch schwach im Glauben und Vertrauen, insolange Ich Mich von euch scheinbar zurückziehe, was zu eurer Festigung aber unbedingt notwendig ist. Doch sollet ihr, wenn Ich euch auch auf kurze Zeit verlasse, wie Ich es bei Meinen ersten Aposteln getan habe, nicht schwach im Glauben und Vertrauen sowie in der Liebe zu Mir werden. Also wie Ich jetzt bei euch und mit euch bin, so war Ich auch bei Meinen ersten Jüngern und lehrte sie, wie das Himmelreich aussieht, wie es zu erlangen ist durch Mich, aus der Tat nach Meiner Lehre. Zu jener Zeit haben Mich Meine Jünger vor ihren Augen gehabt, konnten mit Mir sprechen und tun, wie mit einem andern Bruder, da Ich noch unter ihnen auf Erden wandelte; nun aber ist die Sache anders: Meine Jünger sehen Mich zwar noch nicht leibhaftig, so wie Ich auf der Erde einstens gelebt, wohl aber fühlen sie Mich in ihren Herzen, und sprechen also mit Mir, wie da spricht ein Bruder mit dem andern, oder eine Schwester mit der andern. Zu jener Zeit hatten Meine Brüder Mich unter sich, und als Ich sie verlassen mußte, um das große begonnene Werk der Liebe zu vollenden, wurden sie kleinmütig und auch schwach, weil in ihnen Zweifel ob Meiner wahren Göttlichkeit aufstiegen. Aber Ich, ihre Schwachheit sehend, habe sie mit Meinem Geiste gestärkt und vollends erleuchtet, damit sie das große begonnene Werk auf Erden fortsetzten als Handlanger in Meinem großen Reiche, habe sie mit aller Kraft und Macht ausgestattet, damit sie zeigen konnten, daß sie Boten des Himmels sind, die den Samen nicht dürftig ins magere Erdreich legen, sondern mit aller Kraft und Macht, die Ich ihnen gegeben. Jene ersten Jünger haben alle ihre Mission als solche erfüllet, bis auf einen, der nie Mein rechter Jünger war, sondern nur ein Handlanger der Welt; er wollte Mich versuchen, aber es ist ihm nicht gelungen. Ihr seid nun auch Meine Jünger und Apostel, seid auch noch schwach, bis Ich den heiligen Geist über euch ausgieße, damit ihr zeiget, was Gottes Kraft und Macht vermag, wenn ihr (reiner und reicher) lieben könnet euren Herrn und Vater. Aber noch

ist es nicht an der Zeit, und noch wandle Ich unter euch, wenn auch nicht sichtbar, dafür aber Jedem fühlbar, der Mich wahrhaft liebt. Also habet Geduld, denn Ich will Mich noch zurückziehen von dieser Welt auf kurze Zeit, wie Ich es getan vor nahe 2000 Jahren; aber lange wird es nicht mehr sein, wo Ich dem Anscheine nach Mich von euch zurückziehe, um dann persönlich wie einst wiederzukommen zu denjenigen, die Mich suchen, um dann über sie die Fülle Meines Geistes auszugießen. Ich werde Mich wohl zurückziehen auf kurze Zeit, aber da dürfet ihr nicht schwach und kleinmütig werden, wenn Ereignisse eintreten, die, auch euch berührend, für die Außenwelt nicht zum Besten, wohl aber dem Geiste zur Stärkung dienen werden, so ihr wahrhaft ausharren werdet in aller Liebe und Demut zu Mir, eurem Vater. So wie Ich Jeden jetzt schon periodenweise verlasse zur Prüfung seines Selbstwillens, damit er sieht, inwieweit er Mir nahe gekommen ist in der Liebe und Demut, so werde Ich es auch mit der großen ganzen Menschheit tun, damit sie sich selbst erprobet, nur zu ihrem Besten! Als einst Meine Jünger wie verlassen beratschlagten ob Meiner Person, ebenso wird jetzt jeder Mensch beraten müssen, wie er steht mit Mir, als in der Liebe zu Mir; und wenn er darinnen fest und standhaft geworden, alsdann werde Ich auch über jeden Menschengeist den Geist Meiner Liebe geben, der auf ihn herabkommen wird in Gestalt feuriger Willenskraft, die ihn beseelen und beleben wird fürder ewig. Amen! Amen! Amen!

Wahrheit.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 18. Januar 1872.

Sehet, dieses Wort geht von Munde zu Munde, und doch Wenigen oder Niemandem ist es eingefallen, seine Bedeutung zu definieren, sie näher zu bezeichnen! Ueberall heißt es: **Es gibt nur Eine Wahrheit!** Ja auch Ich sage: Es gibt nur Eine Wahrheit; aber nun kommt die Frage: **worin besteht sie?** Da wird ein Jeder eine andere Ansicht oder Auslegung hervorbringen, ein Jeder wird den Urgrund der Wahrheit wo anders suchen, als wo er eigentlich steckt. Um nun euch auf den einzigen Grund, auf das einzige Gesetz zu führen, von wo aus jeder andere Begriff von Wahrheit abgeleitet werden kann, so will Ich euch den Urgrund sagen, und **dieser Urgrund bin Ich Selbst nur allein.** (Johs. 14, 6. und Matth. 11, 29.)

Es mögen die Vernunftmenschen **die Existenz eines Gottes, eines Schöpfers** abstreiten, soviel sie wollen, so ist und bleibt doch dieser Grund als immer wiederkehrendes unverdauliches Element zurück, und wenn einer oder der andere gelehrt sich dünkende Mensch Mich hinweg disputiert zu haben glaubt, so erstehe Ich wieder auf einer andern Seite und zwar unverwüstlich, unvertilgbar, wie Ich stets war und sein werde.

Sehet, **dieses Bestehen eines höchsten Wesens als Gesetzgeber,** da Niemand die Gesetze der ganzen sichtbaren Natur verleugnen kann, **dieses Bestehen ist und bleibt die erste Wahrheit,** aus der alle andern Wahrheiten abgeleitet werden müssen. Sehet hinaus in den großen Aether-Raum, wo Welten um Welten kreisen, und zwar noch dazu in um sich selbst rotierender Bewegung! Sehet, dort steht **die erste Wahrheit** geschrieben, **sie**

heißt „Leben“! Ohne Leben ist keine Welt möglich; dieses Leben muß aber durch andere Faktoren hervorgebracht werden, um fortzudauern, und **diese Faktoren sind die doppelte Bewegung aller Welten,** teils um sich, teils mitten in ihrem Zentrum um wieder größere, und diese dann zu ganzen Familien gepaart um einen anderen Mittelpunkt im großen Aether-Raume, der nicht mehr materiell, sondern nur geistig existiert.

Diese Bewegung, welche — Reibung hervorbringend — die Nährstoffe aus dem Aether sammelt, selbe an ihre Welten abgibt, wo diese sodann, durch ihre eigene Bewegung um sich selbst, selbe zu ihrem Bestande und ihrer Fortdauer verwerten, **diese Bewegung, als notwendiges Gesetz,** welches mit den kleinsten Mitteln die größten Resultate hervorbringt und jedem Atome bis zur größten Welt das abgibt, was am rechten Orte und zur rechten Zeit ihnen eben gerade nötig ist, das **ist eine Wahrheit,** die durch kein anderes Mittel ersetzt werden kann; denn als Produkt Meiner göttlichen Ideenfolge kann es nur so und nicht anders sein, ist also — wie ihr sagt — ein Ultimatum, auf welchem alle anderen Kombinationen basieren, in welchem selbe ihren Ruhepunkt finden, und ihre Fortdauer durch selbes bewerkstelligen.

Was diese einfache Wahrheit im großen Reihentanze der Welten und Sonnen ist, das ist ebenfalls in allem übrigen Geschaffenen; vom kleinsten Sandkorne bis zur größten Welt ist Alles so gebaut, gefügt und zusammengesetzt, daß stets neben dem Hunger die Sättigung, neben dem Bedürfnis die Nahrung liegt, und zwar so, daß einfacher und natürlicher kein anderer Weg, kein anderes Mittel möglich ist.

Dieses sind Wahrheiten, oder nur **immer eine und dieselbe Wahrheit,** die **Mein Ich** in Millionen und Millionen Formen durchleuchten läßt, da jedes Atom dem aufmerksamen Beobachter entgegenruft: „So konnte es nur **ein Gott,** ein höchstes intelligentes Wesen einrichten, Der mit den kleinsten Mitteln die größten Zwecke erreichen kann!“ Dieses ist Wahrheit, ist unumstößliche Wahrheit, ohne die nie etwas bestehen noch erhalten werden konnte! Ueberall findet ihr diese Wahrheit, ohne die nie etwas bestehen noch erhalten werden kann! Ueberall findet ihr diese Wahrheit sogar im Materiellen ausgedrückt. Sehet an eure Erde; wem verdankt sie ihre Klimate, ihre Vegetation und ihr Leben, auf der Oberfläche sowohl wie in ihrem Innern? Die kleine Neigung eurer Erdachse gegen die Sonnenachse hat Alles dieses hervorgebracht; ändert diese, und lasset euch dann durch eure Astronomen und Geologen erklären und berechnen, was aus eurem Wohnorte würde, da habt ihr **eine Wahrheit:** nur so und nicht anders konnte die Erde Wohnort lebender, intelligenter Wesen werden!

Gehen wir weiter! Was hält auf eurer Oberfläche Alles so zusammen, daß es nicht bei der heftigen Rotationsbewegung hinausgeschleudert wird in die Unendlichkeit? Sehet, es ist **der Zug der Schwere,** die Kraft, welche Alles gegen den Mittelpunkt der Erde zieht, — wieder eine kleine Potenz mit großer Wirkung! Was hält eure Erde in ihrer großen Bahn um die Sonne? Eine ähnliche **Kraft, — die der Anziehung!** Durch sie wird sie durch den Aether-Raum geführt, saugt dort Elemente des Fortbestandes ein, die dann durch den Licht- und Wärmestrahl der Sonne geweckt Leben hervorbringen und den kahlen Felsen zu einem Paradies für lebende und fühlende Wesen umgestalten können.

Dieses ist Wahrheit, immer dieselbe, nur mit andern Mitteln, mit andern Faktoren ausgedrückt, und das, was in der groben Materie so mächtig wirkt und als der Hauptgrund die Bildung, die Fortbestehung und Dauer der Welten und Erden bedingt, das, was mit so wenigen Mitteln so große Resultate erzielt, **das ist die nämliche Wahrheit** im vegetabilischen Pflanzen- und lebendigfühlenden Leben der Tierwelt, bis hinauf zum Menschen! Ueberall könnet ihr finden bei einfachster Einrichtung auch der kleinsten Organe eines Körpers, welcher es auch sei, daß im geringsten Raume die größte Wirkung, im kleinsten Zell-Gewebe ebenso nur **die eine Wahrheit** wieder auftaucht, wie im Kreislauf der größten Zentral-Sonnen, nämlich, — **daß Alles Geschaffene vollkommen und unübertrefflich eingerichtet ist,** und daß nur so sein Bestand, seine Existenz begründet werden konnte! Ueberall sehet ihr **die Macht des göttlichen Willens,** der in einer kleinen Blutwelle eines lebenden Tieres die ganze Kunst eurer Maschinenbauer und Mechaniker beschämt und zunichte macht.

Gott ist wahr, und nur Seine Gesetze (in der Natur und Moral) **sind Wahrheiten;** alles Andere ist Abart, Unnatur, und selbem folgen straft sich von selbst, entweder durch Fehlschlagen der gehegten Pläne oder durch gänzliche Auflösung. Diese **große einzige Wahrheit** ist aber noch mehr bestätigt und ausgeprägt im geistigen Reiche:

Ich bin ein Geist, und so wie in alle Materie Geistiges gelegt ist, dasselbe zur Veränderung, zum Fortschreiten drängt, ebenso ist es noch mehr im Reiche das Gedanken, der Ideen der denkenden Wesen; auch dort ist **nur eine Wahrheit,** die alles andere überstrahlt, **es ist die Wahrheit einer ewigen Liebe,** aus welcher alles Geschaffene hervorgegangen ist, und durch welche auch Alles wieder scheinbar vergehend, oder sich in andere Formen und Elemente auflösend, **weiter fortschreitet,** um zum geistigen Urelemente zurückzukehren, aus dem Alles hervorgegangen ist. **Diese geistige Wahrheit, die Liebe, welche Alles erschuf,** teils zur Basis des Höheren, teils zur Umkleidung des Geistigen, **diese Liebe als höchste moralische Potenz** ist die **einzige Wahrheit,** welche wie ein Faden durch die ganze materielle Schöpfung sich hindurchzieht, dann, das ganze Geisterreich miteinander verbindet, und so stets verfeinert, vergeistigt endlich wieder als gereinigte Potenz zu Mir zurückkehrt!

Die Liebe ist die höchste Wahrheit; alles, was wegen ihr und mit ihr geschieht, trägt den Stempel des Göttlichen an sich! **Nur Liebe kann Gutes wirken,** wirken ohne weitere Absichten, ohne weitere Hintergedanken! Wo **die Liebe** nicht die erste Richtschnur aller Taten ist, ist kein Gedeihen, ist Alles auf Sand gebaut, und nicht auf Stein; denn der Stein, der ewig nie weicht und allen Stürmen trotzt, ist **die Wahrheit: Gott ist die Liebe!** Um aber diese Liebe auch recht zu begreifen, so müsset ihr lebende Ableger Meines göttlichen Ichs auch wohl bedenken, daß in allen Gedanken, Ideen und Handlungen **nur sie** der Beweggrund, nur sie der Anfang und das Ende sein soll! Aus Liebe zu euch kam Ich auf die Erde, aus Liebe zu euch rettete Ich die ganze Menschheit vor dem Verfall in bodenlose Immoralität, aus Liebe zu euch setzte Ich **Meine Lehre ein,** die eben — wie ihr wisset — keine anderen Gebote als **Gebote der Liebe** enthält.

Was im großen, materiellen Reiche die Bewegung, **das Leben** ist, das ist im Geistigen **der große Motor, die Liebe;** ohne Liebe ist

kein fortschreitendes geistiges Leben, kein geistiges Resultat möglich von allem dem, was auch begonnen werde!

Liebe ist die einzige Wahrheit, Liebe der Träger alles geschaffenen Materiellen und Beförderer alles geistig Fortschreitenden!

Warum sind alle diese Unglücke, Kriege, Krankheiten und Elende sonder Zahl unter euch Menschen? Eben weil das Gebahren der Meisten **lieblos** ist*), weil ihr Tun auf jede andere Basis gegründet ist, aber nur nicht auf die der Liebe; daher das Mißtrauen, daher die unnatürlichen Verhältnisse der Stände, der Klassen der Menschen zu einander!

Ueberall wird gesündigt gegen die Liebe, und überall folgt der Sünde auf dem Fuß die Strafe.

Verwandelt eure Selbstliebe in Nächstenliebe! Vergesset nicht Meine zwei Gesetze der Liebe, — und die Erde, jetzt der Wohnort der Trübsal und des Elendes, wird wieder ein Paradies, ein Paradies als Friedensgarten, und ein Paradies für Geister und Seelen, die nicht durch Masken einander täuschen wollen, sondern wo ein Jeder dem Andern sein Inneres klar und deutlich zeigen kann!

Solange die Menschen von dieser Wahrheit nicht überzeugt sein werden, solange wird es immer ärger und schlechter werden; denn das Unnatürliche straft sich ja nur selbst, bis Ich dann selbst, alle Schrecknisse zulassend, euch aus der Zerstörung des Hasses und Eigennutzes doch noch den Funken der Liebe retten werde, welcher, wieder leuchtend, bei Meiner nächsten Darniederkunft Mich bewillkommnen soll, als Träger seines verwandten Elementes, und als **personifizierte Liebe in und auf der Erde, und in allen Welten und Himmeln!**

Daher, Meine Kinder, **liebet! Nur Liebe atmen Meine Worte, „Liebe!"** ruft euch die Natur aus allen Ecken zu, und Liebe ist nur der einzige göttliche Funke, der auch aus einem körperlichen Auge freudestrahlend den Anderen verkünden kann: **„Es gibt nur eine Wahrheit!"** Und diese ist diejenige, welche alle Welten kreisen läßt, welche, im Strahle der Sonnen auf entlegene Erden und Planeten gesendet, eben auch dort nichts Anderes bewirkt, als **Leben, Licht und Wärme,** die drei Faktoren Meiner Schöpfung, geistig ausgedrückt: **Liebe, Weisheit** und — ihr Produkt: — die **Liebestat!** Amen!

Das Wort Gottes im Menschen

oder

„Welcher Prozeß geht eigentlich im Herzen eines Menschen vor, wenn Du, o Herr, ihm Dein göttliches Wort in selbes diktierest?"

Vom Herrn empfangen durch G. Mayerhofer, Triest, am 12. Nov. 1870.

Dieses ist die zweite Frage, welche deine kleine Gesellschaft interessiert**), weil sie teils wissen möchte, **wie dies geschieht,** um auch auf sich selbst

*) als Hauptkennzeichen unserer Zeit; siehe Nr. 43. D. Hsg.

**) die erste war, ob die katholische oder protestantische Kirche der eigentlichen Lehre des Herrn näher stehe! (findet sich in Nr. 43: Kennz. der Zeit.) D. Hsg.

aufmerksam zu sein, wenn eine andere Stimme in ihrem Inneren Dinge sagt, die nicht auf eigenem Grunde gewachsen sind, und teils, weil sie von verschiedenen Medien und Schreibern diesen geistigen Einfluß verschieden beschreiben gehört haben, so drängt es sie jetzt, eine Aufklärung zu bekommen, **welche geistige Mitteilung die rechte und die beste ist.**

Nachdem Ich Selbst im letzten Diktate diesen Punkt berührt habe, so will Ich auch in dieser Hinsicht das Nähere darüber sagen, damit ihr alle Meine Mitteilungen sowohl, als auch den, durch welchen Ich sie gebe, richtiger schätzen und verstehen könnet.

Vor allem muß Ich aber erst eine Seelenlehre oder psychologische Untersuchungen vorausschicken, damit ihr den Bau und **Zusammenhang eurer Drei-Einigkeit,** d. h. von **Geist, Seele** und **Leib,** besser verstehen lernet, und dann wollen wir erst auf den Ausnahmefall übergehen, der eintreten kann, wenn diese menschlichen Bestandteile so geläutert und feinfühlend in ihrer geistigen Region geworden sind, daß sie Dinge vernehmen, oft hören und auch sehen können, zu welchen dem gewöhnlichen Menschen die Wege verschlossen sind. (Der Körper ist die irdische Leibeshülle. D. Hsg.)

Nun also: ihr werdet euch erinnern an das Wort über die Dreieinigkeit, worin Ich euch **Meine Dreieinigkeit** oder Dreifaltigkeit erklärt habe; jetzt muß Ich euch aber **die eure** näher ins Licht stellen, daß ihr doch auch etwas näher erkennen möget, aus was ihr selbst zusammengesetzt seid, und was in euch das Edelste ist! Also, wie Ich gesagt habe, ihr bestehet aus drei Dingen, d. h. aus **Geist, Seele** und **Leib.** Der Geist — als der Funke aus Mir, welcher euch gegeben ist, um durch ihn Selbsterkenntnis und das Bewußtsein zu erhalten, daß ihr nicht nur allein für diese Erdscholle erschaffen seid; dieser Geist, schon vor der Geburt in euch gelegt, verhält sich latent oder passiv und läßt die Seele ruhig ihren materiellen Körper aufbauen, stört sie auch später nicht, wenn der Aufbau vollendet und der Mensch in das reifere Alter getreten ist. Nur dann und wann gibt er sich aus dem Zentrum des Herzens kund, wenn die Seele so ganz zum Tierischen sich hinneigt, und da ist es zunächst nur ein ungewisses, dunkles Ahnen, welches die Seele beschleicht bei manchen Taten, wo sie dann fühlt, daß sie nicht ihrer Bestimmung gemäß handelt. **Der Geist ist ausgebildet, braucht keine Erziehung und keine Bildung! Das alles ist nur Sache der Seele,** welche erst erlernen muß, nach und nach den Körper abzurichten, um ihr in dem Erlernten behilflich zu sein, besonders bei Dingen, bei denen sie den Mechanismus desselben nicht außer acht lassen kann.

Der Geist fängt erst an aus seiner Hülle herauszutreten, wenn die Seele sich schon von den weltlichen Dingen abgewendet hat, daß sie **das Geistige als Höchstes betrachtend nur selbes sucht.** Hier ist **der Zeitpunkt, wo der Geist** das Suchen erleichtert, und dann **sich selbst** von der Seele **finden läßt.** (Das ist der führende Stern in uns. D. Hsg.)

Bis dorthin lebte die Seele bloß ein Leben, das sie mit den Tieren gemein hatte und wenig über selbes hinausreichte; sobald aber das geistige Prinzip sich geltend macht, dann treten die Bedürfnisse der Seele und des Körpers zurück, sie werden untergeordnet den höheren Zwecken, und **es beginnt ein geistiges** nie verwelkendes **Blütenleben.** Bis dorthin schlief die Seele nur, oder sie lullte sich selbst in Träume ein, welche die Welt und ihre Annehmlichkeiten zum Hauptzwecke hatten. Es waren bis zu diesem Erwachen

die Seele und der Körper nur zwei vegetierende Pflanzen, welche — eine wegen der andern — zum gemeinschaftlichen Zwecke miteinander aufwuchsen.

Sooft etwas geschah, was nicht gerade nach den Geistesgesetzen war, fühlte die Seele eine beunruhigende Ahnung, oder sie vernahm wohl **eine Stimme** in sich, welche ihr ernste Vorwürfe machte, und die ihr im allgemeinen unter dem Titel **„Gewissen"** kennet, weil sie eben nicht zu leugnen ist und ihrem Namen gemäß als etwas Gewisses auftritt. Sehet nun, diese Stimme, die dem Menschen oft Dinge sagt, die er nicht hören möchte, **diese Stimme ist teils die Stimme eures Geistes, teils** die eines euch begleitenden guten (Schutz-) Geistes oder Engels, wo ihr aber daneben oft auch Stimmen vernehmen könnet, die euch zum Bösen verleiten möchten; diese Stimmen sind dann Stimmen der Eigenliebe oder die Stimme eines bösen Geistes (Teufels), der dadurch, daß er euch zum Schlechten verleitet, sich entschuldigt glaubt, weil er denkt: „Der tut das „auch, was ich tat, auch er konnte nicht widerstehen, wie ich, und so bin „nun nicht ich, sondern die menschliche Natur strafbar!"

Endlich gibt es **noch eine andere Stimme,** welche oft euch sanfte Mahnworte, geduldige Gegenvorstellungen macht, wenn ihr gerade gesonnen seid, etwas zu tun, wo euer Gewissen schon im voraus dagegen gepredigt hatte; nun sehet, diese Stimme, die mit so vieler Geduld oft euch mit ihren Lehren verfolgt, **diese Stimme ist oftmals die Meine!** Hier bekundet sich Mein Einflüstern in euer Herz; **der Kopf** mit seinem Denken **schweigt,** und ihr fühlet oder höret diese Stimme langsam und ruhig euch alles das Für und Wider einer beginnenwollenden Handlung auseinandersetzen.

Wer nun anfängt, sich dieser Stimme hinzugeben, ihr Gehör zu schenken und nach dem Gehörten **zu handeln,** der wird nach und nach von dem Außen- **in das Innenleben** geführt, das ihm Genüsse bereitet, wobei er die der Außenwelt leicht verschmerzen kann! Auf diese Art erstarkt die Seele nun mehr und mehr, und dem Geiste im Zentrum wird es erleichtert, der Seele seinen geistigen Typus mehr und mehr aufzudrücken.

Ist es also der Fall, daß das so gesteigerte Seelenleben einen gewissen Grad erreicht hat, und brauche Ich eben einen Menschen, der **Mein Wort** an Andere verkünden soll, rein, wie Ich es gebe, so benütze Ich eine solche schon halb vorbereitete Seele, um durch sie Meine Zwecke zu fördern.

Daß dann das Schreiben oder geistige Hören ebenfalls verschieden ist, das kommt daher, weil eben **auch diese Hörer** auf ihre innere Stimme **nicht auf gleicher Stufe von Geistesbildung stehen,** weswegen der Eine anders behandelt werden muß, um Mein Wort wiederzugeben, als ein Anderer.

Ich wähle Mir auch oft Leute, die eines guten Herzens und Willens sind und bei aller sonstigen Einfachheit doch auf einer ziemlich hohen, moralischen Stufe stehen, ohne daß sie es selbst wissen. Diesen unbewußten Halb-Engeln muß Ich natürlich dann die Hand Selbst führen, und mechanisch mit ihnen schreiben, was sie nicht geübt sind, im Innern zu vernehmen.

So ist auch **Mein Einfließen eine kleine Störung des Lebens-Organismus,** in dem: sobald Ich auf das Herz oder mittelst des Sonnengeflechtes auf die Nerven einwirke, so wird das Gehirn außer Spiel gelassen (ausgeschaltet); denn, so wie der Eine oder Andere über dieses Einfließende **nachdenken** will, **so hat der Einfluß aufgehört,** und Niemand ist dann mehr fähig, eine genügende Antwort zu geben. Bei Meinem Einfließen und

dem Vernehmbarmachen Meiner Stimme ist es dem Schreiber, als wenn er mit einer zweiten Person spräche, die im Anfange nur den Schreiber fragt, dann aber ununterbrochen forterzählt und spricht. Alle anderen Ideen treten zurück, alle Phantasiegebilde schwinden, der Mensch ist bloß Ohr (oder Geistes-Auge), und zwar nur geistiges Ohr; denn das Geräusch, was von Außen an sein irdisch Ohr schlägt, bekümmert ihn nicht. So konzentriert er sich, Meiner Stimme allein zu horchen, lebt ein Gemeinleben mit Mir und gibt auch dann wortgetreu wieder, was Ich euch sagen wollte, damit ihr in der Aufklärung und Besserung fortschreitet. —

Schon in den ältesten Zeiten war dieses Einfließen und **Behorchen Meiner Stimme einzelnen Männern** gegeben; denn **alle Propheten** des alten Testaments waren nur **Horcher Meiner Stimme in ihrem Herzen!** Jetzt, da es Mir daran liegt, die Menschheit so bald als möglich ihrem Endziel entgegenzuführen, jetzt brauchen die dazu von Mir gewählten Menschen nicht, wie dort, Anachoreten (Einsiedler) zu sein und in Wüsten zu leben; jetzt ist die Welt geistig ganz eine Wüste geworden, und derjenige, welcher anfängt, sich mit Mir zu beschäftigen und Meiner Stimme zu horchen, ist jetzt schon ganz „Anachoret", weil er sich von der Außenwelt zurückgezogen hat und nur seinem Innern lebt, und an dem Aufbaue des Tempels für ein besseres Leben arbeitet. —

Noch ist zu erwähnen, daß auch, wie Ich es früher sagte, **die Geister einen Einfluß auf das Herz** eines Menschen haben können; will dann der Mensch dieses zu Papier bringen, oder läßt er sich etwa von Geistern willenlos die Hand führen u. s. w., so habt ihr den ganzen Prozeß des „Spiritismus" vor euch, nur ist es Bedingung beim Verkehr mit Geistern, daß das Nervensystem nicht zu fest sei und leicht gelockert werden kann, was beim weiblichen Geschlechte eher der Fall ist als beim männlichen. Was bei diesem spiritistischen Fragen und Antworten herauskommt, wisset ihr, und wisset auch selbes zu beurteilen, nachdem Ich euch schon so manches darüber gesagt habe. (Näheres in Nr. 41. D. Hsg.)

Mein Einfließen ist natürlich **weit von dem der Geister verschieden; bei Geistern** höret ihr vielleicht wohl **schöne Lehren,** je nach der Stufe des Geistes selbst, **bei Mir** aber höret ihr **göttliche,** nicht umzustoßende **Wahrheiten.***) Die Geister-Mitteilungen — stellet euch einmal auf die Probe — werden euch nicht anreizen, sie zwei- oder dreimal zu lesen, sie werden — kurz gesagt — euch bald **langweilen,** während **Meine Worte ein eigenes Wesen ausmachen** wie eine nieverwelkende, wohlriechende Blume, die ihr, sooft ihr sie auch wegleget, doch immer **wieder ergreifet, um euch an ihrem Geruche neuerdings zu ergötzen! Dieses ist der Prüfstein** zwischen Mitteilungen von endlichen geschaffenen **Geistern** und dem unendlichen **Schöpfer, eurem Vater.** (Und Johs. 7, 17! D. Hsg.)

So Manche von euch beneiden Meine Schreiber, auf der einen Seite haben sie recht, wenn sie es tun, auf der andern aber nicht. Denn Mein Schreiber muß sich Manchem beharrlich unterziehen, und mit Liebe für Mich und seine Nächsten beseelt sein, wo gerade dem Bewerber um solche Gnade

---

*) kundgegeben gemäß dem Bedürfnisse der Zeit, denn: „die Welt das Wort im Sinne hat (d. h. die Form) — und **Ich den Sinn** im Worte!" spricht der Herr. D. Hsg.

es stark an diesen Eigenschaften fehlen könnte, würde Ich ihn zu Meinem Schreiber gewählt haben! Deswegen lasset dieses beiseite, denket, daß Ich allein es am besten weiß, zu was ein Jeder nütze; und wenn Ich Einen durchs Schreiben zu Mir ziehe, so seid versichert, die Hörer (und Täter) des Geschriebenen stehen Mir ebensonahe, wie der Schreiber oder Sprecher!

Nehmet nur die himmlische Kost, wie Ich sie euch gebe, und **lebet darnach,** und lasset einem Jeden seinen von Mir ihm gestellten Beruf! Alle werdet ihr einst an Meiner Vaterbrust den großen Drang der Einigung mit Mir stillen können! Keiner wird bevorzugt werden; denn ihr seid Alle **Meine Kinder!** Dieses Wort von eurem Vater genüge euch (in dieser Sache) — und hiemit Meinen Segen! Amen!

Die Wesenheit des Gottes-Worts.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 6. März 1871.

Höret, in Meinen Worten liegt Manches, welches wörtlich und geistig genommen wahr ist, aber auch wieder Manches, welches, mit den späteren Ereignissen zusammengehalten, wörtlich als falsch erscheint — und geistig doch wahr werden kann und wird.*) Es kommt nur darauf an, wie man Meine Worte zu lesen versteht! Nimmt man sie bloß, wie die Lateiner sagen, „ad letteram" (d. i. buchstäblich), so tut man Mir sehr Unrecht; denn was Ich als Geist sage, muß nie anders als geistig aufgefaßt werden, — jede andere Auslegung führt auf Irrwege. Nun sehet, in Meinen Worten stehen manche Andeutungen, die „faktisch" nicht eingetroffen sind, ebensowenig wie die Weissagungen des Johannes über das letzte Gericht faktisch eingetroffen sind. Auch dort (siehe 21 B und 30) stehen Dinge, die sich ereignen werden und auch schon ereignet haben, und ihr habt mit dem gewöhnlichen Menschenverstande und Menschenauge nichts davon bemerkt, wie die Ereignisse sich vielleicht so natürlich eines aus dem andern entwickelten, daß von Wundern**) oder augenscheinlichem Eingreifen Meines Himmels und Meiner Engel keine Spur zu entdecken war; und doch muß Ich euch sagen: **ihr seid schon stark in diesem Reinigungs-Prozesse** darin, den Mein Johannes euch vor mehr als tausend Jahren voraussagte! Es gehört aber ein geistiges Auge und geistiges Ohr dazu, um den Wellenschlag eines großen Weltgerichtes zu vernehmen, Dinge, welche euch hauptsächlich fehlen, aber auch nicht so leicht zu erlangen sind.

Wieviele „Theologen" und „Theosophen", wie sie sich nennen, plagen sich ab, diese Weissagungen Meines Jüngers zu entziffern, und es gelingt ihnen nicht! Und dies — bedenket es! — waren nur Weissagungen Meines Johannes, Gesichte, die er schaute; nun, wie sollet ihr erst Meine Vorhersagungen verstehen, **Vorhersagungen des Meisters,** wenn euch die des Schülers unerklärbar sind!? Ihr begreifet noch nicht im mindesten, **was** in Meinen Worten liegt, nur hie und da beschleicht Einen oder den Andern die

---

*) Luk. 21, 33. — Johs 7, 16. 17. — Johs. 16, 12—14.
**) wie sie der natürliche Mensch sich einbildet. } D. Hsg.

Ahnung, daß noch viel Größeres dahinter steckt, als er beim Lesen oder Lesenhören begriffen zu haben glaubt.

Ja, Meine Kinder, in Meinen Worten liegt die Unendlichkeit verborgen — denn **Ich**, der Geber derselben, bin ja auch unendlich — liegt Geistiges, Himmlisches verborgen, denn Ich bin ein Geist, und Meine eigentliche Welt ist der Himmel aller Himmel, wo eine Sprache gesprochen wird, die des Himmels-Erbauers und seiner Bewohner würdig ist! Ihr wisset nicht, wie weit ihr von dem Verständnisse dieses geistigen, himmlischen Inhaltes Meiner Worte entfernt seid, jedoch muß Ich euch sagen, daß ihr auch dabei bedenken müsset, daß **alle diese Worte**, die ihr bis jetzt empfangen habt, nicht für euch allein, nicht für das jetzt lebende Geschlecht, nicht für solche kurzsichtige Anfänger in Meiner Liebes-Lehre geschrieben sind, nein, sondern für weit andere Zeiträume, wo ihr, schon längst in geistigen Kleidern und mit andern Gesichts-, Gehör- und Gefühls-Organen ausgestattet, erst anfangen werdet, Den zu begreifen, Der euch so viel Licht einst in eure erblindeten Augen goß! **Jetzt ahnet ihr** meistenteils den Sinn Meiner Worte irdisch oder körperlich; einst werdet ihr sie seelisch und in höheren Stufen erst geistig verstehen! Ueberall wird euch ein anderer Sinn kundgegeben, und doch werden die Worte die nämlichen bleiben! Darum **vertrauet auf Mich**, ihr lieben Kinder, und ihr werdet sehen und tagtäglich mehr erfahren, daß, wenn auch „der Schein trügt", dennoch die Wahrheit sich zur rechten Zeit zeigen wird! Amen.

Ueber das geistige Verhältnis eines
Vater-Mediums.

Empfangen vom HErrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 26. Nov. 1870. (Zunächst für J. S. K.)

Mein lieber Sohn! Was quälst du dich mit Wünschen, die zu nichts führen können? Du willst „Mein Wort" haben; Ich frage dich: hast du es nicht in dir? Hörst du nicht Meine Stimme täglich, wie sie dich führt, dir an- oder abratet bei den beruflichen Geschäften, und geistig dich genießen läßt, was erst in der andern Welt bleibend, als ein Erworbenes dir bestimmt ist!?

Sieh, Mein liebes Kind, Mein Wort zu haben, wie es bis jetzt nur Wenigen zuteil geworden, dazu gehört eben nicht gerade eine höhere moralische Stufe als die der Andern, nicht mit dieser Gnade Begabten, nein, Mein Kind, diese Gabe gebe Ich nur dem, welchen Ich am befähigsten halte, für Meine Zwecke wirken zu können! Denn sieh, auch dieser Schreiber, der dir diese Zeilen sendet, er hat schon für alle möglichen Brüder und Schwestern Worte geschrieben, und von Mir die gehörigen Antworten erhalten; allein er hat für sich noch nie, weder um etwas gebeten, noch von Mir etwas gebraucht! Willenlos versieht er seinen Dienst, den Ich ihm anvertraut, und ist deswegen **nur ein Vermittler zwischen Mir und Meinen Kindern.**

Du aber hast ganz andere Ideen von diesen Einflüssen Meines Wortes in die menschliche Seele; du wähnst, dann Meine Stimme deutlich

in dir zu hören, mit Mir reden und plaudern zu können, wie mit einem vielgeliebten Freunde; du glaubst, hättest du diese Stimme in dir, du würdest nur Mir leben, und alles Andere in den Hintergrund stellen! Dem ist aber nicht so!

Erstens, wenn Ich einen Schreiber wähle, so tue Ich es, weil Ich **ein Organ** brauche, das fähig ist und auch weltlich die nötige Zeit hat, um sich Meinem Dienste ganz widmen zu können; zweitens wähle Ich den Schreiber nicht seinetwegen, sondern **wegen der Anderen.** Würdest du auch Meine Stimme so vernehmlich in dir hören, wie Mein Schreiber, Ich frage dich nur, was willst du denn, daß Ich dir diktiere, und für wen? Wenn du allein bist und so deinen Gedanken freien Spielraum lässest, wenn du dich im Gebete Mir nahest oder im Lesen Meines Wortes schwelgest, wer macht dir denn diese seligen Stunden? Gewiß Niemand anderes als Ich! Nun frage Ich: wenn du in deinem Innern Meine Stimme vernimmst, welche z. B. so spricht: „Siehst du, Mein „liebes Kind, wie viele Freuden eine einsame Stunde, sei es auf Spazier„gängen in freier Natur, sei es zwischen vier Mauern, dir gewähren „kann, wenn du sie nur zu benützen weißt!? Fahre nur so fort, trachte „dich stets von der Welt und ihren trügerischen Freuden zurückzuziehen, „und kehre in dein Herz ein, wo eine heilige Flamme brennt, die nur „für Mich allein leuchtet, und von Mir allein auch nur genährt wird! „Fahre fort, auf diesem Wege zu wandeln, und du wirst stets mehr und „mehr Meine Stimme dir zum Troste und zu deiner Beruhigung in „deinem Herzen vernehmen; sie ist es, welche dich mit verschiedenen „Mitteln und auf verschiedenen Wegen führte! Schenke nur dieser Stimme „Gehör, sie ist die Stimme deines Vaters! Amen."

Wenn es dir so im Herzen zu Mute, und du diese Stimme so reden hörst, warum nimmst du denn nicht den Bleistift und schreibst, was Ich dir ins Herz rede? Sieh, Mein Kind, du tust das nicht; du horchst, sitzest sinnend in deinem Lehnstuhl, in deinen Gefühlen, in deinen Gedanken an Mich vertieft, aber schreiben tust du nicht! Und warum schreibst du diese Gedanken — wie du sie vielleicht nennen möchtest —, warum schreibst du sie nicht nieder? Weil du nur zu gut weißt, daß selbe für Niemand Andern, als **nur für dich selbst sind!** Deswegen warte nur, bis, wie Ich dir schon einmal sagte, deine Gesellschaft etwas angewachsen ist, daß ihr eine direkte Führung durch Mich nötig geworden, dann wirst auch du wissen, **warum** du es hast, nämlich nicht für dich, sondern nur zum Besten für Andere! Also **die Nächstenliebe** wird dich dort mehr beseelen, als die Eigenliebe! Jetzt möchtest du Mein Wort nur für dich, weil du die Tragweite dieses Geschenkes nicht kennst; dort wirst du, wie alle Meine Schreiber, Mich anflehen um ein Lebensbrod, aber nicht um dich daran zu sättigen, sondern im heiligen Dienste andere Hungrige damit zu laben. Sieh, Mein Kind, dann hat Mein Wort einen doppelten Wert und erst seinen rechten Zweck; es ist dann für dich eine Gnade, und für deine Brüder und Schwestern eine Wohltat! Und wenn Ich dich dann frage: »Was ziehst du vor, — für dich eine Auszeichnung, oder für Andere als Werkzeug zu dienen, die verirrten Kinder zu Mir zu führen?«, so wirst du gewiß das Letztere dem Ersteren vorziehen. Darum warte nur ab; wenn Ich dich brauche, werde Ich dir schon die Fähigkeit verleihen,

welche jetzt nicht den Nutzen und Vorteil bringen würde, als dann, wenn Ich dich auf einen Platz stelle und dir zurufe: „Jetzt, Mein Kind, ist auch die Stunde für dich gekommen, stehe auf und arbeite in Meinem Weinberge, zum Besten der Menschheit!“ Amen. (NB. Hier darf auch die riesige Verantwortlichkeit eines Trägers des Gotteswortes nahe geführt werden! D. Hsg.)

Das Wort

oder

das Größte im Kleinsten.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 3. Juli 1871.
(Aus einem Briefe an Brd. J. Busch, Dresden.)

„Nachdem nichts in der Erden- und Geisterwelt geschieht, was nicht seinen Zweck hätte, so wird auch dieses Anregen Ihres Gemütes geflissentlich zugelassen worden sein, teils um Ihre eigenen Zweifel zu beseitigen, teils aber um meinen Brüdern und Schwestern, und vielleicht auch in der Folge der aufnahmefähigen Menschheit als bleibendes Zeugnis zu hinterlassen, wie die Zeitverhältnisse, die Offenbarung Johannis und das Uebergießen des h. Geistes von Seite des Herrn verstanden werden sollen (siehe in Nr. 36, S. 46), und so waren Sie vielleicht das Werkzeug zu geistigen Wohltaten für Viele, deren Tragweite Sie und ich nicht bemessen können! Deswegen: gelobt und gepriesen sei Er, Der oft mit so einfachen Mitteln so Großes zu bewirken vermag!“
(Bis da der Brief, dann spricht der Herr weiter:)

Ja, Mein lieber Schreiber, und auch du, Mein lieber Sohn, so ist es in Meinem Haushalte; **mit geringen Mitteln das Größte zu vollbringen, das ist des Geistes höchste Stufe!**

Schauet nur das Wirken der Menschen an, ihre Erfindungen, ihre Maschinen, ihre Art zu heilen, und überall werdet ihr ersehen, daß, eben weil sie nicht auf Mich, sondern auf ihre eigenen Kräfte vertrauen wollen, sie so viele Umwege machen müssen, um das zu finden, was ein in Meinem Geiste Wiedergeborener auf den ersten Anblick ersieht, der das „Warum“ und das „Wofür“ begreift, und Mittel und Zweck im Momente vor sich im Geiste ausgebildet sieht. Daher befleißet auch ihr euch, sobald als möglich zur Klarheit zu kommen, damit auch ihr die Welt, die Ereignisse und euer eigenes Herz begreifen und erkennen lernet! Es ist nichts leichter, als vor der geistesbeschränkten Masse Wunder zu wirken, es kostet nur das unbegrenzte Vertrauen in Mich und auch die wohlweisliche Anwendung solcher Hilfe nur im Notfalle, und nicht aus Neugierde oder Scherz, denn da wird jedes Experiment versagen. Dein Bruder († B.) leidet jedenfalls an einem „Herzfehler“, er leidet an der Zweifelsucht, er sucht stets im Neuen, was im Aelteren schon tausend Male gesagt und erklärt wurde. Er teilt diesen Fehler mit vielen von deinen Zuhörern. Ich ließ deswegen seinen Wunsch gegen dich schriftlich aussprechen; es war der seinige, aber er schlummerte auch in noch Mancher Herzen, und so habe Ich ihn und euch und noch viele Andere, die in der Folge Mein Brot suchen werden, zufriedengestellt. So ist oft eine unschuldige Frage eines Einzelnen eine Denksäule für die Ewigkeit geworden! O, Meine l. Kinder! Ihr wisset und begreifet nicht, **was im Kleinsten eigentlich verborgen** liegt! Sehet, die

Astronomen suchen Mich im weiten, unermeßlichen Raume; allein eine kleine Entfernung über ihr Begriffsvermögen hinaus, — und sie haben keine Zahlen, um selbe ausdrücken und sich vorstellen zu können! Sie bleiben stehen, verblüfft, konfus; und wenn auch eine Ewigkeit mit ihren nie gemessenen Weiten sie übermannt, so suchen sie doch Mich nicht, suchen nicht Den, Der ihnen im Kleinsten eher begreiflich wäre, statt im Großen. Die Chemiker, die den Aether, die Luft und Alles, was ihnen sicht- und fühlbar ist, zersetzen wollen, sie Alle suchen im Großen Den, Der nur im kleinsten Atome verständlich, in der kleinsten Kraft begreiflich ist! Der Geolog gräbt unter fossilen Knochen und zusammengeworfenen Steinarten, er will das Alter seines Wohnortes, der Erde, ihre Revolutionen, ihre Entwicklungs-Epochen berechnen. Armer Totengräber! Du fragst die Toten um die Lebendigen! Ihre Ueberreste sagen dir wohl: „Wir waren einmal!", aber das „Wann" das kann er bloß erraten, denn keine Stimme von dort kündet ihm an, wann Ich in Meiner Weisheit Schöpfungen errichtete und wieder zerstörte, um am Ende euren Wohnort, die Erde, zu dem zu machen, was sie jetzt sein könnte, wenn auch ihr Menschen wäret, wie Ich sie schuf: zum Paradies für Meine Mir entgegenjubelnden Kinder! Allein „Was nicht ist, kann noch werden!", so sagt eines eurer Sprichwörter, und Ich setze hinzu, daß Ich eben jetzt daran bin, aus diesem Erdballe das zu machen, zu was Ich ihn eigentlich geschaffen habe! Die Arbeit ist im vollen Gange, nur wirke Ich nach Meiner Art, vom Kleinen ins Große. Und so werdet auch ihr sehen, wie aus Worten oft nur hingeworfenen Worten — die größten Ereignisse sich herausbilden werden, so wie einst aus Meinem Worte „Es werde!" nach und nach in der gerechten Ordnung eine ganze Schöpfung entstand!

Das „Wort" ist ein Geschenk von Mir an die ganze Geisterwelt, und auch an die Menschheit; das „**Wort**" ist es, was aufweckt, was die Geister erregt, sie zu höheren Stufen treibt. Das Wort ist der Grund der Rede, die Rede ist der Grund des Handelns, und das Handeln der Grund zum geistigen Fortschritte! Einst ertönte dieses kleine Wörtlein „**Es werde!**" und noch tönt es fort, von Aonen zu Aonen dringt sein Schall aufregend, erweckend; denn das ist nicht Materie, sondern Geist. Es werden und müssen zwar auch mit dieser geistigen Waffe, mit dem geistigen Worte, Mißbräuche vorkommen, wie ihr es auch heutzutage sehet, — denn der Mensch ist frei, sich nach oben oder nach unten zu richten; doch auch hier ist das Endresultat wieder zu Meinen Zwecken dienend.

Sehet, Meine Kinder, ihr seid beinahe noch weniger als mikroskopische Geschöpfe in Meiner Schöpfung, im Vergleich zu solchen Menschen, die es dort gibt: mit Riesenleibern, die alle eure Fantasie überragen würden, und doch wählte Ich statt dieser gewaltigen Menschen euch zu Kindern, kam Selbst auf eure Erde, kleiner als ein Sandkorn, und habe auch hierin wieder gezeigt, daß im Kleinen Ich am Größten bin! Während jene Riesenmenschen geistig noch einen weiten Weg haben, Mich als Den zu erkennen, Der Ich eigentlich bin, so habt ihr — mikroskopische Körperchen — einen Geist in selben, dem selbst die Unendlichkeit oft zu klein ist. Und wie das kleine „Wort" der Träger alles Geistigen ist, so seid auch ihr kleine Wesen in Meiner großen Schöpfung bestimmt, die Träger Meiner Liebe-Lehre in alle Räume zu werden; und es rechtfertigt sich dann wieder, daß nur im Klein-

sten das Größte wohnt, sowie in einem Samenkorne eines Baumes ein ewig nie vergehender Wald verborgen liegt, solange eine Erde besteht, auf welcher der Same seinen Pflanzenprozeß fortsetzen kann! Und so ist das Wort der ewige Same einer nie endenden Geisterwelt und eines nie aufhörenden Fortschrittes. Daher trauet auch Meinem Worte, es ist der Urborn aller Liebe, alles Segens, der durch selbes auf euch herabströmt! Leset es oft und vielmals, vertiefet euch in ein einziges Wort; es liegt in jedem von Mir ausgesprochenen Worte eine Ewigkeit! Die Unendlichkeit, die ihr im Raume, in den Entfernungen nicht begreifen könnet, sie liegt im kleinsten Worte klar vor euch.

So wie das „Wort" ewig Neues gebiert, ewig zu neuen Gedanken, neuen Ideen, neuen Handlungen und stetem Fortschreiten führt, und dadurch seine Unendlichkeit beurkundet, ebenso sehet ihr aus den zwei Urkräften „Magnetismus" und Elektrizität", Anziehen und Abstoßen, eine unendliche Welt von Sonnen, Planeten und Kometen geschaffen, denen Ich einst ein „Werde!" zurief! Dort, wo eure Blicke mit keinem Fernrohre einen Lichtstrahl mehr erfassen können, dort in jenen Räumen wirken diese zwei Kräfte, die beiden kleinen Gesetze fort und fort, Paradiese und Eden für Meine Geschöpfe schaffend, dort weht noch der nämliche Hauch der allumfassenden Liebe, der auch eure Brust in seligen Momenten durchzieht! Auch dort bin Ich der Vater, wenngleich nicht so gekannt, wie von euch, doch stets der Nämliche, Der auch dort alle Wesen und Geschöpfe führt, sie führet zu einer weit über die Materie hinausragenden Welt der Geister der ewigen Seligkeit und Wonne, wo wieder in der Gestalt eines einzigen Wortes Mein Ich, Meine Schöpfung und das Ziel aller geschaffenen Wesen vorgezeichnet im höchsten Strahlenlichte glänzt, und dieses Wort, das ewig nie vergehende, stets gleichwirkende Wort, das euch von der Wiege bis zum Grabe, und über dieses hinaus ewig nie verlassen wird, dieses Wort ist: **„Die Liebe!", — die Liebe eures Vaters,** Der nur darin Sich als Vater fühlen kann, wenn **Seine Kinder** dieses Wort ganz begreifen und verstehen! Amen!

Vom Wesen der Liebe des Herrn zu uns

(Ein Gleichnis vom Ofen)

oder

Es ist „Alles für Alle" gegeben.

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 10. Mai 1871. (Zunächst für † L. Pfaff G.)

Mein lieber Sohn, nicht einige Stunden waren verflossen, als du Meine letzten Worte, die Ich auf Anfrage deines Weibes an sie richtete, empfangen hattest, nämlich wegen der Bedeutung des Regens, und schon durchströmte dich Mißmut, beleidigter Stolz, daß Ich nicht direkt an dich, sowie an deine Gefährtin einige Worte gerichtet habe! — Diese Mißstimmung dauerte so lange fort, bis du am andern Tage die Feder ergriffst und deinem Bruder und Meinem Schreiber selbes klagen konntest. Jetzt, wo dein Blut ruhiger geworden und der Aufregung kühle Ueberlegung gefolgt ist,

jetzt will Ich dich fragen: hast du denn so gar wenig in Meinem Worte und in der Bedeutung des Regens gefunden, oder erkennst du nicht die Tierchen oder kleinen Fehler, die Ich durch Meinen Gnadenregen aus deinem Herzen wegschwemmen möchte!? Sieh, Mein Sohn, der Regen der Gnade strömte auf euch herab, veranlaßt — wie Ich eben wohl sagte — durch die Frage deines Weibes; jedoch wenn Ich dich nicht persönlich ansprach, so gilt dieses Wort so gut für dich und Alle, als wie für deine Lebensgefährtin. — Wie viele Worte und Diktate hast du schon gelesen und abgeschrieben, welche nicht direkt an dich gerichtet waren, und doch so Vieles für dich enthielten; und warum jetzt diese Reizbarkeit, diesen kindischen Unwillen!? Sehet, Meine Kinder, **ihr seid durch Meine Gnade,** die Ich euch speziell zukommen ließ, etwas verwöhnt worden; ihr müsset Mich aber anders beurteilen! Bedenket: **Ich bin Gott, der höchste Herr und Schöpfer des ganzen Universums,** und kann Mich nicht in einzelne Vorzüge einlassen, wo bald der oder jener sich geehrt glaubt. Meine Liebe zu euch, zu dir, Mein Sohn, und zu dir, Meine Tochter, ist ebenso groß, wie zu dem letzten verirrten Wesen! Alle seid ihr ja Meine Geschöpfe! Ich muß euch Alle gleich lieben, und kann nicht nach eurer weltlichen Anschauungsweise den Einen oder den Andern bevorzugen. Wenn ihr und viele tausend Andere Meinen Lehren und Ermahnungen Gehör gebet, wenn sie der Stimme ihres guten Hirten folgen, so tun sie doch sich selbst nur das Beste! Mir bleibt die Vaterfreude, ein Kind für Mein Reich gewonnen zu haben; die Seligkeit der Himmel aber, die Ich seit Ewigkeiten genieße, die wird dem, der Meiner Stimme folgt, als Lohn gegeben, und es befähigt ihn dann diese Seligkeit, in den Chor aller Meiner großen geistigen Wesen einzustimmen. Daher erinnere Ich euch an das Wort, wo Ich einst sagte: „Es ist in den Himmeln mehr Freude über einen reuigen „Sünder, als über 99 Gerechte, die Meiner Gnade nicht bedürfen!" **Meine Liebe zu euch, zu allen Meinen Geschöpfen ist eine allgemeine, stetige;** sie kann nicht mehr und nicht weniger sein. Der Unterschied ist nur: **daß der Mensch oder Geist selbe mehr fühlt, je mehr er sich Mir hingibt, je mehr er sich Mir nähert!** Ich will euch ein praktisches Beispiel aus eurem häuslichen Leben selbst geben, um Meine Worte mehr anschaulich, mehr begreiflich zu machen. Nun so höret:

Im Winter, wenn die Eisdecke eure Flüsse und Seen und der Schnee eure Felder und Wiesen überzieht, wenn die Wärme aus der Atmosphäre zum Teil entwichen, und nur das Licht der Sonne allein eure Tage erhellt, da zündet ihr Feuer in euren Oefen an, um künstlich das zu ersetzen, was die Natur in dieser Jahreszeit euch verweigert. Nun sehet, ihr fliehet das Außenleben, das Leben in der Freie, und ziehet euch in eure Gemächer zurück, oder ins Innenleben, um dort Ersatz für die verkümmerte Außenwelt zu haben. Seht, euer Ofen strahlt nur gleichförmig nach allen Seiten Wärme aus, er ist der Wohltäter für Alle, welche in diesem Gemache Schutz vor der Kälte suchen wollen, er erwärmt die Halberfrorenen so gut wie die minder Frierenden, er ist der allgemeine Wärme-Verbreiter ohne Unterschied. Daß nun derjenige die Wärme mehr verspürt, welcher ihm sich mehr nähert als der, welcher in größerer Ferne von ihm steht und vielleicht über Kälte klagt, ist nicht die Schuld des Ofens. Er steht da, stets sich gleich, Allen Wärmestrahlen mitteilend; nähert euch mehr demselben, und die Wärme

wird ihren Einfluß auf euren Körper noch mehr äußern, es wird die gemütliche Stimmung eintreten, wo der von der kalten Außenwelt Zurückgedrängte in seinem Innern die rechte Lebenswärme fühlen und dann seinen Blick zu Mir erheben wird, weil Ich eben die kalte Außenwelt und die innere Geisteswelt ihn so recht fühlen ließ! So, Meine lieben Kinder, bin Ich der Ofen, der ebenfalls Alles gleich erwärmt, Alles gleich mit den Strahlen Meiner Liebe umfaßt! Verlanget nicht einen Gott extra für Jeden; dieser Gott ist nicht möglich! Der Gott, der eine Schöpfung erhält, wie die euch sichtbare ist, muß schon so hoch und erhaben sein, und auf einem Standpunkte stehen, wo Alles mit gleicher Kraft überschaut, und mit gleicher Liebesstärke umfaßt werden kann! Daher, Mein Sohn, errege dich nicht, wenn bald an dich, bald an deine Gefährtin, Mein liebes Kind, ein Wort aus Meinen Himmeln kommt, oder wenn andere Diktate in deine Hände kommen, die deiner nicht erwähnen!

Es ist Alles für Alle gegeben; die Worte, die Ich direkt an euch in so manchen Briefen schreiben lasse, sind ebensowenig für euch allein, als die anderen, die nicht an euch gerichtet sind. Die Leidensgeschichte deines Weibes, ihr nach und nach Sich-Annähern an Mich, ihre Kämpfe, ihre geistige Entwicklung zu dem, was sie jetzt ist, ist nicht für euch, oder für sie allein angeordnet worden; nein, sie ist bestimmt gewesen, mit ihren Leiden und Kämpfen ein Beispiel für Viele noch zu werden, um zu beweisen, was die Macht der Liebe vermag, wenn sie ernstlich will! Sei unbesorgt, Mein Kind, du hast unter Schmerzen dein Geisteskind gebären müssen, allein es wird dir ergehen, wie jeder Mutter: bei dem ersten himmlischen Lächeln des Neugeborenen sind alle Schmerzen vergessen, ersetzt und vergütet, was eben nur die Mutter deswegen fühlt, weil sie in Schmerzen gebären mußte, wodurch dein im heutigen Briefe Angeführtes, (16.—19. Vers des 3. Kap. im 1. Buch Mosis) das dort als Fluch anscheinlich Ausgesprochene, nur ein Segen von unermeßlicher Tragweite geworden ist! (Denn es bedingte zur Erlösung die Menschwerdung des HErrn! D. Hsg.)

Auch der 19. Vers dort, welchen du, Mein Kind, für deinen Mann bestimmt glaubst, ist nicht so gemeint, wie es dort geschrieben steht. Siehe, ohne Kampf, ohne Anstrengung hätte das Leben keinen Reiz, und wenn Ich dort sagte: „Und im Schweiße deines Angesichtes sollst du dir dein Brod verdienen", so war dieser Ausspruch ebenfalls kein Fluch, es war der Segen, der Gnadenregen, der eben nach diesem Falle unaufhörlich auf die ganze Menschheit, ja auf alles Geschaffene herabträufelt, welcher Regen fruchtbringend ist, dessen Früchte aber nur durch Aufopferungen erlangt werden können und müssen.

Adam und Eva waren ja nach Meinem Ebenbilde geschaffen, somit mußten sie Mir auch einst gleich werden! „Meine Kinder" sollten sie werden, und dieses zu erreichen, dazu gehört Kampf, gehört Verleugnung alles Weltlichen, indem man das Geistige allem Anderen vorzieht. Was die Schlange dort Böses getan zu haben glaubte, mußte sich in Gutes, der verheerende Wasserguß in Segen verwandeln, um so die Einigung wieder herzustellen, welche gerade die Schlange in jener Zeit verhindern wollte, und auch jetzt verhindern will.

„Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet!", so rief Ich euch vor kurzem zu, und jetzt wiederhole Ich es: Wachet, ja

bewachet euer Innerstes! Noch sind so manche kleine Tierchen (menschliche Eigenheiten) in eurem Herzen verborgen, die sich vor dem Gnadenregen verkriechen wollen, und nur dann sich zeigen, wenn sie glauben, es wäre eine günstige Gelegenheit für sie. Wachet, überwachet solche kleine Leidenschaften, und betet, daß Ich, euer Gott, Schöpfer und Vater nicht wegen Kleinigkeiten euch untergehen lasse, da Ich euch vor großen Gefahren geschützt, stets auf dem Wege erhalten habe, der nur allein in Meine Himmel und in Meine Nähe führt! Zur Stärkung Meinen Segen euch beiden, und vergesset ja nie, daß euer Vater auch Gott ist! Amen! („Der Regen" in Nr. 29. D. Hsg.)

(Aus Nr. **45: Vaterbriefe,** Kap. 45.)

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, am 3. Februar 1878.

Meine lieben Kinder! **Den Namen Jesus in seiner Bedeutung** sollet ihr kennen lernen, da besonders viel daran liegt, daß ihr Mich nicht allein als liebenden Vater uud Schöpfer Himmels und der Erde erkennet, sondern Denselben auch im Namen Jesus! Denn nur durch diesen Zugang habt ihr den Vater erreicht; nicht aber, wie der verkehrte Glaube es lehrt, als ob der Vater zuvor versöhnt worden wäre durch Meine Erniedrigung und Kreuzestod, sondern Meine Liebe war es zuvor schon, welche Mich zu diesem Akte veranlaßt hat, um euch kund zu geben, daß in eurem Schöpfer **ein Vaterherz** für euch schlägt! Und so mußte Ich auf diesem Wege euch begegnen, aber auch zulassen, daß man falsche Begriffe von Meiner Versöhnung annahm, als ob Ich ein Gott des Zornes wäre und erst durch grausame Strafe, welche an Meinem Leibe verübt wurde, versöhnt werden müßte! Ich mußte Mich nach der durch die Sünde so weit gesunkenen Aufnahmefähigkeit der Menschen richten, und auch in dieser Hinsicht (da alles nach Meiner Ordnung den Entwicklungsgang zu gehen hat) diese Irrbegriffe dulden, bis es jetzt an der Zeit ist, Mich in Meiner ganzen Liebe und auch Meinen ganzen Heilsplan zu erkennen.

Durch die Worte von Meinem Erdenwandel (in Nr. 9 und im großen Evangelium Johannis) könnet ihr immer mehr Aufschluß erhalten, worin die wahre Versöhnung zwischen Mir und euch besteht, d. h. im kindlichen Vertrauen, daß, wenn ihr Mir folgen wollet, Ich euch durch Meine Kraft unterstützen werde, um mit der Liebe, die Alles für euch getan, sogar ihr Blut vergossen und das Leben gelassen hat, durch den Vater (die Göttlichkeit in Mir) auch euren göttlichen Funken (oder euer eigentliches Ich oder Sein, woraus ihr als Menschen besteht) tüchtig zu machen, eure Seele und Leib zu durchdringen, damit sie zur Auferstehung in das himmlische Reich als Kinder Gottes fähig werden.

Erst durch Mein Erscheinen ist den Menschen ihr ganzes Wesen aufgedeckt worden, daß sie aus **Geist, Seele** und **Leib** bestehen, und darum die Aufgabe haben, sich mit Demjenigen zu vereinen, nach Dessen Ebenbild sie geschaffen sind, und Der ihnen durch Sein Beispiel den Weg gezeigt hat, welcher zu solcher Vollendung führt, nämlich gehorsam sein bis auf den höchsten Grad, wie auch Ich als Jesus dem Vater folgte und den Weg der Verleugnung auf Mich nahm, durch Spott und Hohn bis zum Kreuzestode! Wenn ihr als Meine Kinder den Vater in Jesu ehret und Seine Erlösung

im wahren Sinne euch aneignet, so wird euch auch der wahre Segen zuteil werden; aber nicht, wenn ihr euch durch Mein Blut ohne eure Bemühung rein waschen lassen und warten wollt, bis euch die Liebe des Vaters zugeteilt wird durch Vermittlung! **Meine Vermittlung ist die Lehre,** welche bloß durch das Befolgen ihre Kraft beweisen wird! Darum seid Täter des Worts, und ihr werdet euch nicht selbst betrügen, sondern das **Kindesrecht** euch erwerben, durch euren **Gehorsam** und **kindliches Vertrauen zu Mir!** Amen!

Mein Name.

(Aus Nr. **45**, Kap. 91.)

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, am 1. Jan. 1870.

Meine lieben Kinder! Mein Name ist: **Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Vater, Friedefürst.** Seither ist er auch wunderbar geblieben, aber nur gar wenige Christen wissen ihn auszulegen, weil sie die Kraft und Bedeutung davon an sich noch nicht erfahren haben. Der Glaube an Mich, welcher durch die Lehrer von den Menschen verlangt wird, ist **ein Zwangsglaube,** sie können ihn weder mit dem Herzen, noch mit dem Verstande erfassen, — er beruht zu viel auf der Geschichte.

Es heißt in der h. Schrift: „Rat", „Kraft", „Held"; haltet euch an diese Worte, holet bei Mir in eurem Unglauben (oder Glaubensschwäche) Rat, Kraft, und ihr werdet innewerden, wie Ich Mich auch bei euch als Held und Sieger bezeugen werde, und so Alles in Erfüllung geht, was in diesen prophetischen Worten ausgesprochen worden ist.

„Vater!" ist das Wort, welches alles in sich trägt: Meine Liebe, Mein ganzes Wesen, Meine ganze Beziehung zu euch; aber ihr sollet auch darin euern Standpunkt Mir gegenüber erkennen! Als Kinder ist es eure Pflicht, euer ganzes **Vertrauen in Mich** zu setzen, einen Rat von Mir anzunehmen, wohl wissend, daß eure ganze Kraft auf Meinem Hinzutun beruht! Als Kinder dürfet ihr Mir keine Unehre machen dadurch, daß ihr gleichgiltig gegen Meine Anordnungen seid, sondern euer Tun und Lassen soll eure Abkunft und eure Verbindung mit Mir bezeugen. Tretet daher immer mehr in Meine Fußstapfen als wahre Kinder, die sich auf ihren Vater, Dessen Kraft und Macht ihnen bekannt ist, verlassen, und Ich will Mich gleichfalls als Vater an euch bezeugen! Also könnet ihr getrost der Zukunft entgegengehen. Amen!

Fernere Winke über
das Wesen des Herrn.*)

I.

Empfangen vom Herrn durch † Jakob Lorber am 4. Febr. 1843.

Der (Herr als) Tafeldiener spricht: „Lieber Freund und Bruder! Siehe, jetzt erst bist du reif, und Ich kann dir und euch Allen die Wahrheit

*) aus Nr. 3A, „die geistige Sonne". Seite 262 u. ff. Geistige Sphäre des Ev. Johannes, Belehrung über falsche Glaubensansichten bei sonst eifrigen Verehrern Gottes.

kund tun, — und so höret es denn: Dieser Himmel, den ihr hier sehet, ist lediglich nichts anderes als **eine Erscheinlichkeit eures irrtümlichen Glaubens!** Die Dreifältigkeit, die ihr sehet, stellt den **Kulminationspunkt eures Irrtums** dar. Wie habt ihr je denken können, daß **drei Götter** am Ende doch **Ein** Gott sein sollen?! — Daß ein jeder dieser drei Götter etwas Anderes verrichte, und dennoch sollen die Drei ganz vollkommen einer Wesenheit und Natur sein?! — Ferner, wie habt ihr euch können einen müßigen Gott vorstellen, Der doch das **allertätigste Wesen von Ewigkeit her war?** — Sehet, aus dem Grunde habt ihr euch dann auch ein müßiges ewiges Leben vorgestellt, ohne zu bedenken, daß das Leben eine **Tatkraft** ist, welche Gott allen Seinen lebendigen Geschöpfen eingehaucht hat, aus Seiner ewigen Tatkraft heraus!

Hat der Herr auf der Erde nicht gelehrt, daß Er und der Vater vollkommen **Eins** ist? Hat Er nicht auch gesagt: „Wer Mich sieht, der sieht auch den Vater!"? Hat Er nicht auch gesagt: „Glaubet ihr, daß Ich im **Vater** und der Vater in **Mir** ist?"? — Sehet, solches Alles hätte euch ja doch gar leicht auf den Gedanken bringen können, daß der Herr nur Einer ist, und also auch **nur eine Person;** aber nicht also ein Dreigott, wie ihr Ihn euch vorgestellt habt. —

Ihr saget Mir hier freilich wohl: »Lieber Freund, du weißt ja, wie da unserem Glauben die Fesseln angelegt waren! Wir vermochten ja unmöglich etwas Anderes zu erkennen, als das nur, was uns die k. Kirche unter allerlei Androhungen von ewigen Strafen in der Hölle, und im Gegenteil auch wieder unter einer stets unbestimmten Angelobung des Himmels, gelehrt hat, — und daß sie allezeit hinzugesetzt haben: Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Sinn ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben!« — O Freunde und Brüder! Solches Alles weiß Ich gar wohl, daß ihr **betrogen** und geführt waret in eine große Irre; darum auch ist der gegenwärtige euch erlösende Augenblick gekommen, in welchem ihr erst den **wahren Gott** und den **wahren Himmel** sollet erkennen lernen. —

Ihr habt in dem Worte des Herrn gelesen, unter welchen Formen Er das Himmelreich dargestellt hat! Wenn ihr welch immer für eine Form nur einigermaßen genau betrachten wollet, so muß es euch ja wie ein Blitz in die Augen springen, daß der Herr niemals ein müßiges, sondern ein unter allerlei Formen nur **überaus tätiges** Himmelreich verkündigt hat. Also wendet euch denn nun auch an den **alleinigen Herrn Jesum Christum,** denn **Er** ist der **alleinige Gott und Herr Himmels und der Erde!** — Wendet euch aber in eurer **Liebe** zu **Ihm,** und ihr werdet alsobald in Ihm, und aus Ihm in euch, die wahre Bestimmung des ewigen Lebens finden, und dann allerklarst erschauen! — Diese Dreifältigkeit aber muß in euch völlig untergehen, auf daß ihr die **wahre Dreieinigkeit,** welche da ist die **Liebe, Weisheit** und daraus **ewige Tatkraft** in dem **alleinigen Herrn Jesus,** erkennet! —

Denket nicht, daß bei der Taufe Christi eine göttliche Dreipersönlichkeit geoffenbart ward; denn solches Alles war ja nur eine Erscheinlichkeit, vom Herrn zugelassen, damit die Menschen dadurch sollten in dem Einen Herrn die volle Allmacht und die volle Göttlichkeit erkennen. Denn damals hat wirklich die „Weisheit Gottes", als Sein ewiges

Wort aus der ewigen Liebe hervorgehend, das Fleisch angenommen und hieß „Gottes Sohn“, welches eben so viel besagt, als:

Die Weisheit ist die Frucht der Liebe und geht aus derselben hervor wie das Licht aus der Wärme, und die ersichtliche Gestalt des Geistes Gottes über dem Sohne bezeichnete erscheinlich nur, daß die ewige unendliche Kraft Gottes zwar also wie die Weisheit aus der Liebe gehend, aber dennoch durch die Weisheit wirket, also wie die Wärme der Sonne im fortgepflanzten Lichte die Wirkungen hervorbringt. Wenn ihr nun dieses Alles begreifet, so werdet ihr es ja leichtlich begreifen, daß in dem Herrn, weil Er ist das gesamte unendliche Licht der Weisheit, also auch die gesamte unendliche Liebe, daher in den beiden die gesamte unendliche göttliche Tatkraft vorhanden sein mußte. —

Denn also spricht ja auch Johannes: „In Christo wohnt die Fülle der Gottheit“, und spricht eben auch: „Im Anfange war Gott; Gott war das Wort, und das Wort war bei Gott; das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt“. — Ihr saget zwar, es stände also: „Im Anfange war das Wort, Gott war das Wort; denn das Wort war bei Gott, und Gott war im Worte“. — Solches ist einerlei; denn Gott und Wort ist Eines und Dasselbe, wie Sohn und Vater. Oder wenn ihr saget: Wort und Gott, welches ebenfalls Eines ist wie Sohn und Vater, da ist nicht Eines früher denn das Andere; denn Vater und Sohn, oder Gott und das Wort, oder Liebe und Weisheit sind von Ewigkeit her vollkommen Eins! Daher möget ihr auch den Text aus Johannes drehen, wie ihr wollet, so hat sein Zeugnis immer einen und denselben Sinn, nämlich, daß der Herr Einer ist, sowohl als Vater, als Sohn und als Geist!

Ihr saget, wie demnach solches zu verstehen wäre, da der Herr die Sünde wider den Vater und den Sohn als nachläßlich darstellte, aber die Sünde wider den hl. Geist nicht!? — Solches ist ja doch leicht begreiflich: — Wer da kämpfet gegen die göttliche Liebe, den wird die göttliche Liebe ergreifen, und wird ihn zurecht bringen, und wer da kämpfet wider die göttliche Weisheit, dem wird die göttliche Weisheit das Gleiche tun; sage mir aber, so es einen Toren gäbe, der da möchte gegen die unendliche göttliche Macht und Kraft sich im Ernste auflehnen, was kann wohl dessen Los sein, als daß ihn die göttliche unendliche Kraft ebenfalls ergreife und ihn verwehe hinaus in die Unendlichkeit, aus welcher er einen gar verzweifelt langen Rückweg haben wird, um sich wieder möglicherweise der Liebe und Erbarmung Gottes zu nähern. — Siehe, also tut ja alles Dieses nur immer ein und derselbe Herr, und erweiset Sich jedem Menschen, wie der Mensch will. — Wer es demnach mit Seiner Kraft aufnehmen will, dem wird es der Herr auch zu verkosten geben, wie da schmeckt Seine Allmacht gegen die Ohnmacht eines Geschöpfes! Denke dir aber ja nicht, daß der Herr solch einen törichten Kämpfer verdamme und vernichte; denn solches Alles tut der Herr aus Seiner unendlichen Liebe, damit Niemand verloren gehe. — Solches nun erwäget in euch, und ich will dann wieder kommen und euch führen, dahin, wie ihr es in euch werdet erkannt und gefunden haben! Amen“.

II.

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber, Graz, am 10. März 1843.

Ich will nun dir und euch Allen etwas sagen; werdet ihr solches beachten, so könnet ihr den Weg zum wahren ewigen Leben betreten, wo

nicht, da steht euch auch eben an der Stelle, wo der Turm verschwunden ist, bereits der Weg zum ewigen Tode offen! — Und so höret denn: **Christus Jesus ist der alleinige Gott und Herr aller Himmel und aller Welten!** Er ist in Sich allein Seiner **ewigen unendlichen Liebe** zufolge der **Vater**, und Seiner **unendlichen Weisheit** zufolge **der Sohn**, und Seiner **ewigallmächtigen unantastbaren Heiligkeit** zufolge **der heilige Geist Selbst**; wie Er es auch Selbst von Sich ausgesagt hat, daß **Er und der Vater Eines** ist, und wer **Ihn** sieht, auch den **Vater** sehe, und daß der **heilige Geist von Ihm** ausgehe, wie Er es gezeigt hat, da Er Seine Apostel anhauchte und zu ihnen sprach: „Nehmet hin den heiligen Geist!" — Das ist für euch der erste Glaubensartikel, ohne welchen Niemand ins ewige Leben gelangen kann; denn es heißt auch in der Schrift: „Wer nicht glaubt, daß Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes, Welcher ist die Liebe des Vaters, der wird nicht selig!" — Ich aber sage euch: Werdet ihr nicht den **Vater**, wie den **Geist** im **Sohne Christus** ergreifen, so werdet ihr **nicht** zum Leben eingehen! — Stoßet euch nicht an dem Texte, da es heißt: „Der Vater ist mehr denn der Sohn"; denn Solches besagt, daß die **Liebe** als der **Vater** in Sich ist das **Grundwesen Gottes**, und daß aus Ihr ewig hervorgehet **das Licht** und der **ewig mächtige Geist**. — Solches sei für euch der **zweite** Glaubensartikel. — Der **dritte** Glaubensartikel aber lautet also: Seid vom **ganzen Herzen demütig**, und **liebet Gott** im **alleinigen Christo über Alles, euch untereinander** aber also, **wie Jeder sich selbst**; und ein Jeder von euch sei der **Anderen** willen da und trachte wie nur immer Jögluch als der **Geringste** Allen zu dienen! — Wenn ihr diese drei Glaubensartikel vollkommen in euch werdet aufgenommen haben, dann erst wird euch der Weg zum ewigen Leben helle werden! Amen.

III.

Empfangen vom Herrn durch Jakob Lorber, Graz, am 19. Mai 1843.

(Johs:) Ihr fraget: Wie werden wir Feuer unserem Herzen entlocken, damit wir mit demselben das Holz dieses Altares entzünden möchten? — O Brüder und Freunde! Welch eine Frage von euch!? — Ist denn nicht ein einziger Gedanke an Jesum hinreichend, um das Herz für Ihn überhell aufflammen zu machen? — O Brüder und Freunde! Könntet ihr es fassen, was dieser Name aller Namen besagt, was er ist, und welch eine Wirkung in ihm, ihr müßtet ja augenblicklich in eine so mächtige Liebe zu Jesu übergehen, deren Feuer hinreichend wäre, ein ganzes Heer von Sonnen zu entzünden, daß sie darob noch ums Tausendfache heller flammen möchten in ihren endlos weiten Raumgebieten, als solches bis jetzt der Fall ist. — Ich sage euch: Jesus ist etwas so ungeheuer Großes, daß, so dieser Name ausgesprochen wird, die ganze Unendlichkeit von zu großer Ehrfurcht erbebt.

Saget ihr „Gott", so nennet ihr zwar auch das allerhöchste Wesen; aber ihr nennet Es in Seiner Unendlichkeit, da Es ist erfüllend das unendliche All und wirkt mit Seiner unendlichen Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Aber in dem Namen „Jesus" bezeichnet ihr das vollkommene, mächtige, wesenhafte Zentrum Gottes oder noch deutlicher gesprochen:

Jesus ist der wahrhaftige, allereigentlichste, wesenhafte Gott als Mensch, aus Dem erst alle Gottheit,

welche die Unendlichkeit erfüllt, als der Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Gewalt gleich den Strahlen aus der Sonne hervorgeht. — Jesus ist demnach der Inbegriff der gänzlichen Fülle der Gottheit, oder: In Jesu wohnt die Gottheit in Ihrer allerunendlichsten Fülle wahrhaft körperlich wesenhaft; — darum denn auch allezeit die ganze göttliche Unendlichkeit angeregt wird, so dieser unendlich heiligst erhabene Name ausgesprochen wird! — Und dieses ist zugleich auch die unendliche Gnade des Herrn, daß Er Sich hat gefallen lassen, anzunehmen das körperlich Menschliche. Warum aber tat Er dieses? Höret, ich will euch nun ein kleines Geheimnis enthüllen!

Vor der Darniederkunft des Herrn konnte nimmer ein Mensch mit dem eigentlichen Wesen Gottes sprechen; Niemand konnte Dasselbe je erschauen, ohne dabei das Leben gänzlich zu verlieren, wie es denn auch beim Moses heißt: „Gott kann Niemand sehen und leben zugleich!"

Es hat Sich zwar der Herr in der Urkirche, wie auch in der Kirche des Melchisedek, zu der sich Abraham bekannte, öfter persönlich gezeigt, und hat gesprochen mit Seinen Heiligen, und hat Selbst gelehrt Seine Kinder; aber dieser persönliche Herr war eigentlich doch nicht unmittelbar der Herr Selbst, sondern allzeit nur ein zu dem Zwecke mit dem Geiste Gottes erfüllter Engelsgeist. Aus solch einem Engelsgeiste redete dann der Geist des Herrn also (medianim, d. h. mittelbar), als wenn es unmittelbar der Herr Selbst redete; — aber in einem solchen Engelsgeiste war dennoch nie die vollkommenste Fülle des Geistes Gottes gegenwärtig, sondern nur insoweit, als es für den bevorstehenden Zweck nötig war. Ihr könnet es glauben: in jener Zeit konnten auch nicht einmal die allerreinsten Engelsgeister die Gottheit je anders sehen, als ihr da sehet die Sonne am Firmamente; und keiner von den Engelsgeistern hätte es je gewagt, sich die Gottheit unter irgend einem Bilde vorzustellen, wie solches auch noch unter Mosis Zeiten dem israelitischen Volke auf das strengste geboten wurde, daß es sich nämlich von Gott kein geschnitztes Bild, also durchaus keine bildliche Vorstellung machen sollte.

Aber nun höret: Diesem unendlichen Wesen Gottes hat es einmal wohlgefallen — und zwar zu einer Zeit, in welcher die Menschen am wenigsten daran dachten —, Sich in Seiner ganzen unendlichen Fülle zu vereinen, und in dieser Vereinigung anzunehmen die vollkommene menschliche Natur! — Nun denket euch: Gott, Den nie ein geschaffenes Auge schaute, kommt als der von der allerunendlichsten Liebe und Weisheit erfüllte (Geist) Jesus auf die Welt! — Er, der Unendliche, der Ewige, vor Dessen Hauche Ewigkeiten zerstäuben wie lockere Spreu, wandelte auf Erden und lehrte Seine Geschöpfe, Seine Kinder, nicht wie ein Vater, sondern wie ein Bruder! — Aber das Alles wäre noch zu wenig; Er, der Allmächtige, läßt sich sogar verfolgen, gefangen nehmen und dem Leibe nach töten von Seinen nichtigen Geschöpfen! Saget mir: Könnt ihr euch eine unendlich größere Liebe, eine größere Herablassung denken als diese, die ihr an Jesu kennet?! Durch diese unbegreifliche Tat hat Er alle Dinge des Himmels anders gestaltet; wohnt Er auch jetzt noch in Seiner Gnadensonne, aus welcher das Licht allen Himmeln unversiegbar zuströmt, so ist Er aber dennoch ganz derselbe leibhaftige Jesus, wie Er auf der Erde in all Seiner göttlichen Fülle

gewandelt hat, als ein wahrer Vater und Bruder, als vollkommener Mensch unter Seinen Kindern (jenseits sichtbar und diesseits zwar meist unsicht-, aber doch bemerkbar) gegenwärtig, gibt all Seinen Kindern alle Seine Gnade, Liebe und Macht und leitet sie Selbst persönlich wesenhaft, endlos mächtig zu wirken in Seiner Ordnung!

Ehedem war zwischen Gott und den geschaffenen Menschen eine unendliche Kluft, aber in Jesu ist diese Kluft beinahe völlig aufgehoben worden; denn Er Selbst, wie ihr wisset, hat uns dieses ja doch sichtbar angezeigt, fürs Erste durch Seine menschliche Darniederkunft, fürs Zweite, daß Er uns nicht einmal, sondern zu öfteren Malen „Brüder" nannte, fürs Dritte, daß Er mit uns aß und trank, und alle unsere Beschwerden mit uns trug, zum Vierten, daß Er als der Herr der Unendlichkeit sogar der weltlichen Macht Gehorsam leistete, zum Fünften, daß Er Sich hat von weltlicher Macht sogar gefangen nehmen lassen, zum Sechsten, daß Er Sich sogar durch die weltlich-mächtige Intrigue hat ans Kreuz heften und töten lassen, und endlich zum Siebenten, daß Er Selbst durch Seine Allmacht den Vorhang im Tempel, welcher das Allerheiligste vom Volke trennte, zerrissen hat!

Daher ist Er auch der alleinige Weg, das Leben, das Licht und die Wahrheit! Er ist die Türe, durch welche wir zu Gott gelangen können, d. h. durch diese Türe überschreiten wir die unendliche Kluft zwischen Gott und uns, und finden da Jesum, den ewigen, unendlich heiligen Bruder! — Ihn, Der es also gewollt hat, daß diese Kluft aufgehoben würde, können wir denn nun doch sicher über Alles lieben! — Daher, wie ich gleich anfangs gesagt habe, genügt zur Erweckung unserer Liebe zu Jesu ja doch sicher schon ein einziger Gedanke; — nur Sein Name in unseren Herzen ausgesprochen sollte ewig genug sein, um in aller Liebe für Ihn zu erbrennen! — Daher sprechet auch ihr in euren Herzen diesen Namen würdig aus, und ihr werdet es selbst erschauen, in welcher Fülle das Feuer der Liebe aus eurem Herzen hervorbrechen wird, zu entzünden das Holz des Lebens, durch welches die Herzen genesen sollten an diesem neuen Opferaltare. — —

Solche Heiden, wie sie einst mein Bruder Paulus bekehrte, gibt es in dieser Zeit noch gar viele; ja es gibt Heiden, die sich Christen nennen, aber dabei ärger sind in ihren Herzen als diejenigen, die einst Moloch und Baal anbeteten! Wenn das Holz auf diesem Altare wird zum Brennen kommen, da erst werdet ihr in dieser aus euch selbst hervorgerufenen Welt so Manches erschauen, das ihr bis jetzt noch nicht erschaut habet. Denn ich sage euch: In der Welt der Geister gibt es unergründliche Tiefen. Kein geschaffener Geist könnte dieselben ermessen; aber wir sind im Geiste des Herrn! Sein Geist lebt, waltet und wirkt in uns, und in diesem Geiste ist uns keine Tiefe unergründlich; denn Niemand kann wissen, was im Geiste ist, denn allein der Geist. So kann auch Niemand wissen, was in Gott ist, denn allein der Geist Gottes. — Jesus, der vereinigte Gott in aller Fülle, aber hat uns erfüllt mit Seinem Geiste; und mit diesem Seinem Geiste in uns können wir auch dringen in Seine göttlichen Tiefen. — Also denket euch nun den Namen aller Namen, den Heiligsten aller Heiligkeit, die Liebe aller Liebe, das Feuer des Feuers, — und das Holz am Altare wird brennen! Amen.

Dreieinigkeit im Wiedergeborenen.

Aus Nr. 45 (Kap. 94).

Empfangen vom HErrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, am 19. Januar 1879.

„Wer an Mich glaubt, wird selig werden!“ (Johs. 6, 47.)

Meine lieben Kinder! Dies sind Meine eigenen Worte, Worte eines wahrhaftigen Vaters, Der in Seiner großen Erbarmung immer mehr gibt, als Er in Seinen Verheißungen versprochen hat. O, darum glaubet Demselben! Denn in diesem freudigen Hoffen liegt schon ein großer Teil von Seligkeit; dieses Hoffen treibt euch an, die Bedingungen einzugehen, welche damit verbunden sind, um selig zu werden.

Dieser beseligende Glaube besteht in drei wesentlichen Hauptpunkten, welche sind: daß ihr **Mein Wesen,** so wie es durch Meine Worte erklärt wurde, **anerkennet!** Wenn solches der Fall ist und ihr darnach tuet, so könnet ihr auch nicht zweifeln an den Verheißungen, welche an euch erfüllt werden sollen, wenn ihr den **Gehorsam** damit verbindet, welchen ihr Mir nach der Ueberzeugung von Meiner **Liebe, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit** und **Allmacht** schuldig seid. Ihr müsset aber auch **eurer eigenen** (göttlichen) **Abstammung** versichert sein; ihr müsset **glauben,** daß Ich als Vater in euch als Meine Kinder **die Fähigkeit** gelegt habe, **Mir ähnlich werden zu können** in allen Meinen göttlichen Eigenschaften, sowie, **daß dieses schon hier auf Erden seinen Anfang** nehmen muß. Euer ganzes Wesen, euer Körperbau, eure Seele, euer Geist sind dazu eingerichtet. Euer Körper ist das Organ, womit ihr eurer Umgebung dienen könnet, und zugleich ist er Berichterstatter der Seele, welche, durch den Geist unterstützt, „wählt“ oder will. In diesem Punkte liegt das Geheimnis des freien Willens. Der Geist als göttlicher Natur ist zum Geistigen hingeneigt, darf aber nur beeinflussen, nicht zwingen; der eigentliche Mensch ist Seele und Leib, und des Geistes Aufgabe ist es, diese beiden für sich zu gewinnen, sie zur Vergeistigung zu bringen. Dadurch entsteht Kampf, weil die Eindrücke der Welt tastbar sind, und der Mensch dieses vorzieht.

Durch den Sinnengenuß oder Sündenfall wurde — und wird — der Verkehr mit Mir unterbrochen, Ich ward nun ein gefürchteter und unnahbarer Gott; aber **Meine Liebe** ruhte nicht, Anstalten zu treffen, um diesen innigen Verkehr wiederherzustellen. So wurde sie gleichfalls Mensch, und zeigte den Menschen ihren verlorenen Adel; sie wurde Vertreterin für die Menschheit und bat (Meiner Heiligkeit und Gerechtigkeit gegenüber) Meinen göttlichen Einfluß bei den Menschen zu verstärken, und Ich ließ Mich bewegen, Meinen h. Geist auszugießen und ihn denen in reichem Maße zu geben, welche ihre Stellung Mir gegenüber wieder erkannten. Es war darüber große Freude auch im Himmel, weil nun den Engeln erlaubt wurde, von ihrem Einfließen bei den Menschen mehr Gebrauch zu machen, damit so dem Geiste des Menschen es möglich werde, **Seele** und **Leib zu vergeistigen,** indem die Seele nach dem Einflusse des Geistes sich bildet, und nicht nach

den Eindrücken von außen; letzteres heißt „**natürlich**“. Nun, solcher Standpunkt heißt „**wiedergeboren**“.

Zuerst seid ihr ins Fleisch geboren, aber dann sollet ihr vergeistigt werden, d. h. eure Wahl oder euer Wille soll sich von den Einflüsterungen Meines Geistes in euch bestimmen lassen. Zu diesem Zwecke hat Meine erbarmende Liebe alle Mittel euch an die Hand gegeben, als **Wort, Lehre** und **Tat** oder Beispiel, und eure ganze Ausstattung ist dazu befähigt, dem nachzukommen. Jesus hat euch dessen (in Seinem Vorbild) überwiesen, und solches durch Seine Auferstehung bestätigt. Er hat euch gezeigt, daß der Mensch bestimmt ist, Geist, Seele und Leib emporzutragen in die Wohnungen des Vaters, was ihm auch gelingt, wenn er schon im irdischen Leben entschieden auf des Vaters Seite tritt, und im Kampf zwischen geistigem und natürlichem Wollen Seine erbarmende Liebe um Hilfe anfleht.

Darum:

Glaubet an Mich, als euren Gott und Vater, erschienen in Jesu, euch selig zu machen und zu beglücken — hier zeitlich, und dort ewig!

Ich habe euch Mein Wesen kundgetan; erforschet nun euer eigenes Ich und seine Anlagen, und wenn ihr es erkennet, dann wird euch die Wahl (des Guten) nicht schwer werden, damit euer Geist die Oberhand gewinne oder der Vater in euch! Amen!

Aus Nr. 45 (Kap. 62.)

Empfangen vom HErrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, am 4. August 1878.

Meine lieben Kinder! **Liebe — Liebe — Liebe** — heißt der **Total-Ausdruck für Mein Wesen!** Alles, was ihr sehet, wisset, begreifet, ist aus Meiner Liebe hervorgegangen. Diese ist Mein Ursein, und sie hat ins Dasein gerufen, was besteht. Es war ihr Wille, und ein Bedürfnis für sie, Schönes, Großes, Nützliches und Wohltuendes hervorzubringen, wie auch Wesen zu erschaffen, welche für das Alles und besonders für sie, die Liebe, empfänglich sind. Deshalb soll auch euer Streben sein, gleichfalls zu beglücken, zu erfreuen, und zu diesem Zwecke euch untereinander zu verbinden, damit ihr einander nützlich sein könnet, und Liebe soll auch euer Urwesen sein (oder werden). Aus der Liebe soll euer Wille und euer Handeln entspringen!

Liebe soll es in euch zu Mir erwecken beim Anblick Meiner Schöpfung, sowohl in der Natur, als am Firmament, wie im Forschen über euch Menschen selbst! Ueberall werdet ihr Ursache finden zu sagen: „Das kann nur die Liebe tun, die Alles trägt, Alles duldet!“; denn jeder Hauch eures Lebens ist abhängig von Meiner Liebe. Alle Meine Eigenschaften beruhen auf Meiner Liebe, und Meine Ordnung im ganzen Universum ist Liebe!

Wenngleich Alles der Auflösung entgegengeht, was euch unwissende Menschen oft zum Murren veranlaßt, so ist es doch die Liebe, welche einen höhern Zweck dabei ausführt, und in der Wiederbringung der Dinge, sei es in der Natur oder in sonst Etwas, wird euch wieder ersetzt, was euch entrissen wurde. Z. B.: der Frühling mit seiner Ueppigkeit wiederholt sich, so wie der Sommer und Herbst mit seinen Gaben; auch das Tierreich spendet immer neue Freude, damit ihr in der Entwicklung von Allem wieder etwas Neues kennen lernet!

Ich rede über dieses mit Meinen Kindern, welche sich bemühen, in Allem Meine Einrichtung und Ordnung zu erforschen, und weil ein Stillstehen

im Forschen ihnen unmöglich ist; daher wird ihnen immer wieder Gelegenheit geboten, Beobachtungen zu machen, und ihr Leben ist nicht einförmig und eben, sondern durch immerwährendes **Entsagen** und **Erhalten** wird ihr Wachstum gefördert, und ihre Verbindung mit Mir eine ununterbrochene. Immer haben sie wieder zu fragen: „Vater, warum?“, und Meine Liebe ist stets bereit, ihnen Antwort zu geben durch Meinen Geist in ihrem Innern, und diese Antworten sind die wahren Freuden für sie, welche sie begierdelos für die weltlichen Besitzfreuden machen. Sie kommen dabei auf eine hohe Stufe der Selbstverleugnung, sie bemitleiden ihre Mitmenschen, welche noch ganz auf die Weltfreuden angewiesen sind, gehen ihnen nach mit Liebe, weil sie von ihrem Vater die Liebe als Erbgut in sich tragen, Andere zu beglücken, und werden dadurch Mir immer mehr ähnlich; ihr Bild verwandelt sich, ohne daß sie es wissen, in ein anderes, das den Stempel der göttlichen Abkunft trägt. So ist es also Meine Liebe, die alle Vorkommnisse eures Lebens durchdringt, gleichwie die Sonne jeden Spaltriß durchleuchtet; also auch Meine Liebe im Kleinsten zu erkennen ist.

O, liebe Kinder! Merket doch auf, daß ihr erfassen lernet den **Vater der Liebe!** Es ist nötig für Mich, nur auch Wenige unter so Vielen zu Meiner wahren Freude gedeihen zu sehen, da die (geistige) Verwüstung in dieser Zeit so groß ist. Seid mutig! Die ganze Hölle umgibt euch zwar, um euch euer Vorrecht abzusprechen, doch sage Ich euch nochmals: seid mutig im Vertrauen zu eurem Vater, Der da ist die **Liebe, allmächtig, unveränderlich, barmherzig** und von großer **Geduld,** und ihr werdet nicht zu Schanden werden! Amen.

Aus Nr. 45 (Kap. 55).

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner in Bietigheim am 22. Juni 1878.

Nachdem Ich euch **Mein Wesen** mitgeteilt habe, und wie sich dasselbe in verschiedener Art bei euch geltend macht, will Ich euch als Schöpfer noch etwas Weiteres geben, damit ihr begreifen lernet, daß die ganze Schöpfung für Mich Selbst eine Willenskraft brauchte, indem Ich fest an dem Gedanken hielt: **„Es werde!“**, und **es ward** der schöpferische Gedanke zur Wirklichkeit, in Formen der größten Mannigfaltigkeit, welche aber doch ganz zusammenwirkend nur **Ein Ganzes** bilden und vorstellen sollen, und zwar **die verkörperte Liebe Meines Wesens.** Jedes Ding, welches existiert, trägt etwas in sich, wodurch einem andern Nutzen geschafft werden kann! Denn nur durch Entäußerung kann Liebe geübt werden! Immer ist es ein Darbringen für Andere, sei es in Worten oder in Taten! Es ist ein Ausströmen des Wesens in dem Mineral- und Pflanzen-Reiche durch die Tierwelt, hinauf bis zum Menschen, welcher bestimmt ist, nach Meinem Maßstabe auszufließen, weil der Mensch durch seinen Geist und durch den freien Willen, welcher allen andern Geschöpfen entweder abgeht, oder nur schwach in verschiedenen Geschöpfen der Tierwelt zum Vorschein kommt, sowie durch seinen Verstand und seine ganze Einrichtung auf die Stufe des Göttlichen gestellt ist und somit immer weiter sich aus sich heraus veredeln soll, was ihm erleichtert

wird, wenn er in Verkehr mit Mir Selbſt tritt, wozu Ich ſchon von Erſchaffung der Welt an immer wieder Anordnungen getroffen habe, bis Ich ſchließlich Selbſt auf die Erde ins Fleiſch kam.

Dieſe ſchöpferiſche Kraft in euch berechtigt Mich, das zu verlangen, was in Meinen Liebesgeſetzen ausgedrückt iſt. Euer Entwicklungsgang iſt durch Meine Weisheit ſo eingerichtet, das Alles zur Vollkommenheit gelangen kann. Nebenbei liegt in euch noch etwas Ungeſättigtes, welches iſt der Sporn, ſelbſt zu ſuchen, bis ihr findet, was dazu gehört, einſt ganz glücklich zu ſein. Dies iſt jedoch nicht möglich, ehe ihr zu eurem Urſprunge zurückgekehrt ſeid, welcher **die göttliche Liebe** iſt! So wird euer Streben und Suchen in alle Ewigkeit fortdauern, immer wieder aufs Neue euch beglückend, wenn ihr einen Schritt vorwärts gekommen ſeid! Amen.

Ueber das Bewußtſein, daß der Vater bei uns iſt.

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, am 9. Oktober 1877.

Nachdem Meine Kinder nach vielem Kämpfen und Zweifeln in ihrem Herzen feſthalten, daß **Ich es bin,** Welcher zu ihnen redet, ſo will Ich Mich ihnen jeden Tag mehr zu erkennen geben! Es ſoll aber dies nicht ſowohl in äußeren Worten geſchehen, als vielmehr **in ihrem Herzen.** Jedem unter euch ſoll ſeine Hauptſorge ſein, auf das zu merken, was in ihm vorgeht, und es wird ihm bald klar werden, ob die äußeren Worte, welche Ich niederſchreiben laſſe — zum innigen Verband unter euch, und noch vieler, welche noch berufen werden, Meine wahren Kinder zu werden und den Vater-Namen in ſeiner ganzen Bedeutung faſſen zu lernen —, ob dieſe Worte mit dem, was in eurem Herzen vorgeht, übereinſtimmen.

Ihr traget das Verlangen in euch, für Mich zu wirken. Doch erſt dann, wenn ihr ganz überzeugt ſeid, auf welche Weiſe ihr Meine Liebe zu fühlen und zu genießen habt vor vielen Andern, wird es euch möglich werden, für Mich Weiteres zu tun; denn das Bewußtſein, daß Ich Selbſt es bin, Der in euch wirket und mit euch verkehrt, iſt eine Hauptbedingung dazu. Ihr werdet dann mit **Demut** bekennen, daß ihr ohne Mich nichts vermöget, und ſtets bemüht ſein, euch Meiner mehr würdig zu machen. Darum prüfet ernſtlich, was euch gegeben wird; es iſt nötig zu eurem Fortſchritt!

Amen.

Der Tröſter.

I.

Vom Herrn empfangen durch A. G. G. im Dezember 1878.

Schreibe! **Ich der Herr Selbſt, Jeſus Jehova Zebaoth,** ſage euch allen Meinen Kindern Meinen Vatergruß. Sorget euch nicht um die wenigen Erdentage, welche ihr eurer ewigen Beſtimmung wegen noch auf eurem Weltkörper zubringet, und laſſet Alles Mir, eurem guten Vater, über. Ich

werde sorgen, auf daß ihr nicht kleinmütig zu werden brauchet! Wenn auch Prüfungen über euch kommen, so machet euch nichts daraus; denn das muß zur Ausreifung eurer Seelen von Mir zugelassen werden! — Doch ihr wisset, daß Ich eurer gedenke und euch nicht in der Versuchung verlassen werde. Rufet Mich an in der Not, und Ich werde euch erhören, und euch wieder stärken und kräftigen, damit ihr das Ziel erreichen könnet, welches euch von Mir gestellt ist, in der Ewigkeit. — O, Meine Kinder! Traget Alles mit Geduld; denn ihr werdet einst in Meinem Reiche den Lohn erhalten, welcher nur Meinen Kindern zuteil wird. Amen.

II.

Empfangen vom Herrn durch A. G. G. im Februar 1880.

Gut, Mein Kind, Ich Selbst, der Herr des Himmels und der Erde, werde dir wieder ein paar Worte Meiner Gnade zukommen lassen; so höre:

Du bist ob deines jetzigen Kummers und deiner Weltsorgen ganz **trostlos und kleinmütig** geworden und gedenkest nicht, daß **Ich es bin,** Welcher solches über dich verhängt! — Ich weiß am besten, was Meinen Kindern notwendig ist, um selbe für Mich zu erziehen; doch habe keine allzugroße Angst, als ob du ganz von Mir vergessen wärest! Im Gegenteil, gerade diejenigen, welche Ich Mir erwählt habe, müssen leiden und dulden, sonst haben sie keinen Teil an Meiner Vaterliebe. Die Weltmenschen kennen Mich nicht, Ich lasse sie auch ganz gut einstweilen in ihrer Weltseligkeit fortleben, aber es kommt dann auch für sie die Zeit, wo sie — wenn nicht mehr auf dieser Erde, so doch in Meinen Korrektionsanstalten (Jenseits) — zur Buße und Besserung verhalten werden, was dort aber oft sehr schmerzlich und langwierig ist, während dann ihr, Meine Kinder, wenn ihr Alles mit Geduld ertraget, was euch Meine Vaterliebe auferlegt, lange schon in Meinem Vaterhause an Meinem Kindertische gespeist werdet! Nun siehst du, Mein Kind, welch namenloses Glück du zu erwarten hast! Sei daher ruhig und vertraue Mir, Ich werde deiner gedenken und dich nicht verlassen! Amen.

III.

Bitte einer Schwester wegen Verlust ihrer Kinder.

Lieber guter himmlischer Vater! Könntest Du mir nicht kund tun, indem Du mir meine Lieben genommen hast, ob ich dies als Strafe ansehen soll, weil ich mit so viel Liebe an ihnen gehangen bin, und durch diese Liebe vielleicht eines Tages ganz von Dir abgewichen wäre? Oder war es nur Deine übergroße Vaterliebe gegen uns, sie in ein besseres Jenseits abzurufen, — für mich aber, um Dich, lieber Vater, auf diesem Wege kennen zu lernen, um einst auch zu Dir zu gelangen!? Lieber Vater! Da ich Dich jetzt gefunden habe, bin ich überaus glücklich geworden, denn ich habe in Dir Ruhe und Trost gefunden, nur manchmal überschleicht mich eine Traurigkeit, wenn ich meiner Geschiedenen gedenke; da wolltest Du mir stets die Hoffnung in mein Herz einflößen auf ein dann unzertrennliches Wiedersehen! Ferner bitte ich Dich, mich auch stets zu führen diesen Weg, den ich jetzt betreten habe, damit ich von demselben nicht abweiche, sondern nur auf demselben stets fester fortwandeln möge! Jedoch nicht mein Wille, sondern immer der Deine solle geschehen. Amen!

Antwort, empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 26. März 1870.

So schreibe denn dieser Meiner lieber Tochter, daß sie nichts, was

ihr noch begegnen wird während ihrer irdischen Laufbahn, wie auch das Vergangene, nicht als Strafe ansehen solle!

Ich strafe Niemanden, sondern bessere nur! Wie sollte Ich die strafen wollen, die Mich lieben, da Ich doch selbst die, die Mich gar nicht erkennen wollen und überall verleugnen, nicht nur in ihrem Treiben gehen lasse, sondern sie wiederholt — ja tagtäglich —, trotz ihres verkehrten Treibens, mit Segen überhäufe!

Ihr kurzsichtigen Kinder glaubt überall eine Strafe zu ersehen, wo es nur ein Liebesakt, ja oft wohl der größte ist, der in eurem Leben vorgekommen ist! Während ihr in Tränen zerfließet über das vermeintlich angetane Leid, zerfließen Meine Engel ebenfalls in Tränen über euch, aber in Freudentränen, daß Ich in Meiner allerhöchsten Barmliebe Mich eurer angenommen habe, um mit einem gewaltigen Ruck auf dem Wege zu Mir euch das langsame Fortschreiten zu ersparen! Und zudem, weißt denn du, Meine l. Tochter, ob Ich den Hinübergegangenen nicht ebenfalls eine ungeheure Gnade erwiesen habe? Kennst du ihr Schicksal, wären sie auf dieser Welt geblieben?!

Einst wirst du bei ihrem Wiedersehen frohlocken und Mich mit ihnen preisen, daß durch dieses Ereignis ihre Seele gerettet uud manches Leid erspart, und sie so um ein Bedeutendes schneller auf dem Wege zu Mir geführt wurden!

Fahre fort, Meine Tochter, Mich nur immer mehr zu lieben, und Alles Mir zu überlassen, was auch kommen möge, vertraue Meiner Hilfe, Mein Arm ist dir näher, als du glaubst, und wenn auch vielleicht dir bittere Arzneien gereicht werden könnten in der Folge, so denke nur, daß die bitteren Arzneien die besten und schnellsten Heilmittel sind! Wie und was Ich anwende, um euch Alle auf dem Wege zu Meinen Himmeln Mir näher zu bringen, ist stets wohlgetan; denn Ich weiß ja allein, was und wann euch etwas nützet.

Meinen väterlichen Segen für dich und die Deinigen; verharre auf dem Wege, wie du begonnen, und du wirst die Krone der geistigen Wiedergeburt ebenfalls erreichen! Das versichert dir dein allerliebevollster Vater.

Amen. Amen. Amen!

Gottvertrauen.

Empfangen vom Herrn durch Cath. M. M., Triest, am 5. März 1872.

Du willst schon wieder einige Worte von Mir, für diese „Geschöpfe der Erde", du bedenkst aber nicht, daß es heißt: „Du sollst Gott den Herrn nicht versuchen!" Da Ich aber weiß, welchen Grund es hat, und daß du nichts anderes als Jeden zufriedenstellen willst, so will Ich dir wieder nachgeben. So sage diesen und allen deinen Geschwistern: In ihrem Herzen sollen sie nachsuchen, wo es heißt: „Gott ist nichts unmöglich!" Bedenket, wieviel tat Ich schon; und das Größte ist es, daß Ich **„euer Vater"** geworden bin und **euch** zu Meinen Kindern auserkoren habe, auf daß ihr in Mein Reich kommet, dahin Ich euch führen

will, damit ihr alle herrlichen Freuden mit Mir genießen könnet, was einem Kind gebührt, welches seinen Vater liebt. Zu all diesem sage Ich und zunächst diesem jungen Geschöpfe und auch euch Allen: sie sollte zu allererst anfangen, **Mich wahrhaft** als ihren **Vater und Wohltäter lieben zu lernen,** in der Armut, sowie in allen andern armen Mitmenschen, dann wird sie auch ihr Ziel nicht verfehlen, zu welchem Ich sie (wie schon gezeigt) berufen habe, und wird dann erst auch erkennen, daß nur dem Vater allein Alles möglich ist! Ohne Liebe — kein Vertrauen, ohne Vertrauen — kein Glauben, und ohne Glauben auch keine Beständigkeit, ohne Beständigkeit — kein ferneres Vorwärtsschreiten, und ohne Vorwärtsschreiten ist auch Niemand imstande, das wahre Ziel zu erreichen! Dies mit dem Segen! Amen!

„Wohl hab' Ich genommen euch den Freund aus eurer Mitte, „Doch nehmt Mich auf in euren Bund, Ich will nun sein der Dritte!"

Empfangen vom HErrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 29. März 1870.

Schon längst habe Ich mit Freuden eure kindliche Hingebung und eure Anhänglichkeit an Mich und Meine Lehre mit Wohlgefallen angesehen, und es erfreute Mein Vaterherz, wieder einige gute Lämmer aus so vielen räudigen Schafen gewonnen zu haben. Ich sandte euch wohl Himmelsboten*) durch einen eurer Freunde**) in eurer Stadt, aber das eigentliche **Kommen Meines Ichs Selbst** habe Ich Mir vorbehalten, wann euer Gemüt so ganz **reif** ist. Und indem es sich **in der Demut** in Meine Fügungen ergab und trotz des Verlustes eures Freundes doch **mit Vertrauen zu Mir** aufblickte, so legte Ich deswegen den oben beschriebenen Vers in Meines Sohnes Salabski's Herz. Ja, Ich will in eurem Bunde der Dritte sein, Ich will aber auch in eurem Bunde der Erste sein, damit ihr Den erkennet, Den ihr schon lange gesucht habt!

Ich will euch jetzt auch noch merkbarer führen, als Ich es früher tat! Es ist wahr, Ich habe euch euren lieben Bruder und Freund entrückt, — aber nur leiblich; denn geistig umschwebt er euch so oft, als es Meine Fügungen eben erlauben. Er freut sich seines Daseins in der geistigen Sphäre und kann den Moment nicht erwarten, wann auch seine Lieben diese Hochgenüsse aller Seligkeiten mit ihm teilen werden, die er jetzt nur allein genießen darf!

Aber, da Alles seine Zeit hat, so muß er sich gedulden, bis Ich auch ihm seine Freunde **gebessert und geläutert** an die Seite stellen werde!

Meine lieben Kinder! O wenn ihr wüßtet, was für Seligkeiten euer Vater bereitet hat denen, die Ihn lieben, ihr würdet vor Sehnsucht nicht bestehen können, um dahin so schnell als möglich zu gelangen; allein es geht nicht! Es ist wie bei einem Fruchtbaume: der Apfel rötet sich, er hat schon die schönsten Farben, der unkundige und lüsterne Knabe glaubt ihn schon längst reif, er möchte ihn pflücken, seinen köstlichen Saft durch seine Lippen saugen, das ätherische Element in seine eigene Natur mit Begier verkehren; allein der erfahrene Gärtner lehnt ihm seine Bitte ab: „Geduld, mein liebes Kind," sagt er, „so schön die Farben außen auch sind, das „Innere ist noch nicht so schön; noch wechseln bittere und süße Elemente

*) gute Geister als Engel. **) als Medium. D. Hsg.

„im Fleische des Apfels, noch ist die elementarische Gährung nicht ganz „vollendet! Nur noch ein wenig Geduld, bis der ganze Prozeß vollendet, dann „wirst du, mein Lieber, das Innere dieses Apfels, ungestört deiner Gesund„heit, mit deinem eigenen Ich vermengen, aber jetzt würde er das Gegenteil „hervorbringen, und so süß du ihn denkst, so sauer ist er noch!“

So ist es auch mit dem geistigen Leben, euch gezeigt durch Geister und ihre Mitteilungen, NB.: Ich verstehe darunter gute Geister. Wird euch die geistige Welt mit schönen Farben vorgemalt, die Geister fühlen sich dort selig, weil sie eben Geister sind, die dort in ihrer Sphäre, in der geistigen Lebensluft leben, die ihnen zusagt und angemessen ist, wie euch die mit Sauerstoff geschwängerte Luft eures Erdballs; allein wehe dem, der früher dorthin käme (d. h. unreif), ehe seine geistigen Lungen zu dem Einatmen solcher geistigen Luft vorbereitet worden sind, er würde sich zurückwünschen in seine früheren Verhältnisse, da er es dort nicht aushalten könnte!

Eurem geschiedenen Freunde habe Ich noch die letzte Politur auf dieser Erde gegeben, und durch seine lange Krankheit noch alle die Unebenheiten an seiner Seele abgeschliffen, damit er dann wie ein Spiegel geglättet die tausend und tausend Lichtstrahlen des geistigen Himmels in sich saugen und auch Anderen durch den Widerstrahl wiedergeben könne. Er hat es vollbracht! Die herbe Schule seiner Leiden hat an ihm Alles weggewischt, was Unreines an seiner Seele klebte; jetzt ist er frei, und kann zur größeren Vollendung weiter gehen! Schon auf Erden zeigte er wie ein Apfel schön gerötete Farben, aber das Innere war noch nicht wie die äußere Rinde; es mußte alles Saure, Bittere ausgeschieden werden, damit das Innere dem Aeßeren entspräche.

Wie Ich, der beste und erfahrenste Gärtner, aber sah, daß die Frucht für Meine geistigen Himmel reif war, so rief Ich ihn ab, und obgleich er durch Meine euch mitgeteilte „Sonnenkur“*) hätte geheilt werden können, so zog Ich es vor, durch eine andere Sonnenkur ihn geistig gänzlich herzustellen, um ihm unter Meinen besseren Geistern ein schöneres Los zu bereiten, das er sich auf eurer Erde wohl verdient hatte. —

Fahret auch ihr fort, Meine lieben Kinder, Mich zu lieben und Mir anzuhängen, und schon rötet sich die Außenseite eures Seelenmenschen, und die Zeit der Reife naht sich! Also fortgekämpft mit den Widerwärtigkeiten des Lebens, nur Mich und Mein Himmelreich nicht aus den Augen gelassen, und ihr werdet bald das Innere mit dem Aeußeren gleich harmonisch hergestellt haben, daß Ich dann auch euch nach kurzer Zeit in die Arme eures harrenden Freundes führen, und dann auch in Meine Arme schließen kann!

Dann werdet ihr vereint zu Dreien Mir danken für die väterliche Huld, mit welcher Ich euch anfangs getrennt, und später mit größerer Freude wieder verbunden habe! Dann werdet ihr in Mir und mit Mir sein, und Ich in euch der Erste, wie Ich jetzt im Bunde der Dritte sein will!

Meinen väterlichen Segen euch, Meine lieben Kinder! Fahret fort, wie ihr begonnen, und es wird euer Vater euch nicht verlassen, bis Er euch dort sichtbar dann erst sagen kann, was Er euch jetzt ins Herz flüstert:

---

*) Siehe in Nr. 48. D. Hsg.

daß Er euch unendlich liebt! Amen. Dies sagt euer liebevollster Vater, als treues Mitglied eures Bundes. Amen, Amen, Amen!

Anmerkung. Nachdem in den vorstehenden Worten dieses Heftes uns so viel Licht und Trost aus der Liebe des himmlischen Vaters zugeflossen, so lassen wir nun ein Dankwort sowie als geeigneten Schluß ein Morgenlied folgen. Mögen auch diese Blätter so mancher für reinere Erkenntnis reifen Seele zum Segen werden! Amen! D. Hsg.

Danket dem Herrn, und prediget Seinen Namen!

Empfangen vom Herrn durch F. Schmidt, St. Johann, am 27. Mai 1881.

Mein Sohn, du hast den 105. Psalm aufgeschlagen und darin gelesen die ersten acht Verse.

Ja, danken sollet ihr Mir, Meine lieben Kinder, stets aber auch in der Tat und Wahrheit! Denn mit was anderem wollet ihr Mir wohl danken können, als mit einem Leben nach Meinem Willen, um Mir damit Freude und euch sowohl leiblichen, und mehr noch geistigen Nutzen zu machen!?

Danket Mir für Alles in der Tat, und singet Mir also von Herzen wie Mein Knecht David ein Loblied!

Redet von Meinen Wundern, Meinen Gnadengaben, die Ich euch in solcher Fülle schenke, und rühmet Meinen Namen, daß sich Meiner Alle freuen, welche Mich aufrichtigen Herzens suchen!

Lasset nicht ab, nach Mir zu fragen, d. h. suchet euch stets so viel ihr nur könnet mit Mir zu beschäftigen, und gedenket immer Meiner Barmliebe, welche Ich euch schon in so hohem Maß zukommen ließ, und noch zukommen lassen werde!

Auch euch habe Ich erwählet, daß ihr Mir dienen sollet mit freudigem Herzen und folgen Meinem Rufe, Meiner Stimme, Der Ich nur euer Bestes will. Ich bin es allein, Der die Welt regieret und schaffen kann, was Ich will!

Ich will auch mit euch Meines Bundes gedenken und ihn zum Segen für euch machen, nur müsset ihr auch folgen dem guten Hirten unverzagt! Er führet euch auf guter Waide und wird euch stets nur geben, was zu eurem geistigen Fortschritte und ewigen Frieden dienet. Amen.

So, hier hast du wieder etwas für deine Brüder, möge es Allen zum Segen gereichen! Dein dich liebender Vater in Jesu. Amen.

Morgenlied.

Empfangen von Oben durch Jakob Lorber, Graz, am 30. Mai 1842.

Welchen Dank soll, lieber Vater, ich Dir bringen,
Welches Loblied Dir, o heil'ger Abba, singen?
Gar so gut bist Du, voll Lieb' und voll Erbarmen,
Diesen Tag ließ'st Du erleben ja mich Armen,
Daß in ihm ich neue Gnaden möcht' empfangen,
Neu von Dir nach meiner Liebe treu'm Verlangen!
O wie gut bist, Vater, Du, und wie voll Liebe,
Ihr erwacht ich heut' mit neuem Lebenstriebe;
Darum möcht' ich heut' auch Dir ein Loblied singen,
Das so neu wie dies mein Leben soll erklingen!

Doch wo ſoll ich denn beginnen, und wo enden!?
Welchen Dank, o Vater, Dir, ich Schwacher ſenden?
Dein iſt Alles ja im Himmel und auf Erden,
Dein mein Odem ſelbſt und meiner Lieb' Gebärden,
Dein iſt dieſer Tag, und Dein das Licht der Sonne,
Dein iſt auch mein Wort und meines Herzens Wonne,
Dein nicht minder auch ſo mancher Kummer,
Dein der Schlaf, und Dein des Auges ſüßer Schlummer!
Wie kann's da, wie ſoll's mir Schwachem denn gelingen,
Daß ich könnte Dir ein neues Opfer bringen? —

Dort aus jenen unermeſſ'nen Schöpfungstiefen
Selbſt von Dir noch heil'ge Spenden ſtrahlend trieſen,
Und wohin der Geiſt auch immer furchtſam ſchauet,
Ueberall aus Dir, o Vater, Liebe lauet!
Ja, ich kann mir Eines um das And're denken,
Doch das Du nicht möcht'ſt mit Deiner Liebe lenken,
Wahrlich, ſolches iſt nun nimmerdar zu finden,
Alles pflegſt durch Deine Liebe Du zu binden!
O wie ſoll ich demnach, Vater, Dich denn preiſen,
Wie Dir meine Lieb' nnd Dankbarkeit beweiſen?

Soll ich Dich in meinem Herzen zitternd loben,
Etwa wie die Sterne leuchtend hoch da droben,
Oder wie Dich ſel'ge Geiſter allzeit preiſen
In des ew'gen Lebens überlichten Kreiſen?
Wer, o wer kann ſolches mir wohl zeigen,
Und wer ſagen, wie vor Dir ſich Engel beugen?
Und wer künden, wie ich ſolches mag gewahren,
Wo die wahre Lebensweiſe treu erfahren?
Wie zu Dir auf dieſes Lebens ſinſt'ren Stufen
Treu, gerecht und wahr in meinem Herzen rufen? —

Ach was hör' ich, was rauſcht da für eine Welle?
Horche, horche treu, du meine arme Seele!
Worte, Worte ſind's, wie ſanft und mild ſie klingen!
Hör', vom Himmel ſie mir eine Botſchaft bringen!
Eines Seraphs oder Gottes Stimme? Höre!
Ach wie hehr es tönt in meines Herzens Leere!
Worte, Worte! Ach ſie lauten, o ſie lauten:
„Wenn die Sterne und die Engel dir's vertrauten,
„Wahrlich, nimmer And'res könnten ſie bekennen,
„Als daß ſie Mich ſtets „den guten Vater" nennen!

„Alſo magſt auch du im Herzen treu Mich nennen,
„Mich, den guten **Vater, geiſtig wahr** bekennen,
„Stets nach Meinem Willen Meiner Liebe leben,
„Das iſt Alles, was du Kindchen Mir vermagſt zu geben.
„Willſt du aber beten, da ſollſt alſo ſagen:
„„Guter Vater, hilf mir meine Schwäche tragen!
„„Wie in all den Himmeln, da Du pflegſt zu thronen,

„„Möcht es Dir gefallen, auch in mir zu wohnen;
„„Lasse Deinen Willen also auch durch mich erfüllen,
„„Wie es Deine Engel machen stets im Stillen!“

„Siehe, das ist Alles, solches magst du beten
„Allzeit, wann du willst, in Freud und Schmerzensnöten,
„Daß **der gute Vater** leichter ist zufrieden,
„Als so mancher Arme irrig meint hienieden,
„Könnt ihr, Meine Lieben, ja daraus erschauen,
„Daß **nicht Ich** die stein'gen Tempel ließ erbauen;
„Nur im Herzen gilt's, die wahre Kirch' zu gründen,
„Dort sollt ihr die wahre Lieb' zu Mir entzünden!“
Amen.

Neuer Anhang

zur zweiten Auflage.



Von der Wesenheit Jesu.

Aus Nr. **45.** (Kap. 347.)

Johannis 14.

Empfangen vom Herrn durch Hanne Ladner, Bietigheim, den 2. Sept. 1883.

Dieses Kapitel ist eine Verteidigung, allen denjenigen gegenüber, welche in Meiner Person Jesu die Gottheit zu verleugnen und über dieselbe zu spotten suchen; aber es ist auch eine Antwort für Alle, die fest daran glauben, welcher Glaube vom Innewerden des hl. Geistes herstammt. **Ohne diesen Glauben an Meine Gottheit kann die Christenheit nicht fortbestehen! — —**

Und sie wäre auch schon längst wieder ins Heidentum zurückverfallen, wenn nicht immer wieder zugängliche Seelen vorhanden wären für den hl. Geist, welcher dieselben zu Meinen Kindern heranzieht.*)

Weil aber dieser Glaube nicht tief genug in den Herzen gegründet wird, durch die (Kirchen-) Lehre, welche nicht mehr nach dem reinen Worte Meiner Lehre gepredigt, sondern zu viel mit Menschensatzungen vermengt wird, so ist denn auch die Christenheit ganz entstellt worden.**)

Man erkennt die Christen nicht mehr an dem Glauben, der sich in ihrer Handlungsweise als den **wahren göttlichen** erweist (Jak. 2, 18.;

---

*) Das schlimmste Heidentum ist ja doch mitten in der Christenheit, weshalb auch der Herr bessere Heidenvölker, um sie in ihrer einfachen Reinheit zu erhalten, — vor dem (bekehrenwollenden) Einflusse dieser Christenheit bewahrt. D. Hsg.

**) Man betrachte nur diese Dogmen mit dem Drei-Göttertum an der Spitze, worin der Gott der Liebe zu einem rachsüchtigen Richter gemacht ist (— damit die Vermittler und ihre Institute desto unentbehrlicher sind!?). D. Hsg.

Matth. 7, 16), sondern ein großer Teil derselben ist (leider) in größere Laster verfallen, als die Heiden; dennoch aber hat Meine Geduld und Langmut stets noch gewartet, statt zum Gerichte zu kommen.

Nun aber ist dieser Glaube nicht allein schwach, sondern es gibt nun auch sogenannte Volksleiter, die mittelst ihrer Wissenschaft sich vor den noch einfältig Glaubenden wichtig zu machen suchen, dadurch, daß sie Mich blos noch vorerst für einen besonders begabten Menschen — um des Volkes willen — gelten lassen, aber nur um später Mich ganz auszurotten.

Für Solche gibt es nur Eine Frage, nämlich:

ob sie die Bibel als **göttlich** anerkennen oder nicht!?

Diese Frage zu beantworten, wird ihnen schwer werden, weil sie fürchten, das Volk dadurch auf ihre frechen Lügen aufmerksam zu machen, weshalb sie nur in Bruchstücken dieses Buch zu verkleinern suchen!

Aber gerade solche Kapitel, wie das vorliegende, worin deutlich (genug) über **Mein Wesen** (als Jesus) und **Meine Gottheit** gesprochen wird, sind ihnen doch zu bedeutend, und für ihre Anschauungen zu viel Gefahr bringend; daher sie den suchenden Seelen raten, sich über solche Worte nicht lange aufzuhalten, sondern etwas Bequemeres zu lesen, das auch mehr zu **ihren** materiellen Zwecken paßt.*)

Auf diese Weise wird nach und nach das Maß der Gottesleugner voll, sodaß Ich Mich nun, der kindlich einfältigen Seelen wegen, aufmachen will, um diesen eine Speise zuzubereiten, woran sie sich erquicken können, und wodurch die Bibel in jedem Verse und auf jedem Blatte wiederum (neu) göttlichen Segen bringt.

Darum also hab Ich abermals Mich herniedergelassen in Meiner erbarmenden Liebe, und spende **Gnadenworte** da und dort, welche **rein,** ohne daß zuvor daran gerüttelt wird, den Suchenden zufließen sollen.

Diese Meine Gnaden-Einrichtung ist groß und göttlich-weise; denn es soll keines Meiner Menschenkinder, welches noch einen leisen Zug nach Mir hat, dabei unbeteiligt bleiben, sondern jedes wird zur Wahrheit gelangen!

Aber eingedenk des großen Widerstandes, und um jegliches Herausfordern zu verhüten, geht es eben sehr langsam, was aber im Ganzen keinen Schaden bringt; denn Ich werde von Niemand eine Verantwortung wegen eines anvertrauten Pfundes verlangen, solange dasselbe ihm noch nicht wirklich zugekommen ist, und auch nicht, daß damit gewuchert werden solle, ehe nicht Ich Selbst wiederum die Gelegenheit auch dazu gebe.

Sehet, Meine große Vaterliebe legt so Alles in die Wagschale, und darum können Meine Kinder ruhig bleiben, wenn sie vorerst nur **sich selbst üben,** im Kleinen gehorsam zu sein, bis Ich es für gut finde, ihnen mehr zu übertragen.

Leset dieses Kapitel als eine Unterredung mit euch

von eurem Vater!

---

*) Es darf der wichtige Punkt bei solchen Worten nicht übersehen werden, daß die Wahrheit, sei sie noch so klar gegeben, doch so gefaßt sein muß, daß die freie Erkenntnis nicht Zwang leidet, sondern verschiedene Auffassungen zuläßt, damit das Licht in der vollen Freiheit aufgenommen werden kann; also alle Offenbarungen (von Außen) sind nur Winke zum vollen Innewerden der Wahrheit in sich selbst durch die Gnade! D. Hsg.

Inhalt

des Heftes Nr. 37, über **die Dreieinigkeit** oder vom Wesen des Herrn.

		Seite
1.	Zur göttlichen Dreieinigkeit	1.
2.	Der Sender und der Gesandte Einer und Derselbe, wie Flamme u. Licht	4.
3.	Vater und Sohn	5.
4.	Die Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit	6.
5./6.	Kleine Worte zum Dreieinigkeitsfest I. II.	10.
7.	„Vater" oder von der Dreieinigkeit zwischen Vater, Mutter und Kind — Gott, Natur und Mensch	12.
8.	„Sohn"	16.
9.	Der heilige Geist	17.
10.	Was heißt — „den heiligen Geist lästern?"	17.
11.	War Jesus Gott oder Mensch?	19.
12.	Der historische und der dogmatische „Christus"	21.
13.	Gott ist die Liebe, I. II.	24.
14.	Kurzer Abriß der Schöpfungsgeschichte	28.
15.	Drei Worte aus der Haushaltung Gottes I, über Vater, Sohn und Geist	30.
16.	Ein Wink über die Menschwerdung des Herrn (aus Johannes)	32.
17.	Ueber den Zweck der Menschwerdung des Herrn, Seines Leidens, Sterbens und Auferstehens, oder der ewigen Liebe Vaterruf (aus Johannes)	35.
18.	Im Anfang war das Wort und das Wort war Gott	39.
19.	„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden" (Predigt 27)	41.
20.	Noch ein Wort zur Trinität	46.
21.	(Nachträgliches) Pfingstwort	48.
22.	„Wahrheit"	49.
23.	Das lebendige Wort Gottes im Menschen	52.
24.	Die Wesenheit des Gottes-Worts	56.
25.	Ueber das geistige Verhältnis eines Vater-Mediums	57.
26.	„Das Wort" oder das Größte im Kleinsten	59.
27.	Vom Wesen der Liebe des Herrn zu uns, oder: „Es ist Alles für Alle gegeben"	61.
28.	Der Name „Jesus"	64.
29.	Mein Name	65.
30./32.	Fernere Winke über das Wesen des Herrn I.—III.	65.
33.	Dreieinigkeit im Wiedergeborenen	71.
34./36.	Liebe. Mein Wesen. Der Vater bei uns.	72/74.
37./39.	Der Tröster I.—III.	74.
40.	Vom Gottvertrauen	76.
41.	Trostworte beim Verluste treuer Freunde	77.
42.	Danket dem Herrn!	79.
43.	Morgenlied	79.
44.	**Neue Zugabe: Von der Wesenheit Jesu**	81.



☛ Die Freunde dieses Lichtes möchten wir noch hinweisen auf die mit Vorstehendem verwandten Nummern unserer Schriften und zwar:

Nr. 44 Weihnachten oder zur Menschwerdung des HErrn
Nr. 32 ff. Passionsgärtlein und Osterworte
Nr. 36 Pfingstsegen
Nr. 21 Von der Wiederkunft des HErrn
Nr. 38 Ueber das Urgesetz der Gottes- und Nächstenliebe.